Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 397. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 10. Juni 1886.

Die agrarischen Bestrebungen.

Unsere conservativen Agrarier zucken nur höhnisch die Achseln, wenn man eine Parallele zwischen ihnen und den Socialdemokraten zieht. Ob sie wohl aussehen wie Socialdemokraten? Ob man ihnen die Unehrlichkeit zutraut, mit der Socialdemokratie zu sympathisiren? oder die Beschränktheit, daß sie die Aehnlichkeit ihrer Bestrebungen mit socialdemokratischen, wenn sie vorhanden wäre, nicht zu erkennen vermöchten?

In der That fallen ja die Verschiedenheiten der beiden Richtungen viel früher in die Augen als die Aehnlichkeiten. Die conservativen Agrarier denken nicht an Gewaltthat, an Aufruhr oder Dynamit. Sie denken aus zwei Gründen nicht daran; erstens haben sie Nichts davon zu hoffen, und zweitens haben sie es nicht nöthig. Die Socialdemokratie stützt sich auf die Masse, auf den „dumpfen Schritt der Arbeiterbataillone“. Die Großgrundbesitzer bilden keine Masse, sondern eine sehr geringe Minorität. Auf einen Großgrundbesitzer kommen ein paar Tausend Proletarier. Wenn die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Agrariern und dem übrigen Theil der Bevölkerung auf dem Wege des Faustkampfes oder des Barrikadenkampfes geschlichtet werden sollten, so würden die ersteren sehr schnell aufgerieben sein. Von offener Gewalt haben die Agrarier Alles zu fürchten und Nichts zu hoffen, also verabscheuen sie die Gewalt und sind sehr loyale Staatsbürger.

Allein es giebt ein anderes Mittel, von dem sie Alles und die Socialdemokraten Nichts zu hoffen haben. Dieses Mittel ist der persönliche Einfluß, den sie durch Besitz, Amt und hundertjährige Familienverbindungen ausüben. Sie sind von jeher eine kleine, aber auch von jeher eine mächtige Partei gewesen. Sie haben stets die Geschicklichkeit gehabt, den Sachverhalt so darzustellen, als falle ihr Parteiinteresse mit dem Interesse der Krone und Kirche zusammen, und sie haben dieser Darstellung Nachdruck zu verschaffen gewußt in Wahlversammlungen, in Parlamenten und Dikasterien. Ihre Söhne und Brüder füllen zahlreiche Stellungen im Beamtenthum und Heer aus und ein großer Theil des Beamtenthums und des Heeres steht daher ihren Bestrebungen freundlich gegenüber. Gegen die Agrarier macht man keine Socialistengesetze, sondern sie sind es, welche die Socialistengesetze machen. In der äußeren Erscheinung waltet zwischen den beiden Richtungen keine Aehnlichkeit ob, sondern sie sind von einander so verschieden als möglich.

Allein trotzdem ist die Aehnlichkeit das überwiegende; beide stehen sie in einem entschiedenen Kampfe gegen die bestehende Gesellschaftsordnung. Sie bedienen sich allerdings eines anderen Ausdrucks; sie sagen ihren Krieg nur dem „Capitalismus“ an. Die Verderblichkeit des Capitalismus wird von ihnen in allen Tonarten geschildert. Nun hat allerdings noch niemals Jemand von ihnen in verständlicher Weise auseinandergesetzt, was sie eigentlich unter Capitalismus verstehen; allein es kann nicht zweifelhaft sein, daß darunter die bestehende Gesellschaftsordnung gemeint ist.

Dem Wortlaute nach kann doch unter dieser Bezeichnung nur die Anhäufung großer Capitalien gemeint sein, d. h. großer Vorräthe an nützlichen Dingen aller Art, welche durch die unablässige Culturarbeit der Jahrhunderte geschaffen und noch nicht consumirt sind, sondern ihrem Verbrauch erst entgegen gehen und die nur nach Bestimmung ihrer Eigenthümer zur Lösung neuer Culturaufgaben verwendet werden.

Das sind alle Grundzüge der bestehenden Gesellschaftsordnung. Es wird mehr gearbeitet, als zur Befriedigung des augenblicklichen und gewohnten Bedürfnisses erforderlich ist; es werden fortdauernd neue Bedürfnisse geweckt, zu deren Befriedigung eine fortdauernde Ausdehnung der Production erforderlich ist, und die Capitalisten, die Eigenthümer der erarbeiteten Vorräthe, beschließen über die Verwendung derselben nach freiem Ermessen, nur gebunden durch die Wirkungen des unabänderlichen Gesetzes, daß sie sich selber Nachtheil zufügen, wenn sie bei ihren Anordnungen nicht zum Vortheil der bürgerlichen Gesellschaft handeln. Da die Menge des vorhandenen Grundbesitzes nicht vermehrt werden kann, das bewegliche Capital aber einer unendlichen Steigerung fähig ist, so ist es unvermeidlich, daß die Bedeutung des Grundbesitzes gegenüber der Bedeutung des beweglichen Capitals sich in fortdauernder Abnahme befindet. Wer an diesen Sätzen rüttelt, wer verhindern will, daß das Capital, durch die unablässige Arbeit seiner Eigenthümer in fortdauernder Vermehrung bleibt, der rüttelt an den Grundlagen der bestehenden Gesellschaftsordnung und, wie wir sie verstehen, an den Grundlagen der Cultur.

Die Socialdemokratie kämpft gegen den Capitalismus, gegen die Herrschaft des beweglichen Eigenthums, aber sie kämpft zugleich gegen die Macht des Grundeigenthums. Sie will alle Arbeitsinstrumente, bewegliche und unbewegliche, aus den Händen der Eigenthümer nehmen und sie unter die Verwaltung der Gesellschaft bringen. Die Agrarier kämpfen gegen die Macht des beweglichen Capitals, wollen aber die Macht des Grundbesitzes nicht allein erhalten, sondern steigern. Sie wollen von dem Grundeigenthum alle ungünstigen Conjuncturen fernhalten, alle günstigen ihm zuführen. Sie arbeiten darauf hin, daß der Grundbesitz in den Händen seiner bisherigen Eigenthümer bleibt und die Einträglichkeit des Grundbesitzes gegen jeden Rückgang durch staatliche Maßregeln geschützt wird, während neue Verkehrswege dafür sorgen sollen, daß die Einträglichkeit sich noch steigert.

Wir müssen gestehen, daß wir das System der Socialdemokratie logischer oder besser gesagt, minder unlogisch finden, als dasjenige der Agrarier. Der Gedanke, alle Individual-Arbeit durch eine Collectiv-Arbeit der bürgerlichen Gesellschaft zu ersetzen, erscheint uns als ein grundverkehrter, aber wir können uns eine Vorstellung davon machen, wie Menschen darauf gekommen sind. Unverständlich ist es uns dagegen, wie man die freie Thätigkeit des beweglichen Capitals hemmen, und diejenige des Grundbesitzes fördern will; wie man den Gewinn des Privatcapitals als eine Ausbeutung und die Rente des Grundeigenthums als ein unveräußerliches Recht bezeichnen kann.

Wir müssen ferner gestehen, daß wir das System der Socialdemokratie „ethischer“ finden, als das der Agrarier, oder um uns genauer auszudrücken, daß wir begreifen, wie man von dem Standpunkte eines verschwommenen Eudämonismus aus leichter zu dem ersteren als zu dem letzteren gelangen konnte. Die Socialdemokratie will die Menge reicher machen, sie will sie davor beschützen, daß sie unter dem Drucke irgend einer Conjunctur leidet, während Andere von Conjuncturen Gewinn ziehen. Wir halten das für undurchführbar, aber wir begreifen, wie Jemand dazu gelangen kann, es für wünschenswerth zu halten. Die Agrarier wollen dagegen eine Conjunctur für heilig erklären, die Conjunctur, welche vor Zeiten den Grundbesitz in die Hände einer beschränkten Anzahl von großen Familien gebracht hat, während sie im Uebrigen dem Wirken der Conjunctur mit der gleichen Feindschaft gegenüberstehen wie die Socialdemokratie.

Es ist uns völlig unzweifelhaft, daß es unmöglich ist, die Irrthümer der Socialdemokratie zu bekämpfen, so lange man den agrarischen Irrthümern mit Schonung oder gar mit Wohlwollen gegenübersteht.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. [Eine neue Gattung von Baubeamten. — Geh. Rath Rommel.] Am 1. April ist hier eine Fortificationsbauschule ins Leben getreten, in welcher befähigte Unteroffiziere aus den Pionier-Bataillonen durch praktischen und theoretischen Unterricht im Festungsbauwesen ausgebildet werden. Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, wird beabsichtigt, denselben nach Absolvirung eines zweijährigen Lehrganges und Ablegung einer Prüfung den Titel Fortifications-Bauführer und nach einer praktischen Dienstzeit von gewisser Dauer und dem Bestehen einer zweiten kleinen Prüfung den Titel Fortifications-Baumeister zu verleihen. Es soll sogar in Aussicht genommen sein, denjenigen, welche sich in ihrer dienstlichen Thätigkeit bewähren, nach einer längeren Reihe von Jahren den Charakter als Baurath zu geben. Den preußischen Staatsbaubeamten würde damit eine Collegenschaft erwachsen, von welcher sie sehr wenig erbaut sein werden. Von ihnen verlangt man die Abiturientenprüfung auf einer höheren Lehranstalt, ein vierjähriges Studium und ein strenges Examen, ehe sie zu Regierungs-Bauführern ernannt werden; nach mehrjähriger praktischer Beschäftigung müssen sie ein anerkanntermaßen sehr zeitraubendes und sehr schwieriges zweites Examen ablegen, um zu Regierungs-Baumeistern ernannt zu werden, und wenn sie dann vielleicht 20 oder mehr Jahre lang dem Staate gedient haben, so werden sie mit dem Titel Baurath begnadet. Daß es ihnen nicht gleichgiltig sein kann, wenn nun plötzlich neben ihnen noch Bauführer und Baumeister auftauchen, die nur elementare Vorbildung besitzen und stets nur in untergeordneten Stellungen als Untergebene der Ingenieur-Offiziere thätig sind, um so weniger gleichgiltig, als dem Publikum zwischen Regierungs- und Fortifications-Baumeister einen Unterschied zu machen nicht zugemuthet werden kann, ist sehr einleuchtend. Die „Köln. Ztg.“ vertröstet die Staatsbaubeamten mit der Aussicht auf die Verleihung der nicht gerade sehr geschmackvollen Titel von Bau-Referendarien und Bau-Assessoren, die allerdings schon mehrfach im Abgeordnetenhause angeregt worden ist, und hält es für angezeigt, ihren Artikel mit folgendem Satze zu schließen: „Der gegenwärtige Fall zeigt augenscheinlich, wie außerordentlich blind und kurzsichtig der Widerspruch war, welcher vor Jahresfrist von vereinzelten Stimmen den auf die Aenderung der Titelbezeichnungen im Bauwesen gerichteten Absichten des Ministers Maybach entgegengesetzt wurde, ein Widerspruch, der freilich in den Kreisen der älteren und erfahreneren Mitglieder und Beamten des Baufaches keinen Widerhall gefunden hat.“ Thatsächlich hat sich der Vorschlag, der zudem gar nicht von Herrn Maybach — derselbe verhielt sich ihm gegenüber sogar sehr reservirt —, sondern von dem Abg. Berger ausgegangen ist, des Beifalls nur einer sehr geringen Zahl von Angehörigen des Baufachs, gerade meist jüngeren, zu erfreuen gehabt, während die „älteren und erfahreneren“ nichts von ihm wissen wollen. In der „Köln. Ztg.“ macht das Eintreten für die Referendarien und Assessoren einen recht komischen Eindruck, da das Blatt seit längerer Zeit ängstlich jedes Fremdwort in seinen Spalten zu vermeiden sucht und deshalb zu den gewagtesten Uebersetzungen schreitet, aber keinen Anstand nimmt, die gutdeutschen Bauführer und Baumeister über Bord zu werfen. — Herr Rommel, in den weitesten Kreisen bekannt durch seinen parlamentarischen Erfolg als Commissar des Fürsten Bismarck gegenüber dem Grafen Eulenburg, nimmt Abschied vom Ministerium für Handel und Gewerbe, um sich in die neugeschaffene Stelle eines Senats-Präsidenten beim Ober-Verwaltungsgerichte zurückzuziehen. Die Uebergänge von einem Ressort ins andere sind bei unseren höheren Beamten in den letzten Jahren sehr häufig geworden.

[Die Thätigkeit der deutschen Münzstätten] wird von Jahr zu Jahr mehr eingestellt, da der Bedarf an Gold- und Silberstücken nahezu gedeckt ist. Im Jahre 1885 haben nur noch Ausprägungen von Zwanzigmarkstücken und Einmarkstücken stattgefunden. Die erstgenannten Doppelkronen sind allein von der Berliner Münze ausgeprägt worden, und zwar 407 446 Stück zum Betrage von 8 148 920 Mark. Die Einmarkstücke, und zwar 2 428 879 Stück, sind von den Münzstätten zu Berlin, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg hergestellt worden. Die Münzstätten zu München und Dresden sind im vorigen Jahre bei der Ausprägung von Gold- und Silbermünzen nicht betheiligt gewesen.

[Die Commission zur Herausgabe der Monumenta Germaniae] zählt nach dem Tode von Georg Waitz noch sechs Mitarbeiter; es sind das die Professoren Wattenbach, Sybel, Mommsen, Giesebrecht (München), Dümmler (Halle) und Maaß (Wien). Beigegeben sind ihnen eine Reihe jüngerer Hilfsarbeiter. Wer nach dem Dahinscheiden von Waitz die Oberleitung übernehmen wird, ist noch nicht bestimmt.

[Auflösung polnisch-akademischer Vereine.] An den meisten deutschen Universitäten wo Polen studiren, bestehen bekanntlich auch polnisch-akademische Vereine. Wie nun der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, sind zwei derartige Vereine in Leipzig aufgelöst und den Mitgliedern dabei von der Behörde erklärt worden, daß, im Falle die Vereine aufs Neue gebildet werden, ihre Mitglieder relegirt werden müssen. Wie der „Dzienn. Pozn.“ meint, erwartet dasselbe Loos auch andere polnische Universitätsvereine.

[Dienstreisen.] Im Bereiche der Militärverwaltung kommt es nicht selten vor, daß Beamte Dienstreisen, mit denen ein erheblicher Kostenaufwand nicht verbunden ist, häufiger oder in bestimmten Zwischenräumen nach nahe gelegenen Orten auszuführen haben, ohne daß es zulässig ist, ihnen deshalb einen besonderen Amtsbezirk zuzuweisen. Sie haben daher bei derartigen Reisen auf die verordnungsmäßigen Fuhrkosten und Tagegelder für jede einzelne Reise Anspruch, wenn die zurückgelegte Entfernung zwei Kilometer oder mehr beträgt. Soweit solche Reisen von Offizieren auszuführen sind, ist bereits einzelnen Kategorien durch allerhöchste Ordre an Stelle der Fuhrkosten und Tagegelder eine mäßige Pauschsumme für jede Reise festgesetzt worden. Es liegt nun, wie bereits kurz gemeldet, in der Absicht, diese Maßregel in gleichartigen Fällen noch weiter auszudehnen. Es würde dieselbe dann auch solche Offiziere treffen, welche die bezeichneten Reisen aus derselben Veranlassung und nach denselben Orten mit Beamten gleichzeitig auszuführen haben. Um in derartigen Fällen einer ungleichmäßigen Abfindung vorzubeugen, sowie im fiscalischen Interesse, empfiehlt es sich, auch den Beamten für solche Reisen an Stelle der verordnungsmäßigen Fuhrkosten und Tagegelder eine dem nothwendigen Aufwande entsprechende Pauschsumme festzusetzen und die Ermächtigung hierzu der obersten Militärverwaltungsbehörde des Contingents oder hinsichtlich der Marineverwaltung der Admiralität zu übertragen. Zu dem Zweck bedarf es einer Ergänzung der Verordnung über die Gewährung von Tagegeldern u. s. w. an die Beamten der Militär- und Marineverwaltung, und der Erlaß einer solchen ist, wie schon mitgetheilt, in Aussicht genommen worden.

[Aus dem Ausstellungspark] geht der „Nat.-Ztg.“ folgender Rapport zu: Die Besuchsziffer hat sich an allen Wochentagen seit dem 1. Juni fast auf gleicher Höhe erhalten, denn selbst Regentage verursachten nur minimale Ausfälle. Auch in Betreff der Zahl der Besucher in den einzelnen Tages- resp. Abendstunden zeigt sich eine bemerkenswerthe Gleichmäßigkeit. Das Gros der Fremden vornehmen Ranges und die haute volée der Residenz findet sich sehr früh ein. Bald nach Eröffnung der Ausstellung, um 8 Uhr, stellen sich auch schon die ersten Besucher ein und bis 11 Uhr Nachts etwa reiht sich vor dem Eingange Wagen an Wagen. Um Mittag treffen viele Besucher ein, welche nach der abspannenden Wanderung durch die Kunstsäle im Park resp. im Saale diniren. Von 4 Uhr ab strömt die Zahl der Besucher etwas geringer, um nach 6 Uhr plötzlich zum Gedränge anzuschwellen. Gewöhnlich waren an Wochentagen bis 6 Uhr Abends etwa 5000 Personen im Ausstellungspark, denen sich von 6—10 Uhr Abends, die Inhaber von Saisonkarten eingerechnet, weitere 12- —20 000 Personen anschlossen. Der Sonntag ändert diese Gleichmäßigkeit vollständig, und zwar zunächst durch den vom frühen Morgen an sich constant erhaltenden Andrang. Am 6. Juni waren Tags über nie weniger als 10- —12 000 Personen gleichzeitig im Gesammtraume und Abends steigerte sich die Zahl der Anwesenden auf etwa 30 000 Personen.

[Die Schattenseiten des Redacteurberufs] wurden in drastischer Weise in einem Beleidigungsproceß vor Augen geführt, der heute vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Die „Allgemeine Fleischerzeitung“, die im vorigen Jahre den Kampf gegen die Pferdewurst aufnahm, brachte auch einen detaillirten Bericht über den Proceß gegen den Fleischwaarenhändler X., welcher zum Zwecke der Täuschung Pferdefleisch verarbeitet hatte und deshalb zu empfindlicher Strafe verurtheilt wurde. Seit dieser Zeit wurde in der genannten Zeitung bei ähnlichen Fällen häufig des Processes X. erwähnt und der Letztere hierüber so ergrimmt, daß er zur Feder griff und dem Redacteur Zulzer von der „Allgemeinen Fleischerzeitung“ einige Postkarten schrieb, die eine Zusammenstellung der ordinärsten Schimpfworte enthielten. Die Adresse lautete beispielsweise an den „Schreibergesellen“ Zulzer. Der Beleidigte verlangte vom Strafrichter Genugthuung, fand sich aber in seiner Erwartung, daß dem Beleidiger eine Gefängnißstrafe auferlegt werden würde, getäuscht, denn der Gerichtshof trug der Gereiztheit des Angeklagten über seine häufige Erwähnung in ungünstigem Sinne Rechnung und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 100 M., eventuell 10 Tage Gefängniß.

[Ueber einen Eisenbahnunfall bei Seelze (in Hannover)] wird der „Magd. Ztg.“ gemeldet: „In der Nacht vom 5. zum 6. Juni fand beim Aussetzen eines heißgelaufenen Wagens aus dem von Bremen nach Hannover laufenden Courierzuge auf Station Seelze bei Hannover ein Aufstoß eines Extraviehzuges auf einige Wagen des Courierzuges statt, in Folge dessen mehrere Wagen beider Züge stark beschädigt wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Dagegen erlitt ein Reisender der dritten Klasse einen Beinbruch, während die Uebrigen, abgesehen von einigen Contusionen, mit dem Schrecken davon kamen. Die Nacht-Courierzüge von Köln nach Berlin und umgekehrt erlitten wegen Sperrung der Geleise eine Verspätung um etwa vier Stunden.“ Der „Hann. Cour.“ erfährt noch, daß die Ursache des Unglücks darin zu suchen sein soll, daß der Stationsvorsteher in Seelze kein Haltesignal gegeben hat. Als der Führer des Viehzuges den Personenzug vor sich sah, war es zu spät; trotzdem gab derselbe sofort Nothsignale und hielt bis zum Zusammenstoß auf der Maschine aus und soll überhaupt eine lobenswerthe Kaltblütigkeit gezeigt, gebremst, Gegendampf gegeben und auch dafür gesorgt haben, das Feuer zu löschen. Die Maschine war 50 Schritt nach dem ersten Zusammenstoß zum Stehen gekommen. Die Scene des Zusammenstoßes selbst wird als grauenhaft geschildert. Die Passagiere versuchten herauszuspringen. Das Geschrei der Menschen mischte sich mit dem Blöken der erschreckten und verwundeten Thiere und dem Geräusch des ausströmenden Dampfes. Fast als ein Wunder ist es zu betrachten, daß trotz der vollbesetzten Waggons kein Menschenleben und außer dem schon gemeldeten Beinbruch auch kein größeres Unglück zu beklagen ist.

* **Berlin**, 8. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Neue Telephonverbindungen werden, wie eine Localcorrespondenz wissen will, bis auf Weiteres nicht mehr zur Ausführung gelangen. Als Grund dieses Beschlusses wird angegeben, daß vorläufig neue Apparate nicht vorhanden und auch nicht so schnell anzuschaffen seien, und daß ferner der Magistrat gegen weitere Ausdehnung des Telephon-Netzes Einspruch erhoben habe.

K. **Braunschweig**, 8. Juni. [Verbot einer Versammlung.] Laut Verordnung vom heutigen Tage sind alle Versammlungen der strikenden Bauhandwerker hierselbst auf Grund des Socialistengesetzes (§ 9) verboten worden. Nach dem Dafürhalten der Polizei-Direction ist nämlich „Verbesserung der Arbeitsbedingungen nicht mehr Zweck des fortgesetzten Strikes; dem durch socialdemokratische Agitatore veranlaßten weiteren Strike liegt vielmehr nur noch die Absicht zum Grunde, socialdemokratische Umsturzbestrebungen zu fördern. Die Versammlungen der Strikenden können daher ferner nicht geduldet werden“. So steht wörtlich in der Verordnung zu lesen. Dieses Urtheil schöpft die Polizei aus der angeblichen Thatsache, daß in einer am 5. d. Mts. stattgehabten Maurer- und Steinhauer-Versammlung die Forderungen der Gesellen „im Wesentlichen“

seitens der Meister gewährt worden, erstere aber nicht darauf eingegangen sind. Richtig ist aber, daß die Meister die Hauptforderungen — Minimallohn 0,35 Mark für die Stunde und Unterhandlung mit der von den Gesellen gewählten Strikecommission — nicht bewilligt haben. Die polizeiliche Verordnung erregt natürlich großes Aufsehen. Eine eigenthümliche Illustration zu der polizeilichen Maßnahme ist die soeben vollzogene Abmachung der städtischen Direction der Gas- und Wasserwerke mit besagter Gesellencommission, wonach die Bauten der Direction auf Grund der Bewilligung des Minimallohns von 0,35 Mark mit Uebergehung der Meister von den Gesellen selbstständig fortgeführt werden sollen!

Greifswald, 5. Juni. [Der partielle Strike der Studirenden der Medicin] gegen Professor Helferich dauert noch fort, ohne daß bis jetzt Aussicht vorhanden ist, daß er wenigstens noch vor Pfingsten ein Ende finden wird. Es entstand unter den Strikenden am Dinstag eine ziemlich heftige Gährung, da unter ihnen verlautete, daß Herr Professor Helferich geäußert haben sollte, „er brauche die Studenten nicht, aber die Studenten brauchten ihn." In Folge dessen versammelten sie sich in großer Anzahl auf der Treppe der Klinik vor Beginn des Practicums und empfingen die wenigen jungen Leute, die sich der Bewegung nicht angeschlossen, sondern nach wie vor die Vorlesung besuchten, mit lautem Zischen und höhnischen Bemerkungen, so daß ein Theil derselben verstört umkehrte und unter Beifallsbezeugungen wieder nach Hause ging.

Vermischtes aus Deutschland. In Lübeck strikten am 7. d. Mts. etwa 300 Hafen-Arbeiter. Mehr als 40 ladende oder löschende Schiffe liegen unthätig.

Der Senior der deutschen Buchhändler, J. Fr. Frommann in Jena, ist der „Post" zufolge, 89 Jahre alt, gestern gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 7. Juni. [Die Demonstrationen.] In den ersten Nachmittagsstunden wurde folgende Kundmachung der Polizei an allen Straßenecken affichirt:

Auf dem Gebiete der Hauptstadt sind in den jüngstverflossenen Tagen wiederholt Massen-Excesse und Demonstrationen vorgefallen, welche die öffentliche Ruhe, sowie die Sicherheit der Person und des Eigenthums gefährdeten. In Folge dieser bedauerlichen Wahrnehmungen wird das geehrte Publikum der Hauptstadt aufmerksam gemacht, sich im eigensten wohlverstandenen Interesse ernstlich solcher ordnungswidrigen Demonstrationen zu enthalten. Insbesondere werden die P. T. Eltern, Vormünder, Gewerbetreibenden, Kaufleute und Fabrikbesitzer aufgefordert, den ihrer Obhut anvertrauten oder bei ihnen in Verwendung stehenden jungen Leuten, beziehungsweise Arbeitern, die Theilnahme an ähnlichen Demonstrationen unter Hinweis auf die gesetzlichen Folgen zu verbieten. Die ordnungsliebenden P. T. Bürger der Hauptstadt aber werden ersucht, die Organe der Polizei in der auf die Sistirung gesetzwidriger Handlungen und auf die Erhaltung der öffentlichen Ordnung abzielenden pflichtgemäßen Thätigkeit gefälligst zu unterstützen.

Joseph Pekary, Ober-Stadthauptmann-Stellvertreter.

Von den während der Excesse der heutigen Nacht verhafteten 31 Individuen sind im Laufe des Vormittags 26 entlassen worden. Es befanden sich darunter Schauspieler, Bankbeamte, Studenten der Medicin und Handelscommis. Fünf Personen, die beim Fenstereinwerfen betreten wurden, sind in Haft behalten und ist gegen dieselben die Untersuchung eingeleitet worden. Polizeirath Pekary wurde am frühen Morgen vom Minister-Präsidenten Tisza empfangen, um demselben über den Verlauf der Polizei-Action Bericht zu erstatten. Der Polizei-Chef war bereits in der Lage, zu melden, daß er in der Constabler-Kaserne eine Untersuchung der Waffen der Mannschaft angeordnet, daß dieselbe jedoch insofern zu keinem Resultate geführt habe, als aus dem Zustande der Waffen nicht auf diejenigen Polizisten gefolgert werden könne, welche die Brutalitäten gegen das Publicum sich zu Schulden kommen ließen. Der um Mitternacht verschiedene Mann, welcher den ihm von Polizisten beigebrachten Verwundungen erlegen, ist bis jetzt noch nicht agnoscirt. Nach den bei ihm vorgefundenen Rechnungen scheint er Maurer zu sein. Morgens meldete sich noch der Fleischhauer Rudolph Cohn als schwer verwundet. Er erhielt einen Bajonnetstich in den Unterleib. Vormittags erschien eine Studenten-Deputation bei dem Polizei-Chef wegen angeblich verletzender Bemerkungen, die der Polizei-Beamte Maltas gegen Studenten gebraucht habe. Letzterer erklärte, daß er dieser Ausdrücke sich nicht erinnere; wenn er jedoch in der Erregung dieselben gebraucht hat, so seien sie nicht gegen die Studenten, sondern gegen jene Individuen gerichtet gewesen, die ihn persönlich attaquirten.

7 Uhr Abends. Bis zur Stunde herrscht in der ganzen Stadt vollkommene Ruhe. Nirgends sind Gruppen oder Ansammlungen wahrnehmbar und auf dem bisherigen Schauplatze der Demonstrationen ist nichts Auffälliges zu sehen; in den Cafés, die von Studenten frequentirt werden, herrscht das gewöhnliche Treiben. Dennoch hat die Polizei für heute wieder umfassende Maßnahmen getroffen, gleichzeitig sind in der Karlskaserne ein Bataillon Infanterie und eine Escadron Cavallerie consignirt. An sämmtliche Polizeibeamte und die Mannschaft wurde eine schriftliche Verordnung ausgegeben, gegen das Publikum schonungsvoll vorzugehen. Falls Demonstrationen stattfinden sollten, dürften dieselben nur vom Pöbel inscenirt werden, da die Studenten sich von jeder weiteren Theilnahme strengstens fernhalten wollen. Unter den Arbeitern ist eine Gährung wahrnehmbar, weil die niedergestochene Person, deren Identität noch nicht festgestellt wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach der Arbeiterklasse angehört. Die Verhafteten, welche wieder auf freien Fuß gestellt wurden, werden der Administrativ-Behörde wegen Ausschreitungen zur Aburtheilung zugetheilt und acht Individuen vor dem Strafgerichte wegen Widersetzlichkeit gegen die Behörde und Beleidigung behördlicher Organe sich zu verantworten haben. Der 26jährige Schuhmacher Johann Zugor bleibt in Haft und wird dem Strafgerichte eingeliefert. Die Obduction des Erstochenen wurde auf morgen verschoben. Die Studenten hielten Nachmittags eine Versammlung, in welcher der Aufruf der Polizei an die Bevölkerung kritisirt und der Vorwurf, daß die Demonstration die Sicherheit des Vermögens bedroht hätte, in einer Resolution entschiedenst zurückgewiesen wurde. Was die Ausschreitungen und die Gefährdung der persönlichen Sicherheit betrifft, heißt es weiter in dieser Kundgebung, sei die Studentenschaft gezwungen, zu gestehen, daß solche Fälle vorgekommen sind, überlasse es aber dem unparteiischen Beobachter der Ereignisse, darüber zu urtheilen, ob dies die Demonstranten oder die königlich ungarische Staatspolizei verschuldet habe. Schließlich wurde zur Bestreitung der Kosten des Leichenbegängnisses des Erstochenen eine Sammlung veranstaltet und beschlossen, an dem Leichenbegängnisse corporativ theilzunehmen und diesen Entschluß der Polizei anzuzeigen.

$10\frac{1}{2}$ Uhr Nachts. Wie vorauszusehen war, haben auch heute Demonstrations-Scenen stattgefunden. Gegen 8 Uhr Abends sammelte sich eine Menge vor der Kerepeser- und Hatvanergasse an, zu welcher sich aus der Joseph- und Franzensstadt kommende Handwerkergehilfen gesellten. Das Gros bestand aus gemeingefährlichen Elementen. Die Polizei verhielt sich ganz passiv und ließ sich nirgends blicken. Bald kam Bewegung in die Menge und sie zog mit den Rufen „Abzug Jansky! Abzug Polizei!" über die Kerepeserstraße in die Eisengasse vor die Wohnung des Abg. Ugron. Da der Abgeordnete nicht zu Hause war, befriedigte die Menge ihre Demonstrationssucht, indem sie sämmtliche Gaslaternen der Gasse und zahlreiche Fenster zertrümmerte. Aus der Eisengasse kehrte der Mob, etwa 2000 Köpfe stark, gegen die Hatvanergasse zurück mit der Absicht, vor dem Gebäude der Polizei-Centrale eine Katzenmusik aufzuführen. Pfeifend und johlend wälzte sich die Masse bis in die Mitte der Gasse, als plötzlich aus dem Polizeigebäude zehn Constabler mit geschultertem Gewehr heraustraten und sich gegen die Menge wendeten. Diese suchte in der Flucht Rettung, wobei aber gegen die Polizisten Schimpfworte ausgestoßen wurden. Man rief: „Mörder!" rc. Die Polizisten postirten sich hierauf vor der Hatvanergasse, ohne das Bajonnet aufzustecken, während sich die Menge der Zufahrt zur Kerepeserstraße bemächtigte. Die Situation gestaltete sich ziemlich kritisch, als plötzlich ein starker Regenguß niederging und im Nu das Gros der Excedenten nach allen Richtungen zerstreute. Die Zurückgebliebenen bestanden blos aus Neugierigen, die sich bald darauf entfernten. Als der Regen aufhörte, kam noch ein Trupp vor die Wohnung Jansky's, johlte und pfiff daselbst einige Minuten, ging dann aber auch auseinander. In der Polizeicentrale war heute Abends fortwährend Staatssecretär Beniczky anwesend.

8. Juni, Morgens. Die gestrigen Demonstrationen hatten noch um Mitternacht kein Ende. Um Mitternacht sammelte sich noch in der inneren Stadt eine aus 300 bis 400 Köpfen bestehende Menge an. Es war eine recht unheimliche Gesellschaft, stark untermengt mit verdächtigen Elementen. Unter dem üblichen Geschrei kam der Zug über den Giselaplatz in die Dorotheagasse. Die Polizei, von diesem Streifzuge rechtzeitig unterrichtet, hatte im alten Lloydgebäude dreißig Constabler und einen Stab Detectives unter Commando des Baron Splenyi und des Stadthauptmanns Saly placirt. Als der Mob die Mitte der Dorotheagasse erreicht hatte, brach diese Abtheilung aus dem Lloydgebäude hervor. Die Polizisten, das Gewehr in der Balance, formirten eine Kette und schlossen die Gasse der Quere nach ab. Angesichts dieses Widerstandes machte der Haufe Kehrt, jedoch nicht ohne vorher einige vergebliche Versuche zum Durchbruch der Polizeikette unternommen zu haben. Ueber den Gisela- und Christophplatz zog nun die Menge in die Grenadiergasse. Kaum vor der Karlscaserne angelangt, erhob die Menge ein wahnsinniges Gejohle. Dröhnende „Abzug"-Rufe, schrille Pfiffe und allgemeines Händeklatschen wurde laut, als das Hauptthor der Kaserne erreicht war. Die Wache trat, wie für solche Fälle vorgeschrieben, ins Gewehr, und wer weiß, welche Folgen das unsinnige Benehmen des Mobs gehabt hätte, wäre nicht die Polizei-Abtheilung aus der Dorotheagasse im Laufschritte einhergestürmt, um eine gründliche Säuberung der Gasse vorzunehmen. Die Constabler fielen über die Demonstranten her und drängten sie gegen das Gasthaus „zur Spieluhr" zu. Solche, die sich renitent zeigten, wurden mit dem Gewehrkolben hinweggedrängt. Es regnete Püffe und die Hüte flogen durch die Luft. Es setzte ein regelrechtes Scharmützel ab, welches unblutig ablief und mit dem raschen Siege der energisch aufgebotenen Polizeimacht endete. Binnen wenigen Minuten war die Menge zerstreut und in die Nebengasse gedrängt.

Das Platzcommando brachte der Ober-Stadthauptmannschaft schon am Vormittag zur Kenntniß, daß ein Bataillon Infanterie und eine Escadron Cavallerie in Bereitschaft sei und auf Ansuchen sofort ausrücken werde. Die Polizei war auch heute in voller Macht aufgeboten. Sie war im Hofe der Ober-Stadthauptmannschaft, der Stadthauptmannschaft der inneren Stadt und in Privathäusern der von der erwarteten Demonstration muthmaßlich heimgesuchten Gassen untergebracht. Damit jedes Aufsehen vermieden werde, rückten die Polizisten paarweise und in Zwischenräumen nach ihren Bestimmungsorten aus.

Frankreich.

L. **Paris**, 7. Juni. [Ein Protest des Prinzen Napoleon.] Der „Figaro" veröffentlicht folgenden Protest des Prinzen Napoleon:

„Paris, 6. Juni 1886.

Meine Herren Abgeordneten!

Man verlangt von Ihnen meine Verbannung und die meiner Kinder. Dies kann gewiß nicht deshalb sein, weil ich ein Prätendent bin. Gehorsam den Gesetzen meines Landes, auch dann noch, wenn sie unvollkommen sind, habe ich niemals aufgehört, die loyale Achtung gegen die Verfassung meinen Freunden zu rathen und selbst zu üben. Als Abgeordneter zu einer Zeit, da die Republik von monarchischen Umtrieben bedroht war, trat ich ihren Vertheidigern bei. Da ist nicht eines meiner Worte, nicht eine meiner Handlungen, welche nicht durch den uneigennützigsten Patriotismus eingegeben worden wären. Der einzige Grund der Verbannung, die man Ihnen zumuthet, liegt also in der Thatsache, daß ich das Oberhaupt der Familie der Napoleon bin. War ich es aber nicht auch damals, als man von mir meine Söhne forderte, um sie kraft des allgemeinen Gesetzes in den Reihen des Heeres dem Militärdienst zu unterziehen? War ich es nicht auch schon damals, da lange nach dem Tode des Sohnes Napoleon's III. mein Manifest bei Ihnen Mißtrauen erregte, man mich verhaftete und mich eine gerichtliche Untersuchung, wie den mindest prinzlichen der Bürger, bestehen ließ? Wie hat diese Eigenschaft eines Hauptes der Familie der Napoleon, welche mich bisher nicht außerhalb des gemeinen Rechts stellte, plötzlich einen aufwieglerischen Charakter gewinnen können?

Einer der Prinzen von Orleans verheirathet seine Tochter und läßt seine Freunde einladen, dieses Familienereigniß festlich zu begehen. An dieser Thatsache ist auch vom Standpunkte der Staatsraison nichts Strafbares. Ich bin ihr fremd und der Herr Conseilspräsident läßt in Lissabon seine Glückwünsche dazu darbringen. Dadurch bin ich aber über Nacht zum Prätendenten geworden, während ich Tags zuvor dies nicht war. Wahrlich, diejenigen, welche solche Ungeheuerlichkeiten erfinden, vergessen, daß die öffentliche Meinung sie hört, daß Europa sie beobachtet und die Geschichte sie richten wird. Ich kenne die grausamen Bitternisse der Verbannung. Dennoch würde ich mich selbst mit Freuden dazu verurtheilen, wenn ich durch mein persönliches Leiden zur Wiederaufrichtung des Vaterlandes und zur Eintracht seiner Kinder beitragen könnte. Die Gefahren der Republik entspringen aber nicht dem Umstande, daß einige Prinzen noch die Luft des Heimathlandes athmen; sie wurzeln in den Mängeln der Verfassung und den Irrthümern in der Haltung Derer, welche sie ausbeuten. Ihre Verfassung ist von Royalisten für einen König eingeführt worden, dessen Thronbesteigung man nahe glaubte. Statt sie durch eine ernste republikanische Verfassung zu ersetzen, sobald dies in Ihrer Macht lag, hielten Sie dieselbe aufrecht, stutzten sie aber so zu, daß sie als Werkzeug jacobinischer Unterdrückung dienen konnte. Mit welcher Strenge verdient nicht Ihr Benehmen beurtheilt zu werden! Seit fünfzehn Jahren haben Sie viel declamirt, Ministerien über Ministerien gestürzt, verschwenderisch Aemter ausgetheilt, unaufhaltsam „gesäubert"; manche unter Ihnen zeigten sich unersättlich in der Jagd nach Reichthümern. Durch welche sociale Verbesserungen haben Sie Ihre Herrschaft gerechtfertigt? Sie haben es weder verstanden, das Concordat zu ehren, noch es abzuschaffen, weder Freihändler zu bleiben, noch Schutzzöllner zu werden, weder die Steuern umzuändern, noch sie zu erleichtern, weder eine internationale Feindschaft zu beschwichtigen, noch eine Allianz herbeizuführen. Von allen Seiten erhebt sich das Geschrei der leidenden Interessen, des bedrohten religiösen oder philosophischen Glaubens.

Wird die Verbannung der Prinzen Ihre Verfassung besser und Ihre Aufführung weiser machen? Nein, sie wird einfach Ihre Verlegenheiten noch durch die begangenen Missethaten vermehren. Man kann manchmal den Anfang der Dinge aufhalten; man kann aber, wenn sie angefangen sind, ihre Folgen nicht mehr aufhalten. Es ist nicht möglich, ein halber Aechter zu bleiben; die Acht zieht nothwendig neue Verbannungen nach sich. Sie kündigen an, nur auf die Person der Prinzen sei es abgesehen: sogleich verlangt man von ihnen ihre Güter. In der Folge wird man auch noch die Verbannung ihrer Anhänger fordern. Nachdem Sie die geächtet haben, welche Sie für die Feinde der Republik halten, werden Sie gegen ihre lauen oder solche Freunde vorgehen, die nicht in allen Dingen mit ihr einverstanden sind. Auf einer unausweichlichen schiefen Ebene werden Sie bei dem Gesetz gegen die Verdächtigen der Schreckenszeit und dem Bürgerkriege anlangen.

Eine Hoffnung hält mich aber aufrecht: das Volk ist es, das große und gute französische Volk, dessen Herz und gesunden Sinn man nicht lange auf falschen Bahnen irreführt; es wird bald seine wahren Freunde erkennen. Ehedem folgte es Ihnen, jetzt duldet es Sie; bald wird es Sie, wenn Sie sich nicht bessern, heimschicken, und das Recht wird gerochen sein.

Napoleon."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. Juni.

Bei Beginn des laufenden Schuljahres wurden die hiesigen städtischen höheren Lehranstalten insgesammt von 6585 Schülern und Schülerinnen besucht. Es betrug nämlich die Schülerzahl

1) des Elisabet-Gymnasiums:		
a. in den 15 Gymnasialklassen	570	zus. 704,
b. in den 3 Vorschulklassen	134	
2) des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena:		
a. in den 16 Gymnasialklassen	538	zus. 663,
b. in den 3 Vorschulklassen	125	
3) des Johannes-Gymnasiums:		
a. in den 13 Gymnasialklassen	498	zus. 653,
b. in den 3 Vorschulklassen	155	
4) des Realgymnasiums am Zwinger: (in 15 Klassen)		431,
5) des Realgymnasiums zum heil. Geist:		
a. in den 13 Realgymnasialklassen	399	zus. 516,
b. in den 3 Vorschulklassen	117	
6) der Ober-Realschule (in 16 Klassen mit Einschluß der 4 Fachklassen)		442,
7) der evang. höheren Bürgerschule Nr. 1 (in 13 Klassen)		573,
8) der evang. höheren Bürgerschule Nr. 2 (in 13 Klassen)		569,

Von Schützenfesten und Pfingstschießen.*)

In Schweidnitz beabsichtigt die dortige Schützengilde, in der Woche vom 11. bis 18. Juli ein großartiges Schützenfest, das sogenannte Mannsschießen oder Bolkofest — und zwar seit fünfundzwanzig Jahren zum ersten Male wieder — zu feiern, zum Andenken, daß, einer alten Chronik zufolge, Herzog Bolko I. von Schweidnitz und Jauer im Jahre 1286, also vor 600 Jahren, unter den Bürgern von Schweidnitz das Armbrustschießen eingeführt habe. Ob die Sage einen thatsächlichen Untergrund hat, läßt sich heute nicht mehr feststellen, ist aber auch vollständig nebensächlich; Thatsache ist, daß gerade in den schlesischen Städten, am Schluß des Mittelalters, das Armbrustschießen eine große Ausdehnung gewonnen hatte.

Als durch die Erfindung des Schießpulvers das Schießen mit Röhrenbüchsen, Schirmröhren und anderen schönen Schießinstrumenten aufkam, wurde zwar das Armbrustschießen etwas in den Hintergrund gedrängt, aber die Bürgerschaft der Städte behielt es zum Vergnügen noch immer bei, ja in einzelnen Orten blieb es bis zu Ende des 16. Jahrhunderts obligatorisch. Das war auch noch lange Zeit der Fall bei den Schützenfesten der Zünfte in Breslau.

Breslau war überhaupt in Betreff des „Pfingstschießens", das vom Pfingstdinstag bis zum Trinitatissonntag eine ganze Woche hindurch dauerte, im Mittelalter und auch in den ersten Jahrhunderten der neueren Zeit allen schlesischen Städten überlegen, worauf sich die Breslauer nicht wenig einbildeten. Zuerst feierten Kaufleute und Handwerker das Pfingstschießen zusammen, nachher aber, als die Zahl der Schützenbrüder zu groß wurde, trennten sie sich; nur von der angesehenen Kretschmer-Innung blieben Mitglieder bei beiden Gilden. Eine alte Chronik schreibt über diese Feste: „Es hat insonderheit die Stadt Breslau schon von uralten Zeiten her ihre Bürger im Schüssen fleißig geübet, und den Platz zu einer Vogelstange auf dem Schweidnitzischen Anger angewiesen, den man nachgehends von dar in den Zwinger des Schweidnitzischen Thores verleget. Vor Alters schossen Kaufleute und Bürger daselbst mit einander; und man siehet noch eine sehr alte, über sothanes Schüssen ausgewirkte und ertheilte Päbstliche Bulle, auf einer hölzernen Tafel, auf Pergament geschrieben, so aber nunmehro gar unleserlich geworden. Die hiezu bestimmte Zeit war das Pfingstfest, und geschiehet solches nach dem dritten Pfingst- und folgende Tage. Es haben aber die Herren Kaufleute sich von Zünfften und Zechen, ohne Zweifel wegen Menge der Schützenbrüderschafft getrennet: Dergestalt, daß die Kaufleute am dritten Pfingst-Feyertage nach Mittage in dem Zwinger, aus gezogenen Röhren mit freye Hand nach einem Scheiben-Vogel um das Königreich schüssen, welches Schüssen nur selbigen Tag währet. — — Zünffte und Zechen hingegen führen an eben dem dritten Pfingsttage nach Mittag ihren (alten) König durch einen pompösen Marsch aus der Stadt vor das Oder-Thor in den Schüß-Werder, exerciren die Woche hindurch ihr Schüssen, bis Freitags gegen Abend, da ein neuer König fertig seyn muß, den man am Montage nach Trinitatis wiederum hineinführet und solchen die verordneten Vortheile das Jahr hindurch genießen lässet. Das Bürgerliche Schüssen geschiehet nach ausgestellten drei hölzernen Männern mit glatten Feuer-Röhren."

Man darf nun nicht glauben, daß, während die Zünfte eine ganze Woche lang Pfingstschießen feierten, die Kaufleute im Zwinger mit dem einen Pfingstdinstag zufrieden gewesen wären. Im Laufe des Sommers fanden noch allerhand „Brüderschaftliche Vortheile" statt. Der König hatte zuerst zwei Tage lang ein solennes Fest mit einem Schießen von zwölf Rennen zu geben; in jedem derselben erhielt am ersten Tage derjenige, der den besten Schuß that, einen Pomeranzen und ein Glas Wein, wer den schlechtesten Schuß that oder einen Fehler machte, erhielt einen „Quarg" und ein Glas Bier mit einem entsprechenden scherzhaften Verse; am zweiten Tage wurde der beste Schütze mit Bratwurst und Sauerkraut auf einem zinnernen Teller belohnt. Auch fanden Preisschießen statt um Becher, Humpen, Medaillen (curieuse Patzen), Ketten rc. Als in einem Jahre zwei Mitglieder der Kretschmer-Innung Könige sowohl im Zwinger wie im Schießwerder wurden, ließen sie ein Buch anfertigen mit einer Beschreibung und Abbildung der Preise, mit Abschriften der Stiftungen, Schenkungen, Recesse rc. Dieses Buch wurde in jedem Jahre vervollständigt; es führte den Titel: „Breßlauische Schützen-Kleinoth, welche die Schützen-Könige beyder Brüderschafften Bogens und Rohr-Gezeuges ihnen zu Ehren an Pfingsten aus- und eintragen, und mit ihren Schiltlein zu verbessern pflegen. Zu Ehren der ganzen Bürgerschafft in beyden Brüderschafften, und dann auch zu besonderen Ehren der löblichen und ansehnlichen Zunfft der Kretschmer, derer nicht allein etzliche den Königlichen Ritter-Schuß erhalten, sondern auch diß Jahr beyder Schüß-Plätze, Zwingers und Werders Preiß erlanget und also ein doppelter König aus und ein beleitet worden; mit besonderem Vleiß contrafeiet durch Georgium Hauern, Mahlern und bestallten Zeugschreibern."

Während des Pfingstschießens ging es natürlich in Breslau hoch her. „Es machen sich die Handwerks-Mittel mit allerhand verkleideten Personen schwere Ausgaben, und ist an selbigen Tagen des Plötzens in der Stadt selber fast gar kein Ende." Aber nicht allein der Bürgerstand nahm an diesen Festen theil, auch „einige von denen vornehmen Breßlauischen Raths-Glieder haben solchen als Schützen-Brüder öffters mit beygewohnt". Im Jahre 1560 war der zehnte Rathsherr Ludwig Pfinzig Schützenkönig; er ließ mit Genehmigung des Rathes goldene Medaillen prägen, mit dem Breslauer Wappen und den Buchstaben S. P. Q. W. (Senatus Populusque Wratislaviensis) auf der einen und mit einem gelb-weißen Herz-Schildchen und der Inschrift: „MDLX. LUDWIG PFINZIG DIS JAR SCHVCZEN KOENIG" auf der anderen Seite. — Ueber dieses solenne Schießen wird gemeldet: „Dieses Schüßen ist den 1. Sept. 1560 gehalten worden laut M. S. C. (Manuscript). Dasjenige, wornach man mit der Armbrust schoß, waren drei Vögel. Der Preiß von dem ersten waren 60 Thaler, von dem anderen 50 und von dem 3ten 40 Thaler. Als das Schüssen vorbei, welchem viele fremde Schützen beygewohnet, hieß es: einer von den drei Vögeln wäre nur im Neste geblieben; die übrigen zwei besten aber wären mit ihren Fähnlein davongeflogen;] so vermuthlich fremde Schützen abgeschossen, und zum Gedächtniß mit sich genommen. Nebst diesem Vogel- war auch ein Mann- und Scheiben-Schüssen: Bei welcher Lust dann auf zwei Plätzen Kegel geschoben wurde, und zwar auf dem einen um einen Ochsen, den die Schützen gekaufft gehabt; und auf dem andern um zinnerne Gefäße, darauf die Bürger viel Geld verwandt und verschoben."

Bei dem großen Interesse, welches die ganze Bürgerschaft Breslaus an diesen in ganz Schlesien berühmten und vielfach besuchten Schützenfesten nahm, ist es nicht zu verwundern, daß sich eine gewisse

*) Nachdruck verboten.

9) der kath. höheren Bürgerschule (in 12 Klassen) 498,
10) der höh. Mädchenschule a. d. Taschenstraße (in 13 Klassen) 385,
11) der höh. Mädchenschule am Ritterplatz (in 9 Klassen) 344,
12) der (jetzt evang.) Mädchen-Mittelschule I (in 7 Klassen) 412,
13) der (jetzt evang.) Mädchen-Mittelschule II (in 7 Klassen) 392,

in Summa 6585,

(darunter 1533 Mädchen).
Hiervon waren:

	einheimisch:	auswärtig:	evangelisch:	katholisch:	mosaisch:	dissidentisch:
ad 1:	648	56	391	29	284	—
„ 2:	596	67	436	24	203	—
„ 3:	593	60	445	58	150	—
„ 4:	362	72	309	50	73	2
„ 5:	433	83	389	92	34	1
„ 6:	311	131	307	108	26	1
„ 7:	555	18	414	3	156	—
„ 8:	541	28	468	63	36	2
„ 9:	462	36	92	236	170	—
„ 10:	378	7	164	17	199	5
„ 11:	335	9	226	32	85	1
„ 12:	410	2	333	57	19	3
„ 13:	389	3	237	46	108	1
in Summa:	6013	572	4211	815	1543	16

Die am 1. d. Mts. eröffnete katholische Mittelschule für Mädchen zählt in 5 Klassen 102 einheimische, und zwar 78 katholische, 22 jüdische und 2 altkatholische Schülerinnen.

— **Der Bezirksausschuß für den Regierungs-Bezirk Oppeln** hat in seiner Sitzung vom 7. d. Mts. nachstehende bemerkenswerthe Beschlüsse gefaßt bezw. Genehmigungen ertheilt. Dem von den städtischen Behörden zu Neustadt OS. beschlossenen Ortsstatut, betreffend die Fürsorge für Wittwen und Waisen städtischer Beamten, ist die Genehmigung ertheilt worden. Hiermit hat jetzt fast in sämmtlichen größeren Städten des Regierungs-Bezirks Oppeln, nämlich in Oppeln, Beuthen, Ratibor, Gleiwitz, Leobschütz, Kattowitz und Neustadt, die in Rede stehende wohlthätige Einrichtung in ähnlicher Weise als wie bei den unmittelbaren Staatsbeamten ihre Regelung gefunden. — Auch ist für die von der Stadt Neustadt beabsichtigte Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 100000 Mark aus der dortigen städtischen Sparkasse die Genehmigung beschlossen worden. Mit dieser Anleihe beabsichtigt die Stadtgemeinde die Kosten für die Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses und für die Beschaffung besseren Wassers für das städtische Wasserhebewerk, sowie die Kosten zu einigen Straßenbauten zu decken. — Dem Beispiele fast aller anderen Städte des Regierungs-Bezirks folgend, haben nunmehr auch die Vertreter der Stadt Krappitz beschlossen, ein Darlehn von 22800 Mark zur Tilgung der älteren, s. Z. zu höherem Zinsfuße aufgenommenen Darlehne aufzunehmen und ist diesem Beschluß seitens des Bezirks-Ausschusses beigestimmt worden. — Endlich hat der letztere zu dem von dem Regierungs-Präsidenten, Grafen von Zedlitz-Trützschler, beabsichtigten Erlaß einer Polizei-Verordnung, den Transport frischen Fleisches betreffend, seine Zustimmung ertheilt. Dieselbe bezweckt, den gegenwärtig bei dem Transport frischen Fleisches auf offenen Wagen, sowie beim Tragen des Fleisches in Mulden oder auf der Schulter vielfach hervortretenden Mißständen vorzubeugen. Für die Nothwendigkeit dieser Verordnung haben sich ebenso die Landräthe, wie die Handelskammer des Bezirks und der Vorstand des oberschlesischen Städtetages dringend ausgesprochen.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 23. Mai bis 29. Mai 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 149	15,5	Dresden ..	245	29,0	Braunschweig ..	85	22,0
Paris	2 239	25,2	Odessa	194	30,2	Halle a. S.	81	18,4
Berlin	1 315	27,8	Brüssel ...	175	26,2	Dortmund .	78	29,2
Petersburg	928	35,7	Leipzig	170	22,9	Posen	68	38,1
Wien	780	29,8	Frankfurt am Main	154	24,2	Essen	65	24,8
Hamburg incl Vororte	471	31,0	Königsberg	151	31,3	Würzburg .	55	22,6
Budapest ..	442	—	Venedig ..	145	37,6	Görlitz	55	31,7
Warschau .	406	31,6	Danzig ...	114	31,7	Frankfurt a. d. Oder	54	29,8
Rom	345	26,8	Magdeburg	114	35,2	Duisburg .	47	23,0
Breslau ...	299	44,6	Chemnitz ..	110	41,3	München-Gladbach	44	21,2
Prag	288	39,5	Stettin ...	99	20,9			
München .	260	35,8						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 32,6, Altona 31,3, Nürnberg 38,6.

+ **Der Erzherzog Carl Ludwig und die Erzherzogin Maria Theresia** trafen heute, zu Wagen aus Schloß Sibyllenort kommend, um $6\frac{1}{4}$ Uhr Abends auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein. In ihrem Gefolge befanden sich der Reisemarschall Graf Pejacsevich und die Hofdame Gräfin Zichy. Die hohen Herrschaften nahmen im Kaisersalon eine Erfrischung ein und bestiegen einen bereitstehenden Salonwagen, um mit dem um $6\frac{1}{2}$ Uhr nach Wien abgehenden Personenzuge die Heimreise anzutreten.

—d. **Von der Universität.** Die philosophische Facultät hat für ein Jahr vom 1. Juli c. ab das von dem verstorbenen Professor Dr. Haase zum Andenken an F. A. Wolff gegründete Stipendium Wolfianum [illegible] oder alterum an einen Studirenden der neueren Sprachen, der Geschichte oder der Naturwissenschaften zu vergeben. — Von dem Stipendium Wolfianum philologicum ist der erste Antheil im Betrage von 150 Mark vom 1sten April c. ab auf 2 Jahre an Studirende der classischen Philologie zu vergeben, welche bedürftig sind, eine vorzügliche oder gute Gymnasialbildung haben und von denen schon schriftliche Arbeiten vorliegen, welche ein Urtheil über die Petenten ermöglichen. — Das Stipendium Prollianum im Betrage von 150 Mark soll vom 1. Juli c. ab auf 2 Jahre an einen Studirenden der Philologie zur Vergebung gelangen. — In der David Schulz'schen Stipendiensache hat die philosophische Facultät den zweiten Antheil von 258 Mark vom 1. Juli c. ab auf ein Jahr an einen Studirenden der Philologie zu vergeben, welcher sich durch gründliche Sprach- und historische Studien, sowie durch Talent auszeichnet und zu höheren wissenschaftlichen Leistungen Aussicht bietet. Unter gleichen Bedingungen ist bei diesem Stipendium ein Residuum von 58,85 Mark zu verleihen. Die Bewerber um vorgenannte Stipendien haben ihre Gesuche nebst den vorgeschriebenen Zeugnissen binnen vierzehn Tagen auf dem Universitäts-Secretariat einzureichen. — Außerdem gelangen noch folgende Stipendien zur Verleihung: Das Kahlert'sche Stipendium im Betrage von 862 Mark vom 1. Juli c. ab an einen Candidaten des höheren Schulamts (ohne Unterschied der Confession), der schon sechs Semester classische Philologie studirt hat; ferner das Jungnitz'sche Stipendium im Betrage von 150 M. in dem Falle, wenn katholische mit dem Erblasser bis zum sechsten Grade incl. verwandte Candidaten des gelehrten Schulwesens ihre philosophischen Studien nicht betreiben, diesmal für einen Candidaten des höheren Schulamts evangelischer Confession, auf 2 Jahre; sodann das Löwig'sche Stipendium für Studirende, welche wenigstens vier Semester Naturwissenschaften, speciell Chemie studirt haben; endlich das zum Jubiläum des verstorbenen Geh. Medicinal-Raths Professor Dr. Göppert gegründete Stipendium im Betrage von 526,25 Mark, sowie das Wardein'sche Accessorium von 620 Mark für Studirende, welche die beschreibenden Naturwissenschaften wenigstens vier Semester studirt haben. Studirenden von hervorragender Befähigung und wissenschaftlichem Bestreben soll durch dieses Stipendium die Möglichkeit geboten werden, über die gewöhnliche Studienzeit hinaus in größerer Selbstständigkeit und Vertiefung die Studien fortzusetzen. Die Gesuche um letztgenannte Stipendien sind nebst den üblichen Zeugnissen dem Decan der philosophischen Facultät, Dr. Schröter, einzureichen.

A. **Lehrervacanzen.** Nachdem der bisherige erste ordentliche Lehrer an der Mädchen-Mittelschule I Karl Lellmann an die katholische Mittelschule für Mädchen als provisorischer Leiter derselben übernommen und der bisherige provisorische Dirigent der Mädchen-Mittelschule II Dr. Wetzel unter Vorbehalt der Bestätigung der Königl. Regierung zum Rector dieser Anstalt gewählt worden ist, kommt an beiden evangelischen Mädchen-Mittelschulen die erste, zur Zeit mit 3300 M. dotirte (für einen pro fac. doc. geprüften Lehrer bestimmte) Lehrerstelle zur Neubesetzung.

= **Ueber die Verwaltungs-Resultate der Provinzial-Land-Feuer-Societät,** welche das gesammte platte Land der Provinz Schlesien umfaßt und deren Zweck auf gegenseitige freiwillige Versicherung von Gebäuden und Mobiliar gegen Feuersgefahr gerichtet ist, im abgelaufenen Jahre ist Nachstehendes zu berichten: Die Einnahmen der Societät haben im Ganzen 2138593,91 Mark betragen und stellten sich zusammen aus 1533403,50 Mark Beiträgen der Versicherten, 209408,24 Mark Zinsen vom Societäts-Vermögen, 373086,40 Mark Beiträgen aus eingegangenen Rückversicherungen, 11117,20 Mark Erstattungen und Ersparnissen an der Schadenreserve früherer Jahre, 2878,57 Mark Gewinn bei Veräußerungen von Effecten und aus 8700 Mark sonstigen Einnahmen. An Ausgaben sind im Ganzen 2110009,77 Mark geleistet worden, nämlich 1647615,79 Mark Schadenvergütungen, 790 Mark nachträglich für Schadenfälle aus früheren Jahren gezahlte Bonificationen, 202771,42 Mark Rückversicherungsprämien, 9741 Mark Spritzenprämien und Belohnungen, 244679,36 Mark Verwaltungskosten, in welcher Summe die mit 154151,12 Mark gezahlten Bureaukosten und Tantièmen der Kreis- und Local-Verwaltungen, sowie 17962,59 Mark für Aufstellung von Brandschäden- und anderen Taxen enthalten sind, und 4412,20 Mark für sonstige Bedürfnisse. Die Einnahmen haben daher die Ausgaben um 28584,14 Mark überstiegen, welcher Betrag dem Societäts-Vermögen zugeflossen ist. Letzteres hatte Ende 1885 incl. des vorerwähnten Ueberschusses die Höhe von 5326591,92 Mark erreicht, indem nach der Vermögens-Uebersicht Ende 1885 die Activa sich auf 5928024,30 Mark und die Passiva auf 601432,38 Mark beliefen. Die Versicherungssumme hatte am 1. Januar dieses Jahres 826181710 Mark, darunter 165192700 Mark für Mobiliar, betragen, und ist im Laufe des Jahres 1885 um 46941870 M. gewachsen. Der Schadenaufwand von 1647615,79 M. wurde durch 859 Brände hervorgerufen, welche 1093 Besitzungen mit 731 Wohn-, 359 Stall-, 485 Scheuer- und 310 Nebengebäuden und in 84 Fällen bewegliche Gegenstände verschiedener Art zerstörten oder beschädigten. Darunter befinden sich 50 Dominien mit 387257 M., 5 Kirchen mit 1729 M., 27 Gastwirthschaften mit 62891 M., 15 Wassermühlen mit 160099 M., 3 Windmühlen mit 4145 M. Entstanden sind von diesen Bränden erwiesenermaßen durch Blitz 95, durch vorsätzliche Brandstiftung 33, durch Fahrlässigkeit 33, durch Spiel der Kinder mit Streichhölzern 22, während bauliche Mängel und schadhafte Feuerungs-Anlagen in 7, Funken aus Schornsteinen und Explosionen in je 2 Fällen die Ursache waren und die Entstehungsursache der übrigen Brände nicht hat ermittelt werden können. Die meisten Brände fanden statt in den Kreisen Ratibor, nämlich 40 mit 85043 M., Cosel 37 mit 63077 M., Neustadt 36 mit 37126 M., Pleß 36 mit 33593 M., Hoyerswerda 33 mit 62905 M., Trebnitz 30 mit 39028 M., ferner in den Kreisen Ohlau, Neisse, Leobschütz, Breslau, Oels, Oppeln, Falkenberg, Militsch und Polnisch-Wartenberg. Vom größten Umfange waren die Brände am 27. August v. J. in Laskowitz, Kreis Ohlau, mit 128835 M. Schadenvergütung und am 25. Januar v. J. in Sand, Kreis Frankenstein, mit 120525 M. Bonifikation.

= **Die Vorschriften der Ausführungsbestimmungen zur Hinterlegungsordnung** vom 29. Juli 1879 sind vom Finanzminister unterm 13. d. Mts. in mehreren Punkten folgendermaßen abgeändert worden: 1) Die Regierungs-Hauptkassen haben sich auf Antrag der Vornahme der in Nr. 27 b der genannten Ausführungsbestimmungen bezeichneten Geschäfte in Ansehung aller derjenigen Werthpapiere, beziehungsweise der Zins- und Dividendenscheine zu unterziehen, über welche Veröffentlichungen in den „Allgemeinen Verloosungstabellen" des „Reichs- und Staats-Anzeigers" erfolgen. Soweit diese Geschäfte nicht am Orte bewirkt werden können, bleibt den Kassen überlassen, sich der Vermittelung der königlichen Seehandlungs-Societät und bei geringfügigen Objecten eines Bankhauses zu bedienen. Die entstehenden Kosten an Provision und Porto sind, sofern die Kasse nicht die Einforderung eines Vorschusses für angezeigt hält, von den Betheiligten einzuziehen beziehungsweise aus den eingelösten Baarbeträgen zu entnehmen. 2) Die vorstehenden Anordnungen finden bis auf Weiteres auch auf die in Lehns-, Fideicommiß- und Stiftungs-Sachen hinterlegten Massen, jedoch nur insoweit Anwendung, als es sich um die Einziehung der Valuta für ausgelooste und gekündigte Werthpapiere, den Umtausch solcher Papiere und um die Beschaffung neuer Zins- und Dividendenscheine handelt und als ferner Curatoren, welche mit diesen Geschäften betraut werden könnten, nicht vorhanden sind. 3) Die in Nr. 27c der Ausführungsbestimmungen bezeichneten Geschäfte sind für diejenigen Massen, denen es an einem legitimirten Vertreter fehlt, sofort nach der betreffenden Veröffentlichung in den „Allgemeinen Verloosungstabellen" des „Reichs- und Staats-Anzeigers" beziehungsweise nach Eintritt der Fälligkeit der hinterlegten Zins- und Dividendenscheine von Amtswegen seitens der Regierungs-Hauptkasse zu bewirken.

* **Telegraphenwesen.** An die Handelskammer in Hirschberg gelangte am 7. d. M. ein Schreiben aus dem Reichspostamt, in welchem von einer durch die internationale Telegraphen-Conferenz beschlossenen wichtigen Einrichtung im Telegraphenverkehr Mittheilung gemacht wird. Das Anschreiben hat folgenden Wortlaut: „Es gereicht dem Reichspostamt zur Befriedigung, der Handelskammer mit Bezug auf das gefällige Schreiben vom 23. Juni 1885 ergebenst mitzutheilen, daß auf der Berliner internationalen Telegraphen-Conferenz zum Beschluß gelangt ist, in den Telegramm-Adressen die Namen der Bestimmungsorte mit den zusätzlichen Bezeichnungen als ein Wort zu schreiben und zu tariren."

=ββ= **Außerordentliche Kassenrevision.** Heut Vormittag hat Herr Stadtrath Kopisch, Decernent der Packhofsverwaltung, im Ufer-Zollamt am Marienauer-Thor eine außerordentliche Kassenrevision vorgenommen.

* **Schlesische Obst- und Gartenbauausstellung.** Das Geschäftscomité der vom 4. bis 12. September auf dem Friebeberge hierselbst abzuhaltenden Schlesischen Obst- und Gartenbauausstellung hat in der unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Engler stattgehabten Sitzung vom 8. Juni beschlossen, nachdem von Seiten des Provinzial-Ausschusses 3000 M., von der Stadt Breslau 3000 M., von der Stadt Gleiwitz 150 M., von der Section für Obst- und Gartenbau 1000 M., vom Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde 500 M. zum Garantiefond gezeichnet sind, den noch zur Summe von 15000 M. fehlenden Rest des Garantiefonds durch Zeichnungen von Privatpersonen zu sichern. Das Programm der Ausstellung ist an möglichst viele Interessenten in Breslau und der Provinz versandt worden und ist durch den Schriftführer, Herrn Garteninspector B. Stein, Breslau, botanischer Garten, jeder Zeit gratis zu beziehen. Vom 15. Juni an wird ein Auskunftsbureau für alle die Ausstellung betreffenden Angelegenheiten in Mende's Hotel am Magdalenenplatz eröffnet werden und außer dem expedirenden Beamten wird zu noch zu bestimmenden Stunden täglich ein Mitglied des Comités zur Beantwortung etwaiger Anfragen dort anwesend sein.

* **Im botanischen Garten** ist nunmehr die Ausstellung der pflanzengeographischen und sonstigen Gruppen beendet und die Gewächshauspflanzen sind, soweit es die Verhältnisse erlauben, im Freien aufgestellt. Durch die Umarbeitung des Gartens nach streng wissenschaftlichen Principien bietet derselbe ein wesentlich anderes Bild als in früheren Jahren. — Im Aquarium blühen täglich tropische Wasserrosen, deren Königin, die riesenhafte Victoria regia, soeben ihre ersten größeren Blätter zu entfalten beginnt, die allerdings kaum ein Viertel des Umfanges haben, wie dies Ende Juli der Fall ist. — Der botanische Garten ist an allen Wochentagen von 6—12 und 2 bis 6 Uhr, sowie an jedem ersten Sonntage im Monat geöffnet und wird ausnahmweise auch am 2. Pfingstfeiertage dem Publikum offen stehen.

A. **Zum Bau eines Schulhauses** suchte der hiesige Magistrat in jüngster Zeit ein 10 bis 15 Ar großes Grundstück in dem von dem Ohlauer- und Schweidnitzer-Stadtgraben, der Weiden- und Ohlauerstraße begrenzten Stadttheile. Sicherem Vernehmen nach ist hinsichtlich der eingegangenen Offerten noch keine Entschließung erfolgt, um noch anderen Interessenten, die vielleicht inzwischen erst von jenem Bedürfniß Kenntniß erhalten haben, die Möglichkeit zu bieten, ihre Angebote machen zu können. Der Neubau eines Schulhauses in jenem Stadttheile läge unstreitig im Interesse desselben, und würde die Aufgabe des Elementarschulhauses Harrasgasse 7 (evangelische Elementarschule 14), die ein längst gefühltes Bedürfniß ist, ermöglichen.

Aufgeregtheit der betheiligten Kreise bemächtigte, als zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine Anzahl Fürsten bestrebt war, den Schwerpunkt der schlesischen Schützenfeste von Breslau fort in andere Städte zu verlegen. Wie es scheint, haben die alten Feindschaften zwischen Städten und Fürsten hierbei eine Rolle gespielt, wozu noch Differenzen zwischen der Bürgerschaft und dem damaligen Fürstbischof, einem österreichischen Erzherzog, kamen. Jedenfalls um die Breslauer zu ärgern, ordnete der Bischof im Jahre 1612 in Neisse ein großes Freischießen an. „Der Hochwürdigste, Durchlauchtigste Fürst und Herr, Hr. Carl Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer-Marck, Cärndter, Crayn und Würtenberg, Bischoff zu Breslau, Graf zu Habspurg, Tyrol und Görtz ꝛc. hat aus eigener Bewegniß und angebohrner Affection, so Ihro Fürstl. Durchlauchtigkeit zu allen Fürstl. und Ritterlichen Exercitiis und Kurtzweil gnädigst hatten, vornehmst aber zu Erschöpffung und Fortpflantzung guter nachbarlicher Freundschafft und vertrauliche Correspondentz anno 1612 in der Stadt Neyße dreyerley rechte Freyschüssen, unter gewissen Schützenmäßigen Gesetzen und reichlichen Kleynodien angeordnet, auch durch den Rath der Stadt Neyße in einem öffentlichen Schreiben, alle Benachbarte, was Ehren, Würden, hohen und niedrigen Standes die seynd, insonderheit aber alle Schützen-Meister und Brüderschafften, so in beiden Schüssen, aus der Büchsen und Armbrust ihre Kurtzweil zu üben und zu halten pflegen, solenniter invitiren lassen. Selbiges Schüssen ist am St. Bartholomäi Tag gedachten Jahres vor sich gegangen, da außer vielen Schützen aus den Schlesischen Städten, auch die Herren Johann Christian und Georg Rudolph, Hertzoge in Schlesien zur Liegnitz und Brieg, dahin kommen und selbst mitgeschossen, auch die gesetzten Preisse und Kleynodien Schützenmäßig acceptirt." Die Erlebnisse der Festtage ließ der Fürstbischöfliche Erzherzog durch einen Pritschmeister in deutsche Reime bringen; auch ließ er eine goldene Münze schlagen, auf der einen Seite mit seinem Wappen und der Umschrift: „CAROL. ERTZHERTZOG ZWE OSTERREICH.", auf der andern mit der Inschrift: „An. 1612 KLEINOT GROSSEN FREISCHISSENS NEIS 19. AVGVST".

Dieses große Neißer Freischießen wurmte die Breslauer nicht wenig und so veranstalteten sie zwei Jahre später ebenfalls ein großes Schießen, zu dessen Andenken sie ein-, zwei- und dreifache Dukaten schlagen ließen, auf der einen Seite mit dem Stadtwappen und auf der andern Seite mit der Inschrift: „Anno 1614 den 31. August Kleinot des großen Schissen in Breslaw". Außerdem stiftete der Magistrat für den jedesmaligen Zwingerkönig eine silberne „Klippe", die auf einer Seite das Schützenwappen und auf der Reversseite die Worte zeigte: „Raths-Kleinot der Schützen-Brüderschaft im Zwinger zu Breslaw" nebst der entsprechenden Jahreszahl.

Trotz aller Vorkehrungen aber konnten die Breslauer es nicht verhindern, daß auch in anderen schlesischen Städten die Schützenfeste zu immer größeren Ansehen gelangten. In Neisse blieb das Freischießen bestehen; Herzog Georg Rudolph von Liegnitz, der in Neisse einen Preis errungen hatte, unterstützte in Liegnitz das Freischießen sehr. Sein Nachfolger, Herzog Ludwig von Liegnitz, nahm 1661 die Königswürde bei dem Mannsschießen in Liegnitz an und verehrte der Gilde außer andern Geschenken eine große ovale goldene Medaille an die Königskette. — Schon vorher, am 9. Juni 1659, war in Oels Herzog Sylvius Nimrod König unter der Schützenbrüderschaft geworden und hatte zum Gedächtniß eine $7\frac{1}{2}$ Dukaten schwere große Gedächtnißmünze mit seinem Brustbild und seinem ganzen Titel „Sylvius, von Gottes Gnaden Hertzog zu Würtemberg und Teck, wie auch in Schlesien zur Oelß, Graf zu Mömpelgart, Herr zu Heidenheim, Sternberg und Mezibor ꝛc." prägen lassen. — In Schweidnitz stand das Mannsschießen auf dem Bolkofest in großem Flor. Alles das mußten sich die Schützengilden in Breslau ruhig gefallen lassen; war doch für sie noch der eine Trost vorhanden, daß alle diese Orte Hauptstädte von Fürstenthümern waren. Als aber eine kleine Provinzstadt auch wagte, ein Schießen zu veranstalten, da war die Geduld der Breslauer zu Ende. Die Stadt Löwenberg nämlich, deren Schützen auf verschiedenen Schießen in Breslau, Neisse ꝛc. Preise davon getragen hatten, veranstaltete am 23. August 1615 ebenfalls ein großes Schießen mit Münzen, Kleinodien und anderen Preisen. Das war denn doch den Breslauern zu viel. Es wurden große Untersuchungen angestellt, ob die bei dem Schießen ausgetheilten Thaler und Doppelthaler mit dem Löwenberger Stadtwappen nur für Löwenberg oder auch für andere Städte geprägt seien, und ein Breslauer Chronist meldet mit zornigem Spott über das Fest: „Es scheinet wohl vielen lächerlich, wann Kinder es denen Alten nachthun und gleiche Handlungen vornehmen wollen, und man könnte solches von großen Städten auf kleinere appliciren; aber man muß doch auch kleineren Städten ihre Ehre nicht mißgönnen, wenn sie auf ihr eigenes Conto großen Städten etwas nachthun, dergleichen geschah im Jahre 1615 zu Löwenberg oder Lamrich, einer Weichbild-Stadt im Fürstenthum Jauer. Diese hatte noch ihre damalige Beschaffenheit wohlhabender Bürger und treffliche Schützen, die in Neisse und Breslau die Proben ihrer Fertigkeit mit Ruhm und Vortheil abgeleget. Damit kam sie der Kützel an, Anno 1615 ein großes Frey-Schüssen auch daselbst anzustellen und in Größe eines harten Thalers eine Müntze prägen zu lassen". — Ein andrer Chronist, Ignatius Naso, behauptet sogar, das Schießen habe mit einem Deficit abgeschlossen: „Die Stadt Löwenberg stellte ein freyes Land-Schüssen an, mit dem Armbrust nach dem Vogel, darbei sie wegen prächtiger Anstalt viel und große Unkosten aufgewendet, wodurch sie in mächtige Schulden gerathen". Dies bestreitet jedoch ein andrer Chronist ganz entschieden und meint, „es hätte deßhalben der gutte Naso nicht so unbedachtsam schreiben sollen".

Aus allen diesen Mittheilungen erhellt, welchen Werth man früher dem Schützenfeste, Frei- und Pfingstschießen beigelegt hat. Trotz des dreißigjährigen und des siebenjährigen Krieges haben sich diese Schießen in vielen schlesischen Orten noch erhalten, wenn sie auch nicht mehr die Bedeutung haben, wie in frühern Jahrhunderten. In den fünfziger und sechziger Jahren dieses Jahrhunderts nahm das Schützenwesen in Deutschland noch einmal einen Aufschwung. Nach den Kriegen von 1866 und 1870 stellen die Bevölkerungsklassen, aus denen sich früher die Schützenvereine recrutirten, ihr Contingent meistens zu den Kriegervereinen, die allerdings mit wenigen Ausnahmen das Schießen nicht mehr üben.

B. Heinrich.

G. **Universitäts-Nachrichten.** Aus Erlangen wird uns unterm 8. d. M. geschrieben: Heute vor fünfzig Jahren erwarb der jetzt im benachbarten Nürnberg lebende Professor Dr. von Scheuerl, der seiner Zeit namentlich auf dem Gebiete des Römischen Rechts durch seine vorzüglichen Arbeiten eine hervorragende Stellung unter den Pandektisten eingenommen hat, an hiesiger Universität den Titel eines Doctors der Philosophie. Zur Feier dieses Tages hat die philosophische Facultät Herrn Professor Dr. von Scheuerl das Diplom erneuert.

+ **Militärisches.** Heute Nacht werden auf dem hiesigen Centralbahnhofe 6 Extrazüge in Intervallen von je 2 Stunden eintreffen, dieselben befördern 19 Batterien des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments aus Sprottau, Sagan, Posen und Groß-Glogau nebst Mannschaften und Pferden nach Löwen, von wo aus dieselben nach Falkenberg zur Schießübung abrücken und 6 Wochen dort verbleiben werden. Die Mannschaften werden hier auf dem Bahnhofe beköstigt.

T. **Der XXIII. Breslauer internationale Maschinenmarkt, zweiter Ausstellungstag (9. Juni).** Trotz der allgemein gehegten Befürchtung, daß ungünstiges Wetter auf den Maschinenmarkt störend und hemmend einwirken würde, hatten wir uns am zweiten Ausstellungstage eines ziemlich heiteren Himmels zu erfreuen, wenn auch die Temperatur sich bedeutend abgekühlt hatte. Die Wege auf dem Ausstellungsplatze waren wieder trocken und geebnet. Gegen 10 Uhr füllte sich der Platz mit Besuchern und bereits gegen 11 Uhr hatte der Besuch seinen Höhepunkt erreicht, der den des vorhergehenden Tages wohl um mehr als die Hälfte übertraf. Auch die Kauflust war eine regere, so daß man wohl zu der Erwartung berechtigt ist, daß der Markt einen leidlichen Verlauf nehmen wird. Dampfdreschsätze der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes schienen am begehrtesten zu sein, aber auch Drill- und Göpelmaschinen, Ackerculturgeräthe wurden vielfach verkauft.

Zu unserer Besprechung der einzelnen Aussteller zurückkehrend, beginnen wir mit der Collectiv-Ausstellung der verschiedenen Feld-, Wald- und Industriebahnen für Forst- und Landwirthschaft. Der östliche Theil der Promenade war durch fünf verschiedene Systeme belegt, und zwar durch R. Dolberg (vertreten durch Robey), Theresienhütte, P. Hoßmann, Orenstein u. Koppel und Spalding. Die Ausstellungen von Leinweber u. Compagnie und E. Studres waren wegen Raummangels anderweitig untergebracht. Die Promenade mit ihren zahlreichen Schienengeleisen und Weichenanlagen, der Masse von Kipp-, Holz- und Erntewagen, sah einem Eisenbahnhofe en miniature nicht unähnlich. — Die durch die patentirten, vorzüglichen Düngerstreumaschinen bekannte Maschinenfabrik von **Carl Jäschke in Neisse** hatte von ihren gesuchten Fabrikaten eine bedeutende Auswahl am Platze, wir erwähnen davon die Haferquetschen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Pferderechen, Heuwender, Rübenheber, Häckselmaschinen, Wieseneggen, Kartoffelausheber, Pflüge, Breitsäemaschinen ꝛc. ꝛc. — Die Eisengießerei und Maschinenbauanstalt **Stanislaus Lentner u. Comp., Breslau**, gehört zu den bedeutendsten Etablissements in dieser Branche. Dieselbe verdient wegen ihrer Ausdehnung und Leistungsfähigkeit die vollste Beachtung aller Interessenten. Die jetzigen Inhaber des Etablissements, welche zum ersten Mal den Maschinenmarkt besuchen, haben liegende Dampfmaschinen von verschiedener Pferdekraft, einen stehenden Röhrenkessel, etliche Circulationstöpfe und verschiedene Transmissionstheile ausgestellt. Die eine im Betrieb befindliche Maschine ist mit Wassersammler und Condensationstopf versehen; letztere stammen aus der Armatur-Fabrik von Klein, Schanzler und Becker zu Frankenthal. Die Urtheile über die von dieser Firma ausgestellten Maschinen sind ungetheilt günstig, wie dies auch der Umsatz beweist. — **Gebrüder Haber in Breslau** sind Aussteller von einer bedeutenden Collection von Cement- und Terrazzo-Platten, Cementröhren, ferner von Kunstsandstein-Ornamenten und Mosaik-Thonplatten aus der Wokowitzer Fabrik bei Prag. Die Firma hat es verstanden, in wenigen Jahren sich so emporzuarbeiten, daß sie jeder ähnlichen Anlage nicht nur ebenbürtig ist, sondern auch in gewissen Specialitäten sie überflügelt hat. Die Ausstellung selbst ist geschmackvoll arrangirt. — **F. Kleemann in Breslau** ist eines der bedeutendsten Geschäfte der Provinz für Bedachungsmaterialien, in Asphalt, Holzcement, Asphalt-Fußbodenplatten ꝛc. Am Platze selbst finden wir einige Modelle für Bedachung, ein Sortiment Asphalt-Isolirplatten und die verschiedenartigsten Bedachungsmaterialien. Wir hatten bereits in den letzten Jahren hinlänglich Gelegenheit gehabt, uns über diese Firma anerkennend auszusprechen. — **C. H. Jerschke in Breslau**, Inhaber einer Dachpappenfabrik, hat verschiedene Mosaik- und Fußbodenplatten, 2 Musterdächer, Theerproducte und Asphalt, Thonröhren, Dachpappen ꝛc. ꝛc. zum Ausstellen gebracht. — Die von **H. Kleinod, Lindenau-Leipzig** (Fabrik für Werkzeugmaschinen von anerkannter Güte, dabei möglichst einfacher Construction) ausgestellten Proben von Bandsägemaschinen, Bandsäget und Fraismaschinen, Stemm- und Bohrmaschinen, Kreissägen ꝛc. liefern den Beweis von der Leistungsfähigkeit der Firma. — **Eugen Hoch, Breslau**, ist eine beliebte Ausstellungsfirma speciell auf dem Gebiete der Nähmaschine. Die mannigfachsten Systeme, aber nur solche, die als einfach und doch hervorragend bekannt sind, sind vertreten. Die Näherinnen an der Maschine sind fast ununterbrochen thätig, um das schaulustige Publikum von der Vorzüglichkeit derselben zu überzeugen. — — Die Fabrik von **Paul Hiller in Breslau** hat geschmackvolle eiserne Gartenzelte, Blumentische, Etageren, Kinderbettstellen, Gartenmöbel ꝛc., ferner Geldschränke neuerer und neuester Construction, letztere nicht nur solid gearbeitet, sondern auch entsprechend ausgestattet, ausgestellt. — **F. J. Stumpf, Breslau**, ist nicht nur eine sehr bekannte, sondern auch beliebte Firma auf ihrem weitverzweigten Gebiete. Die ausgestellte Collection besteht nur aus eigenen Erzeugnissen, welche einen außerordentlichen Ruf weit über die Grenzen unserer Provinz hinaus genießen. Interessant ist in erster Reihe das liegende Wasserhebewerk, geschmackvoll sind die Springbrunnen, von den anderen Gegenständen erwähnen wir noch hauptsächlich die Apparate für geruchlose Latrinen-Reinigung, diverse Pumpen und Pumpenständer, Jauchewagen, verschiedene Feuerspritzen, Gartenspritzen, Schlauchwagen, Bockgestelle, Pulsometer, Wasserschieber, Ventile und Hydranten, Badeeinrichtungen ꝛc. ꝛc. — **Gustav Trelenberg, Kunstschlosserei und Schmiederei in Breslau**, hat auch dieses Mal einige ganz vorzügliche Decorationsstücke, die dem Markte zur Zierde gereichen, geliefert. Der Stand derselben ist in der Nähe des Eingangsthores. — **R. Stiller-Breslau** ist ebenfalls nur Aussteller von Decorationssachen, die in ihrer wohlgeordneten und geschmackvollen Zusammenstellung ein ganz reizendes Bild abgeben. Um einen eleganten Pavillon, der mit einem neuen Deckungsmaterial bekleidet ist (Asphalt-Jute-Dachplatten, Fabrikat des Ausstellers), gruppiren sich reizende Figuren aus der Mythologie, Thierköpfe, Vasen, Ornamente ꝛc. — **M. G. Schott, Breslau**, ist ein recht bekanntes Geschäft von solidem Ruf, hauptsächlich für eiserne Gewächshäuser, die sich in fast allen großen Gartenanlagen Schlesiens vorfinden und wegen ihrer geschmackvollen Ausführung sehr beliebt sind. Dementsprechend sind auch die anderen ausgestellten Artikel, wie Pavillon und Gartenlaube, Gartenthore und Zäune, Gartenmöbel, Grabgitter ꝛc., ausgeführt. — **Fritz Sedlatzek, Breslau**, hat verschiedene nützliche und dabei zierliche Sachen in Nippes ausgestellt; die Gravirarbeiten sind meist ganz vorzüglich durchgeführt, ebenso ansprechend sind die verschiedenen Arten von Schablonen und Stempel für alle Zwecke und Firmen nebst den vielseitigen Maschinen-Etiquetten. — Die Firma **H. Meinecke, Breslau**, bietet wie gewöhnlich in ihrem geschmackvollen und geräumigen Zelte eine umfangreiche Zusammenstellung der zierlichsten Arbeiten. In erster Reihe erwähnen wir die eisernen diebes- und feuersicheren Geldschränke, ihre elegante Einrichtung und Ausstattung, ferner die verschiedenen solide gearbeiteten Werth-Cassetten, die stylvollen Bronzeguß- und Zimmerspringbrunnen, die bequemen Badeeinrichtungen und Waschtoiletten nebst Zimmerdoucheapparaten, die Telegraphenapparate und Telephonstationen und die praktisch eingerichteten Eisschränke ꝛc. ꝛc. — Außerhalb des Zeltes sind ein complettes Tonnenabfuhrsystem (Heidelberger System) und verschiedene Rüben- und Viehwaagen zur Schau gestellt. — **Gebrüder Guttmann** sind Aussteller von den mannigfachsten Hausgeräthen, Apparaten für Brauereien, mit Inbegriff der Mälzereien ꝛc. Sämmtliche ausgestellte Artikel sind in der Fabrik der Aussteller angefertigt. Wir erwähnen davon Faßziehmaschinen, Getreidereinigungs- und Sortirmaschinen, Malz- und Getreidequetschmaschinen, Flügelpumpen, Malz- und Kaffeebrenner, Flaschenkorkmaschinen, Essigpumpen, Filtrir- und Kühlapparate, Korbwagen und diverse Metallwaaren. — **A. Heidrich, Optikus in Breslau**, hat eine reichhaltige Collection verschiedener optischer Instrumente aus renommirten Fabriken, ferner Zimmerfontainen, verschiedene Maschinenmodelle, Barometer der verschiedensten Systeme und Thermometer zu allen Preisen zur Ausstellung gebracht. — **H. Herrmann sen. in Breslau** ist ein umfangreiches Geschäft der verschiedenartigsten Waagen. Leider ist der Besitzer dieses Geschäftes, ein langjähriger Aussteller auf dem Breslauer Maschinenmarkte, bereits verstorben. Hier finden wir vertreten die Centesimal-, Decimal- und fast jede andere Waage, die den heutigen Zeitverhältnissen entspricht. Die Arbeit ist eine durchweg solide und hauptsächlich genaue, so daß diese Waagen immer Anklang finden werden. — **M. L. Buch in Breslau** ist Aussteller eines eleganten eisernen Garten-Pavillons. Das Innere desselben ist mit einem Geflecht von fettlosem Holze anstatt einer Papiertapete ausgeschlagen. — Die Metallfabrik von **L. Düring, Breslau**, hat Objecte künstlerischen Werthes, wie Vögel in natürlicher Stellung von bronzirtem Kupfer, darunter ein Pfau, ein Paar Rebhühner, ferner ein Paar Störche, prächtig ciselirte Champagnerkühler, von getriebenem Kupfer, dito Rauchutensilien, Tischgeräthe, Bowlen, ferner Zinkwaaren, künstliche Blumen in Töpfen von hoher Schönheit und natürlichem Farbenschmelz, Badewannen, Eisschränke ꝛc. ꝛc. ausgestellt.

B. **Zur Benutzung der Schlafwagen.** Die Einstellung von Schlafwagen in die schnellfahrenden Nachtzüge stark frequentirter Verkehrs-Routen erfolgte bisher auf Veranlassung der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft und der Betrieb dieser Einrichtung wurde von dieser Gesellschaft geleitet und unterhalten. Die Staatseisenbahn-Verwaltung ist nunmehr damit vorgegangen, den Betrieb der Schlafwagen in eigene Regie zu nehmen und ihr gehörige mit Schlafeinrichtung versehene Wagen in die Nacht-Courierzüge einzustellen. Zur Bequemlichkeit der Reisenden ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß Reisende sich Plätze in den Schlafwagen der Staatsverwaltung durch Vermittelung der Stationsvorstände einer beliebigen Staatsbahn-Station telegraphisch im voraus bestellen können, und zwar beträgt der Preis eines Schlafwagen-Billets für die Strecke zwischen Berlin und Aachen via Kreiensen 4 M., für die Strecke Berlin—Thorn—Alexandrowo für I. Klasse 10 M., für II. Klasse 6,5 M., für die Strecke Berlin—Eidtkuhnen für I. Klasse 12 M., für II. Klasse 10 M., für Berlin—Königsberg i. Pr. 10 M. resp. 8 M., für Berlin—Dirschau 8 M. resp. 6,5 M., für Berlin—Kreuz oder umgekehrte Richtung 6 M. resp. 5 M. Als Entgelt für die telegraphische Bestellung ist neben einer Depeschengebühr von 50 Pf. eine Vormerkegebühr von 50 Pf. bei Aufgabe der Bestellung zu entrichten.

B. **Verkehr nach böhmischen Bädern.** Nach Lage des Sommer-Fahrplans wird bei Abreise von Breslau vom Freiburger Bahnhof um 5 U. 30 Min. früh auf der Tour via Prag erreicht: Carlsbad um 7 Uhr 54 Min. Abends, Eger um 9 Uhr 15 Min., Franzensbad um 9 U. 17 M., Marienbad um 10 U. 31 Min. Abends. Der um 6 U. 35 Min. früh vom Märkischen Bahnhof in Breslau abgehende Personenzug vermittelt die Ankunft in den Badeorten zu den vorher angegebenen Zeiten. Bei Abfahrt um 1 Uhr Mittags vom Freiburger Bahnhof in Breslau erfolgt die Ankunft in Carlsbad um 4 U. 39 Min. früh, in Eger um 6 U. 34 Min., in Franzensbad um 6 U. 38 Min. früh, in Marienbad um 8 U. 2 Minuten früh. Bei Abfahrt von Marienbad um 8 U. 2 Min. Abends, von Franzensbad um 9 U. 32 Min. Abends, von Eger um 9 U. 36 Min. Abends, von Carlsbad um 11 U. 23 Min. Abends wird Breslau auf der Route via Prag um 4 U. 16 Min. Nachm. erreicht und bei Abfahrt von Marienbad um 4 U. 27 Min. früh, von Franzensbad um 5 U. 15 Min., von Eger um 5 U. 20 Min., von Carlsbad um 6 U. 45 Min. früh erfolgt die Ankunft auf der Tour via Prag in Breslau um 9 U. 31 Min. Abends, auf der Route via Görlitz um 10 U. 50 Min. Abends auf dem Centralbahnhof.

K. **Ortsverband Breslau der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine.** Am Sonntag, Mittags 12 Uhr, fand in Enderwitz' Local, Gartenstraße, eine Ortsverbands-Mitglieder-Versammlung statt, in welcher Herr Maurermeister und Stadtverordneter **Simon** einen Vortrag „über die jetzige Lohnbewegung" hielt. Der Vorsitzende des Ortsverbandes, Schuhmachermeister **Bober**, eröffnete die nicht allzustark besuchte Versammlung und ertheilte nach kurzen Begrüßungsworten Herrn Maurermeister Simon das Wort, welcher ungefähr Folgendes ausführte: Die jetzt zu Tage tretende Lohnbewegung unterscheidet sich in ihren Hauptzügen in die socialistische, welcher die Lohnbewegung nur Mittel zum eigentlichen Zweck, zur Aufreizung der Klassen gegen einander, zum Umsturz der bestehenden Gesellschafts- und Wirthschaftsordnung ist, und in diejenige, welche ohne alle Nebenabsichten, lediglich dem unabweisbaren Bedürfniß folgen, eine Besserstellung der Angehörigen eines bestimmten Berufes erzielen will. Dem unparteiischen Beobachter drängen sich nun folgende drei Fragen auf: 1) Ist die Erzielung eines hohen Lohnes berechtigt? 2) Durch welche Mittel soll ein solcher erreicht werden? 3) Wie soll der hohe Lohn erhalten werden? Die erste Frage ist unbedingt zu bejahen. Hoher Lohn ist wünschenswerth, da er den Arbeiter sittlich hebt, ihm eine menschenwürdige Existenz gewährleistet und ihn geschickt macht, seine Pflichten gegen Familie, Staat und Gesellschaft getreulich zu erfüllen. Niedrige Löhne bringen dagegen den Arbeiter in allzu nahe Berührung mit der Armenpflege. Gleichwie sich beim schlecht bezahlten Beamten die Neigung zu Unterschleifen entwickelt, so wird auch der Arbeiter durch niedrige Löhne im Allgemeinen entsittlicht. Deshalb muß es unsere Aufgabe sein, hohe Löhne herbeizuführen, und zwar im Einverständniß mit den einsichtigen Arbeitgebern, welche sehr wohl im Stande sind, die höheren Lohnsätze auf die Consumenten wieder abzuwälzen. Jeder Arbeitgeber wird selbst ein Interesse daran haben, lieber einen guten, verläßlichen, als zwei schlechte Arbeiter zu haben. — Es liegt ein tiefer Sinn in der altgriechischen Mythe von Herkules, welcher als der stärkste Mann, aber auch als der stärkste Esser seiner Zeit gepriesen wird. Der Arbeiter, der viel arbeitet, muß auch viel essen, dazu gehört aber ein hoher Lohn. Daß der Arbeiter diesen erhält, liegt im Interesse **aller** Stände; die ganze Gesellschaft hat ein Interesse an der Zufriedenheit der arbeitenden Bevölkerung. — Soll aber etwas erreicht werden, so müssen die Angehörigen eines jeden Berufes zusammenhalten, um für ihren speciellen Beruf den nothwendigen Lohn herbeizuführen. Normallohn und Normal-Arbeitstag für alle Berufe gleichmäßig festzusetzen, würde den Arbeiter eher zurück- als vorwärts bringen. Die Höhe des Lohnes muß sich richten nach den an den Arbeiter gestellten Anforderungen in geistiger oder technischer Hinsicht, nach dem Risico der Arbeit, welches besonders bei den Maurern ein sehr großes ist, endlich nach der Annehmlichkeit oder Unannehmlichkeit der Arbeit. Deshalb müssen die verschiedenen Gewerbe auch verschiedene Lohnsätze haben. Es ist also Sache der Angehörigen eines Berufes, zu fragen: Welcher Lohn, welche Arbeitszeit entspricht den Verhältnissen unseres Berufes? und die entsprechenden Lohnsätze, die entsprechende Arbeitszeit in Gemeinschaft mit den Meistern dann herbeizuführen. Sache der Letzteren ist es, der in ihren Reihen herrschenden Schmutzconcurrenz gegenüber energisch Front zu machen und Hand in Hand mit ihren Gesellen an dem Errungenen festzuhalten. Und das ist trotz allen Einspruchs von Seiten der Meister sehr wohl möglich. Aber auch der Lohn aller Arbeiter der **gleichen** Branche kann nicht der gleiche sein, es wäre dies eine Zurückdrängung des fleißigen Arbeiters. Aber diese Festsetzung der verschiedenen Lohnsätze in demselben Berufe darf nicht den Meistern allein überlassen werden, bei welchen schon wieder das Bestreben obwalten würde, die verschiedenen Sätze herabzudrücken. Deshalb sind wohl zwei bis drei Lohnsätze wünschenswerth, aber unter genauer Festsetzung des Arbeitsmaßes für jeden Satz. Und in diesem Sinne verliert auch das jetzt so beliebte Schlagwort: „Accordarbeit — Mordarbeit" seine aufreizende Wirkung. Bei Festsetzung eines auskömmlichen Lohnes für den Durchschnittsarbeiter ist dem tüchtigen sein höherer Verdienst wohl zu gönnen, der schlechte Arbeiter aber wird mit dem durch eigene Schuld geringeren Verdienste eben zufrieden sein müssen. Während nun bei Berufen, welche nur technische Fertigkeit verlangen, die Accordarbeit angebracht, ist sie bei solchen, welche künstlerische oder wissenschaftliche Bildung erheischen, nicht gut angänglich. Jedenfalls aber muß jede Vereinbarung auf gesunder, beide Theile befriedigender Basis beruhen, dann wird sie die Strikes fernhalten, welche sowohl bei dem Sieger wie beim Unterlegenen Haß und Groll zurücklassen, welche das Volkseinkommen schädigen, ja ganze Industrien vernichten können. Wenn auch der skizzirte Weg zu einer Verständigung, namentlich unter den Meistern, noch viele Gegner findet, da sie falscher Stolz abhält, mit ihren Gesellen zu verhandeln, so wird sich doch allmälig die Ueberzeugung Bahn brechen, daß auf anderem Wege ein gedeihliches Zusammenwirken nicht möglich ist, und Sache jedes einsichtigen Mannes ist es, darauf hinzuwirken. Wenn nun durch dieses Hand in Hand Gehen beider gewerblichen Factoren hohe Löhne und kurze Arbeitszeit eingeführt sind, dann ist es Aufgabe des Arbeiters, diese Errungenschaften zu verwenden zur Befriedigung der natürlichen und Anstandsbedürfnisse, sowie zur Fürsorge für eine gesicherte Zukunft seiner selbst und seiner Familie, durch welch' letztere sich der redliche Arbeiter vom Proletarier unterscheidet, nicht aber zur Befriedigung wilder Gelüste. Und so ist den Arbeitern, welche ruhig und besonnen an der Besserstellung ihrer socialen Lage arbeiten, von jedem redlich Denkenden nur zuzustimmen. Lebhafter Beifall lohnte den Vortragenden am Schlusse seiner interessanten Ausführungen. Nach einer längeren, sich an den Vortrag schließenden Discussion wurde folgende Resoluton einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung des Ortsverbandes Breslau der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine ist von der gedrückten Lage der Arbeiter vollständig überzeugt, jedoch verwirft dieselbe jede Aufreizung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, beschließt vielmehr, durch Commissionen friedliche Verhandlungen zwischen beiden Theilen anzuknüpfen, welche besser geeignet sind, die Lage der Arbeiter zu heben, als Arbeitseinstellungen ꝛc." — Der Schluß der Versammlung erfolgte kurz vor 2 Uhr.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Mittag 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Scheitnigerstraße 29b gerufen. Dort war in einem Schornstein des Vorderhauses Ruß in Brand gerathen. Der in Folge mangelhafter Reinigung angesammelte Ruß wurde aus dem Schornstein genommen und damit jede weitere Gefahr beseitigt.

—d. **Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten.** In der heute im Hotel de Silésie abgehaltenen General-Versammlung erinnerte der Vorsitzende, Generallandschafts-Director Graf **Pückler**, zunächst daran, daß der Verein nunmehr 25 Jahre bestehe. Wenn der Verein auf eine so lange und glückliche Thätigkeit zurückblicken könne, so verdanke er dies wesentlich unserem greisen Heldenkaiser, dem er ein dreifach Hoch auszubringen bitte. Die Versammlung stimmte lebhaft in das Hoch ein. Bei Feststellung der Präsenzliste ergab sich, daß folgende Kreisvereine vertreten waren: Beuthen, Breslau, Cosel, Kreuzburg, Falkenberg, Gleiwitz, Glogau, Grottkau, Grünberg, Guhrau, Lauban, Liegnitz, Lublinitz, Lüben, Neisse, Neurode, Neustadt, Nimptsch, Ohlau, Pleß, Schweidnitz, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Wartenberg, Wohlau und Münsterberg, im Ganzen 27 Kreisvereine durch 28 Delegirte. Stadtrath a. D. **Klose**-Glogau erstattete sodann den Geschäftsbericht, auf den wir später unter „Landwirthschaft" zurückkommen werden. Hierauf verliest Director a. D. **Cogho**-Breslau einen vom Directorium verfaßten Aufruf an die jungen Landwirthschafts-Beamten der Provinz, durch welchen dieselben zum Beitritt zum Verein, welcher ausschließlich in ihrem Interesse wirke, aufgefordert werden sollen. — Der Vorsitzende knüpfte hieran den Wunsch, daß behufs Förderung des wohlthätigen Vereins kein Rittergutsbesitzer einen Beamten annehmen möchte, der nicht dem Vereine angehöre. (Beifall.) Er habe die Absicht, ein Circularschreiben in diesem Sinne an die Rittergutsbesitzer zu senden. Es stehe dahin, von welchem Erfolge dieser Schritt, der ja auch den Interessen des Großgrundbesitzes diene, sein werde. Da weitere Anträge nicht vorliegen, schließt der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß der Verein gedeihen möge, und bringt auf den Kronprinzen, als den Protector des Vereins, ein dreifaches Hoch, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmen, aus. Auf Anregung des Stadtraths **Klose** bekundet die Versammlung dem Vorsitzenden für seine Thätigkeit im Interesse des Vereins ihre Dankbarkeit durch ein dreifaches Hoch.

B. **Zum Brande des Grundstücks Graben Nr. 6.** Das Feuer, über welches wir bereits im Mittagblatt ausführlichen Bericht brachten, ist, wie nachträglich ermittelt, augenscheinlich im ersten Stock, und zwar dadurch entstanden, daß in der daselbst befindlichen Tapeziererwerkstatt des am Ohlau-Ufer Nr. 10 wohnhaften Möbelhändlers Albrecht Werg und anderes Polstermaterial zu nahe am Schornstein gelegen hat. — Durch den übermäßig starken Qualm war der Feuerwehr, welche um 5 Uhr 18 Minuten von der in der Albrechtsstraße gelegenen Station Nr. 41 gerufen wurde, das Vordringen innerhalb des Hauses zuerst unmöglich. Der Angriff des Feuers geschah von der neuen Berliner Rettungsleiter und von der Schiebeleiter aus. Zunächst löste die Feuerwehr die vom Bau des Postgebäudes zu Hilfe geeilten Maurergesellen in ihrem Rettungswerk ab. Die Gesellen hatten bereits vor Ankunft der Feuerwehr die Wittwe Ullrich und drei derselben gehörige Kinder, im Alter von 13, 10 und 5 Jahren, über die Leiter aus dem dritten Stockwerk herunter gebracht. Die Feuerwehr fing mit dem Sprungtuch den Maler Papier und dessen Ehefrau auf. Ersterer erlitt hierbei anscheinend starke Verletzungen. Auf der Schiebeleiter wurden dann noch Frau Mitschke aus dem dritten Stock und Wittfrau Böhm nebst Tochter aus dem zweiten Stock durch Feuerwehrmänner unversehrt herunter gebracht. Die Feuerwehr war bis 9 Uhr 41 Minuten auf der Brandstelle beschäftigt. Bis 9 Uhr 15 Min. mußte für die Ablöschung Wasser gegeben werden. — Außer dem Dachstuhl und dem Treppenhaus sind die oberen Bindwerkwände, sowie die im dritten Stock gelegenen Wohnstuben vollständig ausgebrannt. Im zweiten Stock sind die in Bodenkammern aufbewahrten Kleidungsstücke und Hausgeräthe verbrannt; außerdem wurden sämmtliche Wohnungsthüren bis in den ersten Stock hinunter vom Feuer vernichtet. In der Tapezierer-Werkstatt verbrannten die Möbelstücke und das Polstermaterial. Das dem Rittergutsbesitzer Carl Mikulski auf Siekierski, Kreis Kostrzyn gehörige Grundstück ist in der städtischen Feuer-Societät versichert, auch der Möbelhändler Albrecht hat in der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft in der Höhe von 30000 M. Versicherung genommen. Dagegen sind die in den ärmlichsten Verhältnissen lebenden Bewohner der Dachstuben gar nicht versichert. Vielleicht sind mitleidige Herzen bereit, die Noth dieser Armen, insbesondere durch Gewährung von Wäsche und Kleidungsstücken, zu lindern. Herr Goldarbeiter und Bezirksvorsteher **Klee**, Ohlauerstraße 65, ist bereit, die Gaben anzunehmen und zur Vertheilung zu bringen.

=ßß= **Von der Oder.** Während hier das Wasser zu fallen beginnt, kommt aus Ratibor die Nachricht, daß in Folge stärkeren Regens das Wasser der Oder in weiterem Wachsen begriffen ist. Das Verladungsgeschäft ist still. Die Frachtsätze sind unverändert. — Da am Oberpegel der Wasserstand über 5 Meter beträgt, mußten die Fluthschützen und das Nadelwehr gezogen werden, um einen besseren Wasserabfluß zu ermöglichen.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurden einem Fräulein von der Gartenstraße aus ihrem mittelst Nachschlüsseln geöffneten Geldschranke ein Talon nebst Coupons für die Jahre 1886—1893 einer österreichischen National-Anleihe im Werthe von 500 Mark, einem Ofenbaumeister auf der Höfchenstraße aus einem dortigen Neubau ein Ofenaufsatz, einer Zimmermannswittwe von der Großen Dreilindengasse ein 2rädriger Handwagen, der Frau eines Gamaschenteppers von der Vorwerksstraße ein Portemonnaie mit 11 Mark Inhalt, einem Dienstmädchen von der Claassenstraße eine Granatbroche, einem Fräulein von der Antonienstraße ein goldenes Armband mit 3 großen rothen Steinen. — **Gefunden** wurde ein schwarzseidener Kindersonnenschirm, eine silberne Nadelbüchse, eine goldene Granatbroche, eine Stahlbrille und eine goldene Quaste mit Kettchen. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt. — **Beschlagnahmt** wurden 30 Stück schwere Getreidesäcke, welche mit den Firmen hiesiger Getreidekaufleute bezeichnet sind. Ein Getreidesackträger versuchte dieselben gestern auf dem Neumarkte zu verkaufen, konnte sich aber über den richtigen Erwerb dieser Säcke nicht ausweisen. Die Säcke liegen im Bureau Nr. 12 zur Ansicht aus und können dort von den Eigenthümern reclamirt werden. Der muthmaßliche Dieb will die Säcke von einem unbekannten Kutscher gekauft haben.

L. C. **Görlitz**, 9. Juni. [VIII. Schlesisches Musikfest.] Im Orchester werden von auswärtigen hervorragenden Künstler u. A. mitwirken: der schon als Solist mehrfach genannte Concertmeister Herr Petri vom Gewandhause in Leipzig, der k. preußische Concertmeister Herr Wipplinger aus Kassel, der herzoglich Anhaltische Hof-Concertmeister Herr Friedrich Seitz aus Dessau; ferner die k. preußischen Kammermusiker Herren Schubert, Huth, Julius Lehmann und Richter, die herzoglich anhaltischen Kammervirtuosen Herren Lübbe und Jäger, Herr Ernst Vogel aus Breslau und die Mitglieder des Leipziger Gewandhaus-Orchesters Herren Weinschenk (1. Trompete), Gumpert (1. Horn), Schwedler (1. Flöte), Großkunz (Alt-Posaune) und Otho (Contrabaß); der letztgenannte wird auf dem von ihm selbst erfundenen fünfsaitigen Contrabaß spielen. — Die Clavierbegleitung auf einem von der Firma Bechstein gelieferten Concertflügel, demselben, auf dem Rubinstein in Berlin und Leipzig gespielt hat, wird Fräulein Wilhelmine Groth aus Berlin und für die Lieder, soweit sie von Herren gesungen werden, Herr Musikdirector Fleischer übernehmen. — Als Harfenistin ist Frau Clara Krause-Schubert aus Breslau engagirt. — Die in der Festhalle aufgestellte Orgel ist von Sauer in Frankfurt a. O. gebaut, aus dessen Fabrik auch die berühmte Orgel der Petrikirche in Leipzig hervorgegangen ist. — Die noch in letzter Stunde getroffene Einrichtung von **nicht numerirten Sitzplätzen** à 3½ Mark zu den Fest-Aufführungen ist vom hiesigen Publikum der mittleren Stände mit großer Freude begrüßt worden.

• **Liegnitz**, 8. Juni. [Widerstand gegen die Staatsgewalt.] Gestern Nachmittag wurde Herr Polizei-Inspector Brinschwitz, als er am Neuen Wege patrouillirte, nach der dortigen Selterhalle gerufen, wo ein fremder Handwerksbursche eine Medaille als ein Thalerstück in Zahlung gegeben hatte. Als derselbe den Beamten kommen sah, ergriff er die Flucht, wurde aber mit einem Begleiter in einem Hausflur der Schloßstraße aufgefunden. Hier gelang es dem einen der beiden Burschen zu entkommen, und der andere setzte sich derartig zur Wehr, daß der Inspector nach Unterstützung senden mußte. Ehe diese erschien, war es dem Strolch gelungen, sein Taschenmesser unbemerkt zu ziehen, mit welchem er einen kräftigen Stich nach der linken Brust des Inspectors führte; das Messer drang durch die Uniform und wäre auch sicher in die Brust gedrungen, wenn es nicht an der Taschenuhr Widerstand gefunden hätte. Die goldene Cuvette der Uhr wurde durchstochen und stark verbogen. Hierauf suchte der Strolch abermals das Weite zu gewinnen, wurde aber an der Niederkirche gefaßt und nach dem Polizeiamte gebracht. Auch hier geberdete er sich derartig, daß er gefesselt nach dem Polizeigefängniß gebracht werden mußte. Seine wüthenden Anstrengungen, zu entkommen, und sein heftiger Widerstand scheinen darauf hinzuweisen, daß man es mit einem Verbrecher zu thun hat, der sehr ungern der Polizei in die Hände

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gefallen ist. Seinen Namen hat er bis jetzt nicht genannt; nach den bei ihm vorgefundenen Papieren wäre er ein Bäckergeselle Pyrkosch aus dem Kreise Kosel, doch ist es fraglich, ob die Papiere ihm wirklich gehören.

Δ **Oels,** 8. Juni. [Hoher Besuch.] Gestern trafen unerwartet gegen 7 Uhr Abends der König und die Königin von Sachsen hierselbst ein, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin Georg, von dem Erzherzog Carl Ludwig und dessen Gemahlin und Gefolge. Die hohen Herrschaften kamen in 6 Hof-Equipagen von Sibyllenort. Sie fuhren durch einen Theil der Stadt und an der Fasanerie vorüber bis zu der Richter'schen Villa. Hier stiegen die Herrschaften aus, promenirten zu Fuß durch den Park und begaben sich darauf über Bellevue nach dem Schlosse, woselbst der Schloßhof sowohl, als auch das Innere des Schlosses in Augenschein genommen wurde. Die Herrschaften verweilten insbesondere längere Zeit vor dem Außen-Portal, auf dessen Schönheiten der König seine Gäste selbst aufmerksam machte. Die Rückfahrt erfolgte vom Schlosse aus.

a. **Ratibor,** 9. Juni. [Verfügung des Landraths.] Mit Hinweisung auf den Brand in Altendorf und Proschowitz bei Ratibor, am 28. April, wodurch 13 Besitzungen vollständig vernichtet worden sind, von denen nur 7 gegen Feuersgefahr versichert waren, während die Besitzer der übrigen Stellen ihr Hab und Gut verloren haben und in die bedrängteste Lage gekommen sind, hat der Landrath des Ratiborer Kreises an die Gemeindevorstände eine Aufforderung gerichtet, nach welcher die Gemeindevorstände bei Gelegenheit der nächsten Gemeindeversammlung die Dorfinsassen, welche zur Zeit unversichert sind, zur Versicherung ihrer Gebäude, Erntevorräthe und Mobilien anregen und ihnen ausdrücklich eröffnen, daß bei eintretendem Brandunglück das Ansprechen von Unterstützungen bei Privatpersonen untersagt und straffällig ist, und daß Unterstützungen aus öffentlichen Fonds nicht gewährt werden, da jeder Besitzer sich durch Entrichtung geringerer Beträge vor gänzlicher Verarmung in Brandfällen schützen kann.

* **Umschau in der Provinz.** * **Antonienhütte.** Nach einer neueren Anordnung des Herrn General-Directors Braunschweig wird die Leitung des hiesigen Berg- und Hüttenamtes vom 1. Juli cr. ab von Carlshof aus erfolgen. Zu diesen Zwecke löst sich die hiesige Verwaltung auf, einzelne Beamte sind per 1. Juli nach Carlshof berufen, an andere Kündigungen ergangen. Es verbleibt hierselbst nur die Hüttenkasse, deren Verwaltung dem Herrn Schichtmeister Kuhna obliegt. Daß durch die Verminderung der Beamten auch der Gewerbestand zu leiden hat, ist selbstredend. — Δ **Glatz.** Aus dem soeben veröffentlichten Rechenschaftsbericht des Vereins der Luisen-Stiftung für die Grafschaft Glatz pro 1885/86 ist zu ersehen, daß die Einnahme 551,35 M., die Ausgabe 551 M. betrug. Am 10. März d. J. belief sich das gesammte Vereinsvermögen auf 3321,01 M. Der Reservefonds beträgt jetzt 3300 M. Unterstützt wurden im Laufe des Jahres 6 arme und würdige Präparanden und Seminaristen der Grafschaft mit Beträgen von 20 bis 30 M. Während des 10jährigen Bestehens des Vereins sind 92 Unterstützungsgesuche berücksichtigt und zusammen 2955 M. zu diesem Zwecke verausgabt worden. — —n. **Gottesberg.** Am 30. Mai begingen zu Ober-Conradswaldau die Christian Tost'schen Eheleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser sandte das Gnadengeschenk von 30 M. Der Kriegerverein überreichte auch ein Geldgeschenk. Beide Eheleute sind noch ziemlich rüstig. Der Bräutigam ist 79 Jahre, die Braut 76 Jahre alt. — Zum Zwecke der Aufbringung der Unkosten der für den Feuerwehrverein angekauften Spritze soll eine Verloosung veranstaltet werden. Es sollen 2000 Loose ausgegeben werden. — a. **Hirschberg.** Die Section Prag unternimmt am 1. Pfingstfeiertag eine Excursion nach der Schneekoppe unter Leitung des Prof. Herrn Dr. Willkomm. In Folge dessen werden auch noch andere Sectionen des österreichischen und zahlreiche Mitglieder des preußischen R.-G.-V. an diesem Tage die Koppe besteigen. — Aus Anlaß der Ernennung des Reichsgrafen von Schaffgotsch zu Warmbrunn zum Ehrenmitglied des Riesengebirgs-Vereins wurde ihm gestern ein prachtvoll ausgestattetes Diplom durch unseren Bürgermeister überreicht. — **Langwaltersdorf.** Der Particulier Klingberg aus Liegnitz hat der Gemeinde Langwaltersdorf ein Legat von 6000 M. zugedacht. Nunmehr hat der genannte Herr noch der Taubstummen- und der neu zu gründenden Idioten-Anstalt zu Liegnitz je 9000 M. mit der Bestimmung vermacht, Freistellen in erster Linie für Kinder aus Langwaltersdorf zu gründen, in zweiter dann für Kinder aus der Provinz. — * **Lüben.** Der Mörder Kamladen ist nach dem „Lüb. Stadtbl." außer des Mordes an dem Fuhrwerksbesitzer Assig auch verdächtig, der Urheber eines vor wenigen Wochen in Senftenberg an einem Kaufmann verübten Mordes zu sein. — **Ratibor.** Am 4. d. M. begab sich der Kreisscholze und Bauerauszügler August Gottsmann in Pawlowitzke mit einem mit Schrot Nr. 5 geladenen Lefaucheux-Gewehr in seinen Pferdestall, um Ratten zu schießen, zu welchem Zwecke er sich, nachdem er das Gewehr schußfertig gemacht, auf die Krippe setzen wollte. Dabei entlud sich das Gewehr und die Ladung riß dem Unglücklichen die Hälfte des Kopfes weg. Der Tod trat augenblicklich ein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Hirschberg,** 8. Juni. [Strafkammer-Verhandlung.] Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich heute in einer sehr langen Verhandlung mit dem Diebstahl an dem Nachlasse des zu Warmbrunn am 3ten Januar c. verstorbenen prakt. Arztes Dr. med. Luchs, der seiner Zeit wegen der Höhe der gestohlenen Werthpapiere große Sensation hervorgerufen hat. Luchs hatte als Erben seines ganz bedeutenden Vermögens die katholische Kirche und die katholische Schule zu Warmbrunn eingesetzt und als Testamentsvollstrecker Herrn Erzpriester Thienel ernannt. Als Letzterer 6 Tage nach dem Tode des Luchs den Nachlaß revidirte, gewahrte er, daß eine sehr beträchtliche Anzahl von Werthpapieren, baares Geld und diverse Werthgegenstände fehlten. Der Werth der gestohlenen Papiere stellte sich auf 50 000 Mark. Erst gegen Ende des Monats Februar gelang es den gerichtlichen Behörden, den Aufbewahrungsort der entwendeten Sachen ausfindig zu machen und die Diebe festzunehmen. Als solche saßen heut die unverehel. Anna Krause aus Hermsdorf grüssau. und ihre Schwester, die verehel. Hoffmann, auf der Anklagebank, während der Bruder, in dessen Hause die gestohlenen Sachen gefunden wurden, unter der Anklage der Hehlerei neben ihnen Platz nehmen mußte. Bei der Vernehmung legte die Hoffmann ein umfassendes Geständniß dahin ab, daß sie gemeinschaftlich mit ihrer Schwester, die seit 10 Jahren die Wirthschaft des Luchs geführt hatte, den Diebstahl geplant und in der Absicht ausgeführt habe, später das Geld mit ihr zu theilen. Außer den Werthpapieren habe sie Alles mitgenommen, was ihr werthvoll erschienen. Die Sachen habe sie zunächst im Hühnerstall versteckt. Als die Haussuchung in der Luchs'schen Wohnung vorüber war, habe sie Alles in Körbe und Kisten gepackt und zu wiederholten Malen zu ihrem Bruder in Liebau gebracht. Gegen Ende ihrer Vernehmung stürzte sie plötzlich laut aufschreiend, von Krämpfen befallen, auf der Anklagebank zusammen. — Aus dem Verhör ihrer Schwester ging hervor, daß Luchs dieser eine jährliche Rente von 360 Mark vermacht hatte. — Hinsichtlich des Diebstahls leugnete sie jede Beihilfe ab, verwickelte sich aber in mehrere Widersprüche; insbesondere weiß sie über den Erwerb größerer Summen, die sie am Anfange dieses Jahres bei verschiedenen Sparkassen deponirt hat, sehr wenig befriedigende Auskunft zu geben. — Ihr Bruder leugnete die ihm zur Last gelegte Hehlerei. — Nach der Beweisaufnahme plaidirte der Staatsanwalt auf Schuldig gegen alle drei Angeklagten und beantragte gegen Anna Krause 4 Jahre, gegen die Hoffmann 3 Jahre und gegen den Bruder beider 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 6 Monate, 1 Jahr resp. 1 Monat Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 9. Juni. Das Herrenhaus nahm heute in kurzer Sitzung die Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen wider Erwarten — denn die Commission hatte fast sämmtliche von der Herrenhausfassung abweichenden Abgeordnetenhausbeschlüsse gestrichen — im wesentlichen in der Fassung des anderen Hauses an; nur in Bezug auf das Vorschlagsrecht bei der Wahl der Amtmänner wurde der frühere Beschluß aufrecht erhalten. Die Chancen für das Zustandekommen des Gesetzes sind dadurch bedeutend gestiegen. Der vom anderen Hause auf Grund des Antrags Kropatschek formulirte Gesetzentwurf, betreffend das Diensteinkommen und die Pension der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten wurde ohne jede Discussion und nahezu einstimmig nach dem Antrage der Commission abgelehnt. Der Bericht über die Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes im Jahre 1885 wurde durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Auf der morgigen Tagesordnung stehen beide Canalvorlagen.

Herrenhaus. 19. Sitzung vom 9. Juni.

11 Uhr.

Am Ministertisch Dr. Friedberg, Maybach, v. Bötticher, von Goßler und Commissarien.

Der Präsident theilt dem Hause zunächst mit, daß Herr von Bethmann-Hollweg auf Runowo am 7. d. M. verstorben ist.

Die Mitglieder ehren das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tages-Ordnung steht zunächst die Berathung des vom Herrenhaus bereits berathenen, vom Abgeordnetenhaus zurückgekommenen Entwurfs einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen.

Referent ist der Frhr. v. Wendt.

Unterstaats-Secretär Herrfurth: Im Namen und Auftrage des Herrn Ministers des Innern, der leider durch seinen leidenden Gesundheitszustand am Erscheinen verhindert ist, und im Namen der königlichen Staatsregierung habe ich die dringende Bitte an das hohe Haus zu richten, die Entwürfe der Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Westfalen in der Fassung, welche dieselben durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses erhalten haben, unverändert anzunehmen, und dadurch ein Gesetzgebungswerk zum Abschluß zu bringen, welches einen neuen und bedeutsamen Schritt auf dem Wege der Durchführung der Organisation der gesammten inneren Verwaltung darstellt. In Hannover hat sich diese Gesetzgebung bereits bewährt. Für Hessen-Nassau ist dasselbe zu hoffen. Es handelt sich jetzt darum, die Kreis- und Provinzialordnung auch auf Westfalen auszudehnen. Ueber principielle Fragen herrscht zwischen beiden Häusern eine Meinungsverschiedenheit nicht. Die vorgeschlagenen Aenderungen betreffen Nebenpunkte, über die Sie leicht hinweggehen können. Dagegen würde die Annahme der Amendements des Frhrn. v. Landsberg das Zustandekommen des Gesetzes gefährden oder ganz unmöglich machen.

Graf v. Brühl: Ich glaube, wir haben keine Ursache, uns so ohne Weiteres den Aenderungen des Abgeordnetenhauses zu fügen. Ich bitte Sie, an unseren früheren Beschlüssen festzuhalten. Sollte das Abgeordnetenhaus unsere Aenderung nicht acceptiren und dadurch das Gesetz in dieser Session nicht zu Stande kommen, so wäre das auch kein Unglück. Westfalen wird deswegen nicht verzweifeln und ein Selbstmord wird nicht stattfinden.

Damit schließt die Generaldiscussion.

In der Specialdiscussion knüpft sich eine längere Debatte zunächst an die §§ 11, 14 und 16, welche von den Kreissteuern handeln.

Im § 16 will die Commission den von ihr schon früher vorgeschlagenen Satz, welcher die Doppelbesteuerung in dem Falle verhüten will, wenn der Abgabepflichtige wegen des Gewerbebetriebes oder seines Grundbesitzes in mehreren Gemeinden steuerpflichtig ist, wieder aufnehmen, während sie im Uebrigen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beitritt.

Nachdem der Unterstaatssecretär Herrfurth den Wunsch ausgesprochen, daß das Haus auch in Bezug auf den § 16 den Beschlüssen des anderen Hauses beitreten möge, lehnt das Haus den Commissionsantrag ab und genehmigt die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses.

Nach § 27 der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses sollte der Ehrenamtmann vom Oberpräsidenten auf Vorschlag der Amtsversammlung nach Anhörung des Kreisausschusses ernannt werden.

Die Commission beantragt, den früheren Beschlüssen des Herrenhauses entsprechend, daß der Ehrenamtmann durch den Oberpräsidenten vorgeschlagen und vom Kreisausschuß nach Anhörung der Amtsversammlung und nach Anhörung des Kreisausschusses ernannt werden soll.

Unterstaatssecretär Herrfurth: Auch der Regierung wäre es lieber, daß der Kreisausschuß die Initiative in dieser Sache hätte. Da aber die Abweichung des Abgeordnetenhauses keine so bedeutende ist, so kann ich Sie nur bitten, im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes den § 27 nach der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen.

Graf Brühl bittet, den Commissionsvorschlag anzunehmen. Der Vorschlag des Abgeordnetenhauses habe einen etwas demokratischen Anstrich.

Dr. Dernburg bittet dagegen, dem Abgeordnetenhause diese kleine Concession zu machen, nachdem dasselbe in einer viel wichtigeren auf Jahrzehnte hindurch die Geschicke des Landes bestimmenden Gesetzgebung, der kirchenpolitischen Vorlage, bereitwilligst die Beschlüsse des Herrenhauses acceptirt habe.

von Kleist-Retzow glaubt, daß die Kirchenpolitik für diese untergeordneten Paragraphen nicht als Parallele herangezogen werden dürfe; er wird gegen die Fassung des Abgeordnetenhauses stimmen.

von Woyrsch erklärt sich für den Beschluß des Abgeordnetenhauses.

Graf von Schulenburg-Beetzendorf kann gerade keinen demokratischen Zug in den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses finden, glaubt aber, daß das Haus sich den Beschlüssen des anderen Hauses nicht ausschließen könne, nachdem die Regierung versäumt habe, die Beschlüsse genügend zu vertreten.

§ 27 wird nach dem Vorschlage der Commission, also in einer von dem Beschluß des Abgeordnetenhauses abweichenden Fassung angenommen. Eine weitere Aenderung schlägt die Commission bei § 31 vor, in welchen das Abgeordnetenhaus die Bestimmung eingefügt hat, daß die Vertretung des Landraths durch den Kreissecretär in der Regel nicht länger als 14 Tage dauern dürfe.

Die Commission beantragt, diesen Zusatz wieder zu streichen.

Unterstaatssecretär Herrfurth bittet, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses aufrecht zu erhalten, um die Differenzpunkte zwischen den beiden Häusern auf ein Minimum zu reduciren.

Der Commissionsantrag wird abgelehnt und § 31 in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Zum § 33, welcher von der Zusammensetzung des Kreistages handelt, liegt ein Antrag des Frhrn. von Landsberg vor, wonach den Reichsunmittelbaren ihre Virilstimmrechte auf den Kreistagen erhalten bleiben sollen.

Frhr. v. Landsberg erklärt, daß er zur Kreisordnung und zur Provinzialordnung die Anträge wiederum eingebracht habe, welche es ihm ermöglichen würden, für die beiden Gesetze zu stimmen. Er wolle damit beweisen, daß er nicht ein Gegner dieser Gesetze als solcher sei, sondern sie nur insoweit bekämpfe, als sie nicht auf conservativer Grundlage beruhen. Es sei aber nicht conservativ, sondern revolutionär, den Reichsunmittelbaren, welche ihre Virilstimmen auf den Kreistagen auf Grund alter verbriefter Rechte in Consequenz des Verlustes ihrer ehemaligen Hoheitsrechte erhalten, diese Rechte ohne Weiteres zu rauben.

Der Antrag des Freiherrn v. Landsberg wird mit großer Mehrheit abgelehnt und § 33 nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt.

Im übrigen wird die Kreisordnung für Westfalen ohne weitere Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt.

Es folgt die Berathung der Provinzialordnung.

Frhr. v. Landsberg hat zu derselben die bereits früher von ihm im Herrenhause gestellten Anträge, wonach den Reichsunmittelbaren auf den Provinziallandtagen ihre Virilstimmen verbleiben sollen, während die übrigen Wahlen nach den drei Wahlverbänden der Großgrundbesitzer, der Städte und der Aemter erfolgen sollen, wieder eingebracht.

Der Referent der Commission erklärt, daß die Commission nach wie vor auf dem Standpunkt der Anträge des Freiherrn v. Landsberg stehe und deshalb deren Annahme bezw. die Verwerfung der ganzen Provinzialordnung nach den Beschlüssen des anderen Hauses empfehle.

In einer Abstimmung werden darauf die Anträge des Freiherrn von Landsberg mit großer Mehrheit gegen die Stimmen von 10—15 Herrenhausmitgliedern, abgelehnt, und die Provinzialordnung nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit derselben Mehrheit angenommen.

Da in der Kreisordnung jedoch im § 27 eine Aenderung vorgenommen ist, so muß diese noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurück. Es folgt die Berathung des (von dem Abg. Kropatschek beantragten), Gesetz-Entwurfes betreffend das Diensteinkommen und die Pension der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten. Ober-Bürgermeister Küper (Krefeld) beantragt Namens der Commission die Ablehnung des Entwurfs und führt aus: Nachdem vor 14 bis 15 Jahren der Normaletat für die staatlichen höheren Lehranstalten in Preußen eingeführt war und demselben im nächsten Jahre die Wohnungsgeldzuschüsse folgten, mußte sich naturgemäß eine Ungleichmäßigkeit in den Gehaltsverhältnissen herausbilden. Dieselbe wurde nach und nach von einzelnen Communen für ihre Vollanstalten dadurch behoben, daß sie ihre Lehrer den staatlicherseits angestellten vollkommen gleichstellten, so daß gegenwärtig noch bei etwa vierzehn Vollanstalten, außerdem allerdings bei sehr zahlreichen Nichtvollanstalten, die Lehrer schlechter, als bei staatlichen gestellt sind. Seit Jahren ist daher in sehr vielen Petitionen darum gebeten worden, eine Gleichstellung der Lehrer an allen Anstalten zu bewirken, und als ein Ergebniß dieser Petitionen ist der vorliegende Entwurf anzusehen. Als Gründe werden die Nothlage der Lehrer, sowie der Anstalten hervorgehoben; die nicht staatlichen Lehrer hätten gleiche Vorbildung, wie die staatlichen. Es würden dieselben Forderungen an sie gestellt und dennoch nicht die gleichen Competenzen gewährt. Die nichtstaatlichen Anstalten liefen außerdem Gefahr, zu Anstalten niederen Ranges herabzusinken, sie würden nicht gleich gute Kräfte erhalten und dadurch empfindlich leiden. Die Commission hat trotz alledem sich nicht entschließen können, dem Entwurf zuzustimmen, denn sie erblickt in demselben erstens einen nicht gerechtfertigten Eingriff in die Selbstverwaltungsrechte der Communen, zweitens aber hätte sie erhebliche finanzielle Bedenken, weil die Gehaltsverhältnisse der Lehrer nach dem Entwurf den „jeweilig geltenden" Bestimmungen über die Gehälter der staatlichen Lehrer conform gestaltet werden sollten, was die Communen ohne Weigerung und ohne vorherige Verhandlungen auf immer zu jeder Erhöhung verpflichten würde, welche der Staat für seine Anstalten eintreten ließe. Aus diesen Gründen bitte um Ablehnnng des Entwurfs.

§ 1 wird hierauf gegen 2 Stimmen, der ganze übrige Theil des Gesetzes einstimmig abgelehnt.

Es folgt die Berathung der Verhandlungen des Landeseisenbahnraths vom Jahre 1885.

Ober-Bürgermeister Brüning empfiehlt als Referent, die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Frhr. v. Mirbach empfiehlt diese Vorlage allen denen, welche sich für die Canalvorlage interessiren, zum genauen Studium. Man würde daraus ersehen, daß für den Osten der Monarchie nur auf dem Wasserwege billige Tarife erreicht werden könnten. Er bitte aber, aus seiner heutigen Aeußerung nicht auf sein Votum nach anderer Richtung hin schließen zu wollen. Für Kohlen bestehen von Oberschlesien nach Ostpreußen sehr niedrige Specialtarife, die er niemals bekämpft habe, obwohl sie den Werth des Brennholzes in den östlichen Provinzen erheblich herunterdrücken. Es handele sich hier um die Concurrenz zwischen deutscher und englischer Kohle, bei welcher er natürlich der deutschen Kohle den Vorzug einräume. Er möchte nur der Regierung zu bedenken geben, ob nicht beim Rücktransport der leeren Kohlenwagen geringwerthige Grubenhölzer und andere Hölzer zu etwaigen billigen Tarifen von Ostpreußen nach Schlesien befördert werden könnten. Wenn die Herren aus Oberschlesien die Holzpreise in Ostpreußen schädigen, so könnte man von ihnen verlangen, daß sie dafür auch ostpreußisches Holz abnehmen.

Das Haus tritt darauf dem Vorschlage des Referenten Brüning bei.

Schluß $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr (Vorlagen, betr. den Nord-Ostsee-Canal und betr. den Rhein-Ems- und Ober-Spree-Canal).

* **Berlin,** 9. Juni. Der Bundesrath hält morgen eine Plenarsitzung ab; zur Berathung stehen nur kleinere Vorlagen, darunter die Errichtung eines orientalischen Seminars in Berlin. Diese Vorlage dürfte außer dem Militär-Relictengesetz dem Reichstag noch zugehen.

* **Berlin,** 9. Juni. Dem Bundesrath ist eine Denkschrift des kaiserlichen Commissars Dr. Göring über das Schutzgebiet Angra Pequena vorgelegt worden. Dieselbe wird wahrscheinlich auch dem Reichstage zur Kenntnißnahme zugehen.

* **Berlin,** 9. Juni. Die dem Bundesrath heute zugegangene Denkschrift über das Schutzgebiet von Angra Pequena ist eine von dem kaiserlichen Commissar Dr. Göring verfaßte kurze Darstellung der geographischen, klimatischen, geologischen und culturellen Verhältnisse des Landes. Das traurige Bild, das man aus früheren Beschreibungen des Gebietes kennt, wird in der Denkschrift so ziemlich bestätigt, obwohl sich dieselbe offenbar bemüht, das hervorzuheben, was einigermaßen günstig aussieht. Es wird bestätigt, daß das Land so gut wie gar kein Wasser hat. Der 125 Kilometer breite Küstenstrich des großen Namaqualandes zwischen dem atlantischen Ocean und dem Innern ist wasserlos und es heißt in der Denkschrift: Es wird vergeblich bleiben, bei Angra Pequena nach Wasser zu suchen. Es wird dann die Idee entwickelt, durch Fangdämme die Flüsse, die durch das Gebirge brechen, zu Teichen aufzustauen, wie es in anderen Theilen Südafrikas von den Boers geschehen. Auch seien einzelne Boers bemüht, zu diesem Zwecke Land von den Hottentotten und Herreros zu erwerben. Es wird dann weiter erörtert, daß der Boden einzelner Flußbette fruchtbar sei, aber sofort zugestanden, daß das Land trotzdem zur Bodencultur sich nicht eigne, dagegen vortrefflich zur Pferde- und Viehzucht, wie der Viehbesitz der Hottentotten und Herreros beweise. Etwas günstiger sollen die Verhältnisse in Damaraland sein. Nach einer Darstellung der bisherigen Versuche, Kupfererze zu gewinnen, sagt der Commissar in der Denkschrift, er glaube nicht, daß im Namaqualand abbaubare Minen jemals zu finden seien. Was über den Handel und die Ausfuhr von Straußenfedern und Wildhäuten gesagt wird, kann als bekannt gelten. Der Commissar meint, daß der Aufschwung des ganzen Schutzgebietes von der Lösung der Schlachtviehfrage abhängt, fügt aber gleich hinzu, daß mit eingesalzenem conservirten Fleisch die Concurrenz mit Australien nicht auszuhalten sein würde. Er schlägt schließlich vor, in Verbindung mit einer Einschlächterei eine Fleischguanofabrik, etwa bei Sandwich-Harbur, zu errichten.

* **Berlin,** 9. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers hat der Bundesrath auf Grund des § 1, Absatz 8, des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juni 1884 beschlossen, Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner- (Tischler-), Einsetzer-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, mit der Wirkung vom 1. Januar 1887 an für versicherungpsflichtig zu erklären.

* **Berlin,** 9. Juni. Der ständige Ausschuß des Landes-Eisenbahnrathes empfiehlt einstimmig dem Plenum für das Sieg-, Dill- und Lahngebiet zur Erhaltung des dortigen Bergbaues ausnahmsweise Ermäßigung der Eisenerzfrachten sowie der Frachten für Kokessendungen nach den Hochofenstationen dieses Bezirks.

* **Berlin,** 9. Juni. Die Annahme der Canalvorlage in der Commission des Herrenhauses mit 7 gegen 6 Stimmen ist ziemlich überraschend gekommen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies eine Zufallsmajorität ist. Ein Mitglied fehlte ganz, ein anderes, das gegen die Vorlage gestimmt haben würde, kam zu spät. Beachtenswerth ist auch, daß der größte Gegner der Vorlage, Herr Stumm, zum Referenten für das Plenum ernannt ist.

* **Berlin,** 9. Juni. Gegen eine unnöthige Verlängerung der Reichstagssession, wie sie die Officiösen ankündigten, erklärt sich heute auch die Kreuzzeitung. Sie hält die Berathung des Eventualentwurfs, betreffend die Branntweinsteuer, auch für aussichtslos und meint: Jedenfalls ist nicht zu wünschen, daß derartigen aussichtslosen Bemühungen zu Liebe eine so erhebliche Verlängerung der Sitzungsperiode einträte, wie die Officiösen sie in Aussicht stellen. Wenn sich ein Weg fände, der sicher zum Ziele zu führen verheißt, würde sich der Reichstag bis in den Juli hinein zusammenhalten lassen. Im Jahre 1879, wo es sich um die Fertig-

stellung des neuen Zolltarifs handelte, hat er das gethan. Ein solcher Weg ist der Eventualentwurf, wie gesagt, aber nicht, und deshalb wird es wenig nützen, dem Hause derartige Möglichkeiten vorzuhalten, von denen sich jeder halbwegs erfahrene Parlamentarier ohne weiteres sagt, daß sie keine sind. Was wird die Folge sein? daß das Haus seine Berathungen vor noch weit leereren Bänken fortsetzt, als sie der größere Theil der Sitzungsperiode ohnehin schon gesehen hat. Wenn man seit Mitte November zusammengesessen hat, hört endlich auch die äußere Möglichkeit auf, noch länger zusammen zu sitzen; man müßte denn, wir wiederholen das, bestimmte Aussichten auf Erreichung eines großen und bedeutsamen Zieles vor Augen haben.

* **Berlin**, 9. Juni. Es fällt auf, daß die „Norddeutsche" neuerdings wieder mit einem gewissen Eifer alle den Bimetallisten günstig klingende Nachrichten verzeichnet, so heute die Mittheilung des „Standard", daß die vom englischen Parlament eingesetzte „Royal" commission on the depression of trade erklärt, daß ihrer Ansicht nach der augenblickliche Niedergang des Handels zu einem großen Theil auf die Entwerthung des Silbers, sowie auf den hohen Preis des Goldes zurückzuführen sei, und die Gründe entwickelt, welche sie zu dieser Ansicht gebracht haben. Die Sache ist ihres Erachtens eine dringliche, und die Commission empfiehlt, daß ein besonderes Comité niedergesetzt werden sollte, um die Frage zu untersuchen.

* **Berlin**, 9. Juni. Am 7. und 8. d. Mts. sind mehrere Mitglieder des hiesigen wissenschaftlichen polnischen Vereins aufgefordert worden, auf dem Rectorat der Universität zu erscheinen. Daselbst ist ihnen eröffnet worden, daß auf ministerielle Veranlassung der oben bezeichnete Verein aufgelöst worden. Die citirten Herren mußten durch Unterschrift bekunden, daß sie von der Aufhebung in Kenntniß gesetzt worden seien. Die diesbezügliche ministerielle Verfügung betrifft alle preußischen Universitäten, so daß alle wissenschaftlichen polnischen Vereine dasselbe Loos zu gewärtigen haben.

* **Berlin**, 9. Juni. In Baiern steht die Entscheidung unmittelbar bevor. Verschiedene Blätter sprechen es jetzt direct aus, daß der Geisteszustand des Königs eine Regentschaft erheischt. Aus München wird gemeldet, daß die Proclamation der Regentschaft noch in dieser Woche erfolgen soll. Auf der letzten Minister-Conferenz habe Prinz Luitpold sich dazu bereit erklärt. Die Einberufung des Landtags muß sogleich nach der Proclamation erfolgen. Dem mit den Kammern zu vereinbarenden Regentschaftsgesetz soll alsbald die Bestellung eines Curatoriums für die königliche Civilliste folgen. Als Curatoren werden die Grafen v. Holnstein und v. Törring-Jettenbach genannt. Eine bereits begonnene Inventarisirung der Kronmobilien geschieht, um zu sehen, ob dieselben vollzählig sind. Von einer neuerlich beabsichtigten Vorstellung des Ministeriums an den König wird kein Erfolg mehr erwartet. Es wird berichtet, daß die Grafen v. Holnstein und Törring bestimmt seien, die Uebernahme der Regentschaft durch den Prinzen Luitpold dem im Gebirge weilenden König persönlich anzuzeigen. Der Bundesrath wird sich mit der Einsetzung der Regentschaft in Baiern erst zu beschäftigen haben, wenn diese von den baierischen Kammern genehmigt und vollzogen ist, und zwar wird dann im Bundesrath eine Prüfung der Legitimation des Regenten stattfinden.

* **Berlin**, 9. Juni. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in dem Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie auf Grund des Gesetzes vom 17. April 1886. Darnach tritt das Gesetz über die Consulargerichtsbarkeit am 1. September 1886 für das Schutzgebiet in Kraft.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser nahm heute Vormittags in Gegenwart des hier eingetroffenen Großfürsten Michael (Sohn) die Truppenbesichtigung auf dem Tempelhofer Felde vor.

Berlin, 9. Juni. Das „Münchener Fremdenblatt" erfährt: Heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich der Minister des Aeußeren und des königlichen Hauses, Crailsheim, Oberststallmeister Graf Holnstein und Obersthofmarschall Malsen Namens des Gesammt-Ministeriums zum Könige, um dessen Unterschrift zu der nothwendig werdenden Staatsaction zu erbitten. Gestern Nacht ist eine ärztliche Commission an das königliche Hoflager abgegangen. Der Zusammentritt der Kammer erfolgt am 16. Juni.

München, 9. Juni. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge wird der Landtag unmittelbar nach Pfingsten einberufen. Die Conferenzen des Ministeriums mit dem Prinzen Luitpold dauern fort. Zu der heutigen Hoftafel bei dem Prinzen Luitpold sind die Minister Lutz, Fäustle, Crailsheim und die obersten Hofchargen geladen.

Wien, 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz, betr. die Gerichtsbarkeit bei anarchistischen Delicten mit den von dem Ausschusse befürworteten, von Mitgliedern des deutsch-österreichischen Clubs beantragten Amendements mit 179 gegen 39 Stimmen an. Das Amendement betreffs der Giltigkeitsdauer dieses Gesetzes wurde auf zwei anstatt auf fünf Jahre mit 204 gegen 46 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Zolltarifdebatte begonnen.

Wien, 9. Juni. Die „Pol. Corresp." meldet aus Belgrad: Der Skupschtina wird das Budget pro 1885/86 und 1886/87 vorgelegt werden. Letzteres ist als Normalbudget aufgestellt und wird ein auf dauernder Grundlage fußendes Gleichgewicht des Staatshaushaltes aufweisen. — In den nächsten Tagen dürfte die Regierung mit dem deutschen Consortium eine Finanzoperation abschließen, welche die Tilgung der schwebenden Schuld betrifft.

Paris, 9. Juni. Die Nachricht englischer Blätter von der beabsichtigten französischen Besetzung der neuen Hebriden wird von der „Agence Havas" dementirt. Infolge neuerlicher Niedermetzelungen von Franzosen entsandte der Gouverneur von Caledonien 2 Schiffe zum Schutze der Staatsangehörigen nach den Hebriden. Doch hat die Maßregel keinerlei politische Tragweite.

London, 9. Juni. Gutem Vernehmen nach hätte die Königin den Antrag Gladstone's, betreffend die Auflösung des Parlaments, angenommen. Der Zeitpunkt der Auflösung ist jedoch noch nicht festgesetzt.

Petersburg, 9. Juni. Die kaiserliche Familie ist gestern zum Sommeraufenthalt nach Peterhof übergesiedelt. — Die diesjährige Rekrutenaushebung ist auf 235 000 Mann festgesetzt.

Constantinopel, 9. Juni. Die Triester Provenienzen unterliegen einer fünftägigen Quarantaine.

Handels-Zeitung.

* **Breslau**, 9. Juni.

3pCt. Staatsbahn-Prioritäten. Der Einlösungscours für verlooste 3procentige Prioritäten und verfallene Coupons für die Zeit vom 7ten bis 12. Juni wurde auf 80,76 (in der Vorwoche 80,81) festgesetzt.

* **Oesterreichische Valuta.** Der heutige Rückgang der Valuta hängt mit der Abwicklung namhafter Haussepositionen zusammen, ferner mit dem Effectenexporte nach Paris und den Einzahlungen Deutscher Consorten in das Syndicat der Ungarischen Papierrente.

* **Oesterreichische Localbahn.** Der Aufsichtsrath der österreichischen Localbahn setzte die Dividende auf 4 pCt. fest (1884 $4\frac{1}{4}$ pCt.). Auf neue Rechnung werden 130000 Fl. vorgetragen (1884 64259 Fl.).

* **Vereinigte Schweizerbahnen.** In der gestrigen Verwaltungsrathssitzung der Vereinigten Schweizerbahnen, welche den Dividendenvorschlag genehmigte, gelangten die Convertirungsprojecte nicht zu eingehender Discussion. Die Angabe, eine Gruppe, unter Führung der Effectenbank, habe 40 Millionen $3\frac{1}{2}$proc. Prioritäten übernommen, ist somit verfrüht. Voraussichtlich wird erst die nächste Sitzung in einigen Wochen über diese Angelegenheit beschliessen.

* **Serbische Tabakregie.** Von unterrichteter Seite geht der „N. A. Z." über die serbische Tabakregie nachfolgende Mittheilung zu: Die am 4. cr. stattgehabte Verwaltungsrathssitzung beschäftigte sich mit allen Fragen, welche mit der Regelung des mit dem 1. Juli cr. beginnenden Betriebes im Zusammenhang stehen. Es wurde beschlossen, den für die Regie nöthigen Bedarf an Cigarren mit der Mannheimer Fabrikfirma Gebrüder Mayer zu contrahiren, und es hat diese deutsche Firma den vielen Bewerbern anderer Länder gegenüber — besonders lagen Anerbieten aus der Schweiz vor — den Vorzug erhalten. Auch bei der Ernennung des für die Regiegesellschaft anzustellenden kaufmännischen Directors besteht die Wahrscheinlichkeit, dass dieser Posten einem Deutschen übertragen werde. Man will jedoch noch weitere Bewerbungen abwarten, bevor man sich definitiv für eine Person, der die Leitung übertragen werden soll, entschliesst."

* **Saatenstandberichte.** Die aus Deutschland, Frankreich und England zuletzt eingelaufenen Berichte lauten bezüglich des Saatenstandes allgemein befriedigend, nichtsdestoweniger rechnet man auf eine Mittelernte. In Oesterreich ist man mit dem Stande der Weizenfelder recht zufrieden. In Wein und Hopfen sind die Aussichten im Allgemeinen befriedigend. In Rumänien ist der Saatenstand verschieden, in Raps und Gerste erwartet man eine gute Ernte. Mais sieht in ganz Rumänien gut aus, Weizen hat theilweis gelitten. In Bessarabien stehen die Saaten fast aller Getreide-Arten sehr gut, in Südrussland hat sich der Stand der Weizenfelder durchgehends gebessert und rechnet man auf eine reiche Ernte. Aus Amerika lauten die Nachrichten günstig, man rechnet auf eine Weizenernte wie in den gesegneten Jahren 1882 und 1884, wo jedesmal über 500 Bushels geerntet wurden. Die Berichte aus den Hopfengegenden Deutschlands, Englands und Amerikas schildern die Aussichten als nicht ungünstig. In Amerika hat das Hopfenmaterial um 18 pCt. zugenommen.

* **Amerikanische Insolvenzen.** Aus Newyork werden nachstehende Insolvenzen gemeldet: Bennington, Vt., Die „Bennington Woolen Co."; Passiva ca. 200000 Doll., Activa 140000 Doll. Sommersworth, N. H. Die „Great Falls Woolen Co."; Passiva 122500 Doll. Philadelphia, Pa., Grant u. Faires, Druckerei-Besitzer; gerichtliche Zahlungs-Erkenntnisse im Betrage von 20000 Doll. erlassen. Appleton, Wisc. L. A., Pfeifer u. Co., Gerberei-Besitzer; Passiva 60000 Doll., Activa 25000 Doll. Montreal, Kan., J. G. Guimond, Hotel-Agent; Passiva 100000 Doll. Toronto, Ont., James Laut, Thee-Händler, Passiva 25000 Doll.

* **Besitzwechsel.** Der „Börsen-Courier" schreibt: Wie wir hören, ist gestern das bisher Herrn Commerzienrath Pincus gehörige Hotel Imperial (Arnim's Hotel), Unter den Linden 44, an den Director der Vereinsbank, Herrn August Sternberg, verkauft worden. Der Kaufpreis soll 1 200 000 M. betragen.

Mailänder 45 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von M. 0,30 pro Stück.

Ausweise.

Breslau-Warschauer Bahn. Die Einnahme im Mai c. betrug 33749 Mark provisorisch gegen 33593 M. definitiv in 1885. Vom 1. Januar bis Ende Mai c. stellten sich die Einnahmen um 9077 M. weniger, als in derselben Periode des Vorjahres.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Juni. **Neueste Handels-Nachrichten.** Im Auftrage des Kurländischen Creditvereins wird das Bankhaus Mendelssohn & Co. die im Jahre 1870 emittirten 5procentigen auf Silberrubel lautenden Pfandbriefe dieses Instituts, von welchen 18 Mill. Rubel circuliren, an der hiesigen Börse einführen. Für die Einführung steht indess nur ein beschränktes Material zur Dispositon. — Bei der Repartition der Zeichnungen auf die Römische Stadtanleihe musste bis auf 2 pCt. heruntergegangen werden. — Die Dividende der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft pro 1885/86 soll nach dem „Börsen-Courier" nicht 6, sondern wahrscheinlich nur $5\frac{1}{2}$ und höchstens $5\frac{3}{4}$ pCt. betragen. — Die Schweizer Westbahn bringt auf ihre Prioritäts-Actien $2\frac{1}{2}$ pCt. Dividende zur Vertheilung. — In der heute stattgehabten General-Versammlung der Deutsch-russischen Naphta-Import-Gesellschaft wurde die Dividende pro 1885 auf $5\frac{1}{2}$ pCt. festgesetzt. — Nach der „Nat.-Ztg." kauft die Reichsbank in Zukunft gekündigte und verlooste Effecten der im § 13 des Reichsbank-Gesetzes angeführten Gattungen zum Privatdiscont an.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Nach Darlegung eines Wiener Correspondenten der „Frankf. Ztg." beträgt die Staatsgarantie für beide Strecken der Galizischen Carl-Ludwigsbahn 3809241 Gulden, wovon für Prioritätendienst 2039713 und für Steuer 750000 erforderlich sind, für die Actionäre blieben also, falls die Staatsgarantie in Anspruch genommen wird, noch 1018928 disponibel, was auf umlaufende 223000 Actien 4 Gulden 61 Kreuzer repräsentirt, vorausgesetzt, dass die Steuer von den Actionären zu tragen ist.

Berlin, 9. Juni. **Fondsbörse.** Die Börse verlief in ziemlich fester Tendenz bei im Allgemeinen stillem Geschäft. Grösseres Interesse bestand wieder für deutsche Eisenbahn-Actien, welches jedoch weniger mit den Verstaatlichungs-Gerüchten, als mit der Wahrnehmung zu motiviren sein dürfte, dass auf diesem Gebiet noch grosse Baisse-Engagements zu existiren scheinen. Gegen Schluss der Börse entwickelte sich auch in den Montanpapieren ein lebhafteres Geschäft, was auf die höheren Glasgower Meldungen und auf die Annahme der Canalvorlage in der Herrenhauscommission zurückzuführen ist. Oesterreichische Creditactien schliessen 457, Disconto-Commanditantheile 213. Lebhaftes Geschäft zu höheren Coursen fand in Berliner Handelsgesellschaftsantheilen statt; dagegen haben Petersburger Disconto-Bank $1\frac{1}{4}$ pCt. und Petersburger Internationale Handelsbank 1 pCt. eingebüsst. Unter den deutschen Eisenbahnactien waren wieder Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn bevorzugt, dieselben avancirten schliesslich bis auf 178 pCt. Hessische Ludwigsbahn konnten ihren höchsten gestrigen Cours behaupten, und Lübeck-Büchener erzielten eine weitere Courssteigerung. Grössere Umsätze fanden auch wieder in Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien bei wenig veränderten Coursen statt; dagegen haben Ostpreussen und Marienburger im Laufe der Börse nachgeben müssen. Für österreichische Bahnen war die Tendenz im Allgemeinen abgeschwächt, namentlich mussten die Actien der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn mehrere Mark nachgeben, und auch Galizier waren niedriger. Gute Meinung bestand dagegen wieder für Elbethalbahn-Actien, und auch Arader Stamm-Prioritäts-Actien wurden zu höheren Coursen lebhaft umgesetzt. Gotthardbahn-Actien haben $\frac{3}{4}$ pCt. verloren. Von den russischen Bahnen waren Warschau-Wiener belebt und fest. Unter den Rentenwerthen wurde Serbische Tabaksrente in Folge der Mittheilungen der „Nordd. Allg. Ztg." über die Serbische Tabaksregie-Gesellschaft zu höheren Coursen lebhaft umgesetzt. Egypter waren etwas schwächer, und auch die russischen Anleihen mussten etwas nachgeben. Von Montanwerthen konnten namentlich die Actien der Laurahütte gegen Schluss der Börse erheblich im Course anziehen. Von Industriewerthen sind nur Oppelner Cement-Actien als 0,80 pCt. niedriger, Erdmannsdorfer Spinnerei-Actien als 0,85 pCt. niedriger zu erwähnen.

Berlin, 9. Juni. **Productenbörse.** In Folge matter auswärtiger Notirungen setzte Weizen per September-October circa 2 Mark unter gestriger Notiz ein, erfreute sich aber bald so guter Deckungs- und Speculationslust, dass die Hälfte hiervon zurückgewonnen wurde. Der Schluss war wieder flau. — Roggen war von vornherein in besserer Tendenz eröffnet, nur etwa $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ M. unter gestrigem Cours, um diese bald wieder zurückzuholen. Der Schluss war abermals matter. — Für Hafer entwickelte sich heute festere Stimmung und wurde der gestern durch die Zwangsrealisation eingetretene Rückgang wieder ausgeglichen. — Weizenmehl in gutem Begehr und auch feine Marken Roggenmehl werden für den Versand täglich gefragt. Termine still. — Rüböl träge, aber per Herbst eher 10 Pf. besser. — Spiritus war in loco stärker gefragt als angeboten und musste 50 Pf. höher bezahlt werden. Dies wirkte günstig auf Termine zurück, die ca. 30 Pf. sich besserten.

Paris, 9. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 31,75—32,00, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 35,60, per Juli 36,00, per Juli-August 36,25, per October-Januar 37,30.

London, 9. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: $12\frac{1}{2}$ nom. Rüben-Rohzucker $10\frac{3}{4}$. Centrifugal-Cuba —. Schwach.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 9. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Geschäftslos.

Cours vom	9.	8.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 40	98 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 50	82 70
Gotthard-Bahn	109 —	109 70
Warschau-Wien	257 50	256 —
Lübeck-Büchen	159 60	159 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 —	70 70
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 20
do. Wechslerbank	101 70	101 70
Deutsche Bank	159 50	159 90
Disc.-Command. ult.	212 70	212 60
Oest. Credit-Anstalt	456 50	458 —
Schles. Bankverein	104 10	104 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 90	106 —
do. verein. Oelfabr.	62 10	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	93 80
Schlesischer Cement	121 —	121 —
Bresl. Pferdebahn	134 50	134 50
Erdmannsdrf. Spinn.	73 70	74 60
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	107 —	107 —
Donnersmarckhütte	30 50	30 70
Dortm. Union St.-Pr.	43 20	43 10
Laurahütte	70 20	69 75
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 10	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 50	106 30
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 —	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 70	— —
do. St.-Pr.-A.	126 50	126 10
Inowrazl. Steinsalz	29 —	28 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 90	105 80
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 90	142 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 30
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 40	103 40

Cours vom	9	8.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 10
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 10
do. do. S. II	104 30	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 %	102 60	102 50
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 90	100 90
do. 4%	102 50	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 50	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	58 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 70	99 60
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 70	68 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	69 10	69 —
do. 1860er Loose	118 70	118 80
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 20
do. Liqu.-Pfandb.	57 70	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 —	106 90
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 60
do. 1884er do.	100 20	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 70	61 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 80	100 —
do. 1883er Goldr.	115 —	114 80
Türk. Consols conv.	15 60	15 60
do. Tabaks-Actien	79 75	80 —
do. Loose	34 25	34 —
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 40
do. Papierrente	— —	77 —
Serbische Rente	81 70	81 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 30	199 10
do. per ult.	199 50	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 40	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 50	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	199 —	198 80

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$ %.

Berlin, 9. Juni, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	9.	8.
Oesterr. Credit . . ult.	457 —	459 —
Disc.-Command. ult.	213 12	213 —
Franzosen . . . ult.	383 —	387 50
Lombarden . . . ult.	187 —	188 —
Conv. Türk. Anleihe	15 62	15 62
Lübeck-Büchen . ult.	160 50	159 —
Egypter	72 87	— —
Marienb.-Mlawka ult	49 25	50 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	87 25	87 —
Serben	81 75	81 25

Cours vom	9	8
Gotthard . . . ult.	109 12	109 50
Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 50
Mainz-Ludwigshaf.	98 50	98 25
Russ. 1880er Anl. ult.	88 12	88 25
Italiener . . . ult.	99 50	99 62
Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	61 75
Laurahütte ult.	70 37	69 50
Galizier . . . ult.	81 25	82 25
Russ. Banknoten ult.	199 50	199 25
Neueste Russ. Anl.	99 87	100 —

Berlin, 9. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	8.
Weizen. Flau.		
Juni-Juli	144 75	146 —
Septbr.-October	149 50	151 —
Roggen. Matt.		
Juni-Juli	133 75	134 25
Juli-August	133 75	134 25
Septbr.-October	134 50	135 —
Hafer.		
Juni-Juli	126 50	126 50
Septbr.-October	124 75	125 —

Cours vom	9	8.
Rüböl. Fest.		
Juni	44 —	44 —
Septbr.-October	44 10	44 10
Spiritus. Anzieh.		
loco	36 90	36 40
Juni-Juli	37 —	36 70
August-Septbr	38 40	38 30
Septbr.-October	39 —	38 90

Stettin, 9. Juni Uhr — Min.

Cours vom	9	8
Weizen. Niedriger.		
Juni-Juli	152 —	153 50
Septbr.-October	152 50	155 50
Roggen. Matt.		
Juni-Juli	130 —	— —
Septbr.-October	131 —	132 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	9.	8
Rüböl. Fest.		
Juni-Juli	43 50	43 20
Septbr.-October	44 —	43 20
Spiritus.		
loco	36 60	36 60
Juni-Juli	36 60	36 80
August-Septbr.	37 80	37 80
Septbr. October	38 50	38 60

Wien, 9. Juni. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	9.	8.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	282 50	282 90
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	237 70	240 20
Lomb. Eisenb.	114 50	116 —
Galizier	200 30	204 —
Napoleonsd'or	10 $01\frac{1}{2}$	10 01
Marknoten	61 95	61 42

Cours vom	9	8
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	106 30	106 55
Papierrente	85 22	85 30
Silberrente	85 80	85 80
London	126 30	126 25
Oesterr. Goldrente	116 80	117 10
Ungar. Papierrente	94 97	95 05
Elbthalbahn	159 50	159 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 9. Juni. 3% Rente 83, 10. Neueste Anleihe 1872 110, —. Italiener 100, 90. Staatsbahn 482, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 90. Unentschieden.

Paris, 9. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	9.	8.
3proc. Rente	82 97	83 15
Amortisirbare	84 90	85 05
5proc. Anl. v. 1872	109 82	110 02
Ital. 5proc. Rente	100 77	101 05
Oesterr. St.-E.-A ex.	482 50	488 75
Lomb. Eisb.-Act.	232 50	232 50
Türken neue cons.	15 52	15 60

Cours vom	9.	8.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	$94\frac{1}{2}$	$93\frac{7}{8}$
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	$86\frac{1}{2}$	86 81
1877er Russen	103 50	103 60

Neue Anleihe von 1886 81, 72. —

London, 9. Juni. Consols 100, 62. 1873er Russen 98, 50. Wetter: Schön.

London, 9. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ermattend.

Cours vom	9.	8.
Consols per Juni	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	$99\frac{7}{8}$	100 —
Lombarden	$9\frac{1}{4}$	9 05
5proc. Russen de 1871	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$
5proc. Russ. de 1872	$99\frac{1}{4}$	99 —
5proc. Russen de 1873	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{1}{2}$
Unificirte Egypter	$71\frac{3}{4}$	72 —

Cours vom	9.	8.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	$85\frac{7}{8}$	85 $\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente	93 —	93 —
Berlin	— —	20 53
Hamburg 3 Monat	— —	20 53
Frankfurt a. M.	— —	20 53
Wien	— —	12 80
Paris	— —	25 $38\frac{3}{4}$
Petersburg	— —	$23\frac{1}{4}$

Frankfurt a. M., 8. Juni. Italien 100 Lire k. S. 80,70 bz.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, 50. Staatsbahn 190, 25. Galizier 161, 50. Schwach.

Köln, 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 16, 70, per November 16, 60. Roggen loco —, —, per Juli 13, 35, per November 13, 75. Rüböl loco 23, 30, per October 23, 50. Hafer loco 15, 50.

Hamburg, 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 158—162. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 101—104. Rüböl fest, loco 41. — Spiritus matt, per Juni 22½, per Juli-August 23½, per August-Septbr. 24½, per Septbr.-Oct. 25. Wetter: Schön.

Amsterdam, 9. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Juni 215, —. Roggen loco niedriger, per Juni 133, —. Rüböl loco 23½, per Juni 24½, per Herbst 23½. Raps per Herbst 257.

Paris, 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 20, 90, per Juli 21, 40, per Juli-August 21, 60, per September-Decbr. 22, 25. — Mehl behauptet, per Juni 47, —, per Juli 47, 40, per Juli-August 47, 75, per September-December 48, 40. — Rüböl ruhig, per Juni 54, 50, per Juli 55, —, per Juli-Aug. 55, —, per September-December 56, 75. — Spiritus ruhig, per Juni 45, 25, per Juli 45, 50, per Juli-August 45, 75, per September-December 44, 25. — Wetter: Bedeckt.

London, 9. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, träge, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 37 880, Gerste 580, Hafer 62 640.

Paris, 9. Juni. Rohzucker loco 31, 75—32.

London, 9. Juni. Havannazucker 12½ nominell.

Liverpool, 9. Juni. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Glasgow, 9. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 39,2½.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 9. Juni, 6 Uhr 50 Minuten. Creditactien 227, 87. Staatsbahn 190, 50. Lombarden 93⅛. Mainzer 98, 30. Gotthard —, —. Galizier 161, 50. Still.

Wien, 9. Juni, 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 50 Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 25. do. Papierrente , —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Marktberichte.

Wolle.

* **Breslau**, 9. Juni, Abends. [Wollmarkt.] Im Verlauf der heutigen Mittagstunde ist der am offenen Markt Vormittags verbliebene kleine Bestand, welcher zumeist aus schlecht behandelten und verzüchteten Wollen bestand, noch bei weitern reducirten Preisen verkauft worden. Es wird hierbei nicht selten der Fall gewesen sein, dass solche Wollen eine Preisreduction von 40 bis 50 Mark erfahren haben.

Das an den offnen Markt zugeführte Quantum soll ca. 8000 Ctr. betragen haben.

Auch auf den Lägern sind heut mehrere Tausend Centner verkauft worden, wobei die Preise ebenfalls noch einen weiteren kleinen Druck erfahren haben. Da die Einkäufer mit heutigem Abend zumeist ihre Einkäufe beendet haben, ist für morgen nur noch wenig zu erwarten. Der Markt schliesst in wenig fester Stimmung und die durch die letzte Antwerpener Auction hervorgerufene gute Meinung für Wolle hat in dem verflossenen Markt wenig Bestätigung gefunden.

Die in den letzten Tagen bezahlten Preise und deren Verhältniss zum Vorjahr stellen sich ungefähr:

	Preis	Preisreduct. geg. Vorjahr
Für schlesische hochfeine Wolle	230—265 M.	3— 6 M.
„ „ feine „	190—210 „	10—12 „
„ „ mittelfeine „	165—180 „	15—20 „
„ „ Mittel- „	135—150 „	20—25 „
„ „ Kreuzungen „	95—105 „	30—40 „
„ posener feine und feinste „	165—180 „	15—20 „
„ „ Mittel- „	120—140 „	25—30 „

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 30. Mai bis 5ten Juni c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 40 600 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 144 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 18 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 45 600 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 60 886 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 309 286 Klgr. (gegen 446 758 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 32 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 86 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 318 600 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 10 100 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 457 300 Klgr. (gegen 583 600 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 35 000 (gegen 50 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 10 200 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 85 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 76 700 Kilgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im Binnenverkehr, 60 487 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 292 887 Klgr. (gegen 282 387 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 120 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 204 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice (gegen ebensoviel in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 5000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 75 100 Klgr. (gegen 172 800 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 20 360 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 12 750 Klgr. nach der Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 33 110 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: Nichts (gegen 20 100 in der Vorwoche).

Gerste: 5050 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oels-Gnesener Bahn, 5000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, im Ganzen 10 050 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hafer: 3000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn (gegen 15 300 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 1000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn (gegen 33 900 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen 24 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 2000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, im Ganzen 7000 Klgr. (gegen 20 700 Klgr. in der Vorwoche).

Amsterdam, 8. Juni. In der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zucker-Auction wurden 535 Boucauts Surinam-Zucker zu 13½ bis 16¾ verkauft.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Swinemünder Einfuhrliste.** Greifswald: Arcona, Blanck. E. Timm 50 000 kg Hafer. Ordre 134 Sack Hafer. — Leith: H. H. Dihle 84 und 86/2 To. Hering. C. Wrede 20, 6/2 do. Th. H. Schröder 449, 225/2 und 3/4 do. H. Berneaud 216 nnd 56/2 do. Aug. Sanders Söhne u. Co. 26 und 45/2 do. Sendler u. Co. 41 und 35/2 do. W. Reid 107 und 50/2 do. Schröder u. Tresselt 23/2 do. Schultz und Helfft 43 und 8/2 do. Ordre 55 und 24/2 do., 35 Fass Oel.

Der Gesundheitszustand im Monat Mai ist in den meisten Gegenden der mittleren Zone ein ziemlich guter. Im ersten Drittel herrscht oft noch der Winter und mit ihm die Krankheiten, die dieser kalten Zeit zukommen, und im letzten Drittel machen sich oft schon bei großer Hitze die Krankheiten des Sommers geltend, in diesem Mai trat beides fast schon in extremem Maße auf.

Bis zum 29. war der April trocken, ziemlich warm und heiter, darauf Gewitter, dem am 30. Regen, Schnee und Frost folgte, — mit gleicher Witterung begann der Mai und verblieb so bis 10., 11. ein Rückfall in den Winter, oder doch das diesmal ausgebliebene Aprilwetter ersetzend, denn Schnee, Regen, am 5. auch Graupeln und Wolken bei N., NO., NW. traten in dieser Periode täglich ein, bei hohem Barometer und einer Temperatur, die durchschnittlich täglich 4 bis 5 Grad erreichte und drei bis vier mal des Morgens bis auf 0 sank, so daß man warme Kleider und geheizte Wohnung nicht gut entbehren konnte; darauf eine fast 3 Wochen anhaltende trockne heitere u. warme Witterung, anfangs abwechselnd bei W. und NW., dann bei S. und SW. und oft noch wolkigem, dann bei SO. und blauem Himmel. Die Temperatur stieg am 14. und 15. bis 22 und 24 Grad bei W. und SW. und niedrigem Barometer, am 14. Abends Wetterleuchten, ging dann ein wenig zurück, um bald darauf höher zu steigen, erreichte in den Mittagszeiten vom 23. bis 25. dann nochmals am 29. eine Höhe von fast 30 Grad bei 22, 23, 24 Grad mittlerer Tagestemperatur, war drückend, schwül und kühlte sich erst nach einem starken, ziemlich anhaltenden Gewitter am 30. und 31. etwas ab. Die mittlere Monatstemperatur war + 13,6, was zwar der Norm ziemlich entspricht, die aber doch so abnorm vertheilt war, daß wir gewissermaßen winterliche und sommerliche Extreme in diesem Mai durchgemacht haben, eine Abnormität, die der Gesundheit im Ganzen nicht förderlich war. Luftdruck 748,24 Mitt., den 14. 731,9, den 5. 757,7. Dunstdruck 5,7 Millimeter, aber in den drei letzten Tagen doch bis 11 und 12 Millimeter. Dunstsättigung 58 pCt. gering. SO., NW., SW. und W. Niederschläge etwa die Hälfte der Norm von 58 Millimeter und davon der größte Theil mit dem Gewitter zu Ende des Monats; die Kälte und die Trockenheit hielt die Entwickelung der Insecten zurück, die, wie gleichfalls die Microben, Bacillen und Pilze erst bei Wärme und Feuchtigkeit recht gedeihen.

Gestorben sind im Mai ca. 830; an 100 bis 200 mehr als in den vorangegangenen Monaten und etwa 30 mehr als im Mai 1885. Speciell gezählt 786 und etwa 23 gewaltsame Todesfälle. Von den 786 waren 431 männliche 355 weibliche. Im 1. Lebensjahre 292 = 174 männliche, 118 weibliche, 75 dieser Kinder waren bis 6 Wochen alt. Die Zunahme der Kindersterblichkeit schon stark hervorgetreten, 38 pCt., nächst diesen haben die Decennien von 30—40 Jahren und 40—50 je einige 70 gestorbene, die von 50—60 und von 60—70 je einige 60; von 1—10 Jahren und von 70—80 je einige 50; von 10—20, bekanntlich das am meisten resistenzfähige Alter, 38; von 80—90 24, davon aber nur 3 männliche, 21 weibliche. Der Einfluß der kalten Periode hat auch in diesem Mai den Lungenkrankheiten den beträchtlichsten Theil der Sterblichkeit überlassen, vorzugsweise Erwachsene betreffend, während die heiße Periode Darmkatarrh und Krämpfe bei Kindern erheblich förderte. Doch waren acute infectiöse Krankheiten wie Typhus, Diphtherie und Exantheme gering; an Lungenschwindsucht sind ca. 130 gestorben, an Lungen- und Luftröhrenentzündung ca. 80; von diesen Lungenaffectionen werden Kinder auch in der heißen Zeit relativ viele befallen. An andern acuten und chronischen Lungenleiden sind ca. 70 gestorben, an Bräune, Croup, 4 oder 5; an brandiger infect. Bräune, Diphtheritis 10 oder 12; an Darmkatarrh einige 40, meist Kinder; an Brechdurchfall 18 oder 20; an Keuchhusten 3; an Schlagfluß 26, dabei 1 an Hitzschlag; an Krämpfen, die im Laufe des Monats mit der Zunahme der Wärme zugenommen, einige 50, und ebenso viel an andern acuten und chronischen Gehirnleiden, auch hier viel Kinder; an Typhus, Nervenfieber 2 oder 3, etwa ebensoviel an Scharlach, wovon im Monat erkrankt einige 50 gemeldet worden waren, an Masern keiner gestorben, aber auch einige 50 daran krank gemeldet. An Rose, Kindbettfieber und Genickstarre je 1. Selbstmord etwa 12 und ebensoviel verunglückt, je 1 weibl. dabei, die meisten im Wasser. Vermißt 6 oder 7.

Die Geburten übertrafen die Sterbefälle um je 20 bis 30 die Woche; unr die letzte Woche hatte 15 mehr Todte als Geborne. Todtgeborne 42 — 25 m., 17 w. Unehel. 1 : 6 der geb., 1 : 5 der ehel. geb. Die Verschlimmerung des Gesundheitszustandes resp. die erhöhte Sterblichkeit bei uns im Mai bewirkte auch ein etwas ungünstiges Verhältniß zu vielen anderen Städten; unter ca. 60 gr. Städten waren nur etwa 7 bis 8 schlimmer als Breslau, so Petersburg, Prag, Venedig, in einer Woche auch Posen, Pest, München, Nürnberg, während alle übrigen mit Breslau gleich oder etwas besser standen, d. h. besser als 32 und 33 — in der letzten Woche in Breslau 44,67 : 1000 p. J., Görlitz, Braunschweig, Frankfurt a. M., Basel, Christiania mit die besten. Die Witterung war anderweitig meist nicht so exceptionell wie hier, doch hat im Allgemeinen eine etwas erhöhte Mortalität fast überall stattgefunden.

Im Gegensatz zu den an Zahl und Intensität wenig von dem gewöhnlichen Verlauf abweichenden meteorischen Vorgängen in den 4 ersten Monaten dieses Jahres brachte der Mai vielfach verderbliche Störungen mit sich. Von den arktischen Gegenden und dem nördlichen Eismeer über Amerika ausgehend, erhoben sich und durchzogen heftige Stürme in einfachen oder getheilten Zügen die oberen Seen N.-A., von da in rasendem Laufe als Cyclone und als plötzlich auftretende Wirbelstürme, Tornados, die Staaten Illinois, Michigan, Kansas, Missouri am 10., 11. und nochmals am 15. Cleveland, Pittsburg, Indiana, Ohio, Cincinnati mit einer Geschwindigkeit von 100 bis 150 Fuß in der Secunde, zerstörend und verheerend, was in ihren Bereich fällt, feste Gebäude und ganze Städte, Wälder, Menschen und Thiere, an mehreren Orten zugleich mit Wolkenbrüchen, so im Miamithal, woselbst 36 Menschen umkamen und 80 verletzt wurden, so in Ober-Pensylvanien, woselbst an 16 Ortschaften große Verluste an Menschen und Gut erlitten. Fast zu gleicher Zeit, Mitte Mai, traten Wirbelstürme, Windhosen, Wolkenbrüche mehr noch mit Gewittern und Hagel in Europa auf, so am 13. in Madrid, woselbst der Thurm der St. Hieronymuskirche einstürzte, das Dach eines Waschhauses am Manzanares einschlug, wobei 50 Weiber getödtet wurden, zugleich Ueberschwemmung, überhaupt sind an 100 Personen todt und 400 verletzt. Ein ähnliches Unglück betraf Crossen am 14.; auch hier ein Kirchthurm umgestürzt, fast alle Dächer abgehoben, einen Oderkahn mit Mann, Frau und 3 Kindern versenkt und begraben in den Wellen, im Ganzen 10 Todte; die Verheerungen spielten sich in wenigen Minuten ab. Daß diese Stürme gleichen Ursprung und gleiche Quellen mit den amerikanischen hatten, nur durch locale Besonderheiten sich an einzelnen Punkten zu Tornados oder Hurricans gestalteten, scheint auch daraus hervorzugehen, daß zur selben Zeit die ganze Westküste von Italien, wo viele Schiffe beschädigt wurden, von Stürmen heimgesucht war, in Frankreich, Departement La Gard, l'Hérault, wobei viele Weinpflanzungen verheert wurden, u. a. z. B. Lunel; auch Genua und Hamburg hatten Stürme zu dieser Zeit. England hatte Schnee und Regen, besonders viel in Sheffield, Rotherham. Windhose in Bordeaux. Die folgende Zeit des Mai brachte noch starke Gewitter und Stürme im Westen von Deutschland, so in Wetzlar, in Karlsbad,. Wiesbaden, Arnstadt, Alkersleben u. a. O., und während hier Trockenheit herrschte, hatten Böhmen und Ungarn und selbst manche Gegenden unserer Provinz genügend Regen mit und ohne Gewitter, und im Norden von Spanien Ueberschwemmungen, so durch den Rio Gallego in und um Saragossa und durch den Ebro in Tarragona. — Erderschütterungen am 3. in Scheiflingen, Steyermark, W.—O.; am 18. fing der Aetna an stark zu dampfen mit wellenförmigen Erschütterungen und Getöse in Paterno, Biancavilla, oberhalb Nicolosi; am 19. zählte man 92 Erschütterungen, am 20. 20 und am 26. hatte die Lava unter Vorrücken von 70 Meter pro Stunde den Monte Rosillo überschritten, Nicolosi selbst nicht erreicht, doch waren die Einwohner geflohen.

Erhebliche Epidemien kamen nicht vor, es waren die gewöhnlichen Krankheiten vorwaltend, an einigen Orten Scharlach, Masern, Diphtheritis, Keuchhusten, aber auch da im Verhältniß zur Einwohnerzahl in geringem oder mäßigem Umfange, so Blattern mit 2,3—5,6 Todesfällen die Woche in Pest, Wien, Prag, Paris, Petersburg, Odessa, mehrere Fälle auch in Myslowitz. Masern in der Woche vom 9. bis 15. gest. in Berlin 22, Nürnberg 18, Paris 34, London 48, Petersburg 39, in Edinburg befanden sich in dieser Zeit 438 krank daran; hier und da auch auf dem Lande, so besonders in den Regierungs-Bezirken Königsberg und Marienwerder und in Schwersenz bei Posen. Scharlach in Petersburg in der 1. Woche 14, in der 2. 24 gest., dabei etwa 25 krank gemeldet. Unterleibstyphus Paris, London, Prag, Warschau 10 bis 13 gest., am meisten, 23, in Petersburg in der 2. Woche. Flecktyphus in 3 bis 4 Städten je 1 bis 2 gest. Rückfallfieber in Petersburg 4 gest. bei 17 Erkrankungen in 1 Woche, in der folgenden 7 Todte 36 Kranke; in Seitendorf und Mokrau einigewenige Typhuskranke. Diphtherie in Berlin die Woche 27,29 gest., in London aber nur 26,27, in Hamburg 15, in Paris 35, in Petersburg einige 20, dabei krank gemeldet in 1 Woche in Berlin 129, in Hamburg 70, nur in einigen kleineren Ortschaften ziemlich frequent, so z. B. in Neudorf bei Königszelt. — Keuchhusten in London in einer Woche 100, in der anderen 87, dann 49 gestorben, in Paris 26 und 19. Genickstarre, d. h. rheumatische Gehirn- und Rückenmarkhautentzündung an wenigen Orten in sehr geringer Zahl, in Kopenhagen in 1 Woche doch 5 daran gestorben und 14 erkrankt. Die Cholera grassirte auch im Mai in einigen Orten Italiens wenn auch in geringerer Verbreitung und Zahl, so in Ostuni, Santa Susanna, Latiano mit 4, 6, 8 Kranken und 3, 4, 5 Gestorbenen täglich, etwas mehr in den Hafen- oder den Küstenstädten Brindisi, Bari und Venedig, scheint aber gegen Ende des Monats in den meisten dieser genannten Städte erloschen zu sein, in Brindisi kamen an einigen Tagen nur 1 bis 2 Fälle vor, in Bari 3 bis 4; aber in Venedig war sie in Zunahme, so z. B. vom 23. bis 24. 8 Erkrankte, 5 Todte, den folgenden Tag 19 Erkrankte und 6 Todte, den 29. bis 30. 33 Erkrankte und 21 Todte; 3 verdächtige Fälle in Cuneo, ein Fall auch in Udine, wo zwei Eisenbahnlinien von Oesterreich und Venedig zusammenlaufen; auch in einigen Orten von Japan Cholera. In Chemnitz erkrankten 123 Personen nach dem Genuß von gehacktem Rindfleisch, unter choleraähnlichen Symptomen, Erbrechen, Durchfall, Gliederschmerzen. Im Waisenhause zu Beuthen leichte Augenliderentzündung, wird wohl jetzt gehoben sein, nachdem das Gebäude geräumtund desinficirt worden.

Dr. Finckenstein.

Literarisches.

König's Coursbuch. Das bekannte im Verlag von Albert König in Guben erscheinende Coursbuch (Preis 40 Pf.) ist mit den Sommerfahrplänen jetzt zur Ausgabe gelangt. Dasselbe enthält nicht nur die übersichtlich zusammengestellten Fahrpläne für Mittel- und Norddeutschland, mit einer Eisenbahnkarte, sondern auch in einem Anhange Mittheilungen über Rundreise- und Saisonbillets und wird allseitig als höchst zuverlässig empfohlen.

Vom Standesamte. 9. Juni.

Aufgebote

Standesamt I. **Neumann**, Gustav, Buchbinder, ev., Sandstraße 7, **Liebich**, Theresia, k, Sandstr. 7. — **Bittner**, Paul, Schuhmacher, kath., Ring 6, **Baum**, Dorothea, ev., Neudorfstr. 58. — **Globich**, Aug., Hashälter, ev., Weißgerberg. 55, **Gellrich**, Joh., ev., Schweidnitz. — **Dantz**, Carl, Rangirer, k., Matthiasstraße 44, **Seichter**, Anna, k., daselbst.

Sterbefälle

Standesamt I. **Krakauer**, Tine, geb. Schmul, Kaufmannsfrau, 57 J. — **Blasius**, Rosina, geb. Landskron, Kutscherfrau, 27 J. — **Schauder**, Adolf, S d. Arbeiters Paul, 1 J. — **Majowski**, Emma, T. d. Arb. Johann, 6 W. — **Holsteiner**, Max, S. d. Tischlers Franz, 11 M. — **Tscheik**, Alfred, S. d. Arbeiters Max, 1 J. — **Schröter**, Otto, S. d. Königl. Postverwalters Otto, 18 T. — **Anders**, Stephani, T. d. Goldarbeiters Paul, 3 J. — **Riedel**, Carl, S. d. Posthauswächters Oscar, 4 St. — **Pollak**, Gustav, Bahnarbeiter, 42 J. — **Süßmitt**, Wilhelm, Handelsmann, 54 J. — **Glattke**, Gustav, Schriftsetzer, 37 J. — **Aßmann**, Wilhelm, Arbeiter, 59 J. — **Raabe**, Carl, S. d. Malers Georg, 2 St. — **Salbey**, August, ehem. Schuhmachermeister, 75 J. — **Flizikowski**, Emanuel, ehem. Lehrer, 29 J. — **Alberti**, Julia, Arbeiterin, 57 J. — **Kosiollek**, Auguste, geb. Springer, Arbeiterfr., 46 J. — **Rebahl**, Marie, T. d. Arbeiters August, 3 J. — **Kroboth**, Anna, T. d. Hutfabrikanten Bernhard, 5 J.

Standesamt II. **Gellner**, Paul, geb. Wagner, verw. Rechnungsrath, 61 J. — **Nowack**, Marie, geb. Klose, Gärtnerfrau, 39 J. — **Hoffmann**, Rosalie, geb. Jäger, Flößaufseherwwe., 75 J. — **Loreck**, Hedwig, Damenschneiderin, 31 J. — **Simmert**, Fritz, S. d. Lackirers Reinhold, 5 M. — **Mewald**, Oscar, S d. Maschinenputzers Oscar, 10 W. — **Rohr**, Carl, S. d. Bremsers Eduard, 4 M. — **Müller**, Max, S. d. Schmierers Josef, 2 T. — **Thiel**, todtgeb S. d. Wurstfabrikanten Julius. — **Meyer**, Curt, S. d. Schuhm Carl, 7 M. — **Flügel**, Wilh, Maschinenschlosser, 26 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Charlottenbrunn**, 8. Juni. Die amtliche Curliste zählt bis zum 3. Juni 103 Curgäste und 157 Durchreisende, somit eine Gesammt-Frequenz von 260 Personen.

* **Goczalkowitz**, 4. Juni. Bis heute sind hier 120 Personen zum Curgebrauche und 12 Durchreisende eingetroffen.

* **Johannisbad**, 5. Juni. Nach der heute ausgegebenen Curliste beträgt die Frequenz bis zum 2. Juni 142 Personen.

* **Langenau**, 3. Juni. Die Zahl der Curgäste beläuft sich bis heute auf 170, die der Durchreisenden auf 30, somit beträgt die Gesammt-Frequenz 200 Personen.

* **Reinerz**, 6. Juni. Nach der heute ausgegebenen amtlichen Fremdenliste beträgt die Gesammtfrequenz bis zum 4. Juni 696 Personen, davon 491 Curgäste und 205 Durchreisende.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Hermann Zimmerling und Frau
Elisabet, geb. Sommer.
Breslau, den 9. Juni 1886. [8885]

Den 6. d. M., früh 5¼ Uhr, hat mich meine liebe Frau **Ernestine,** geb. **Perls,** mit einem gesunden und kräftigen Jungen beschenkt.
[7594] **Richard Danziger.**
Klein-Chelm b. Neu-Berun.

Todes-Anzeige.

Heut starb nach schweren Leiden der Königl. Musik-Dir.

Herr C. Englich.

Durch fast 30 Jahre hat er unsere Concerte zu unserer vollen Zufriedenheit geleitet und sich durch seine Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit ein dauerndes Andenken gesichert.

Breslau, den 8. Juni 1886. [3632]

Der Vorstand
der Neuen Städtischen Ressource.

Statt besonderer Mittheilung.

Nach siebenmonatlicher glücklicher Ehe starb heut mein inniggeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Neffe, der Kaufmann [8893]

Max Ehrlich,

nach kurzem Krankenlager.
Oels, den 9. Juni 1886.

Frau Marie Ehrlich, geb. Müller,
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Am 6. d. M. entschlief nach kurzen Leiden unser geliebter Bruder und Schwager [8862]

Oscar Kuntze,

aus Nicolai.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Breslau u. Königshuld,
den 9. Juni 1886.
Die Hinterbliebenen.

Am 8. d. M. ist unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Ernestine Krakauer

nach langen, schweren Leiden verschieden. [8861]
Im Namen der Hinterbliebenen:
W. Krakauer.
Dr. G. Krakauer.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns bei dem Tode unserer theuren unvergesslichen Gattin und Mutter, der

Frau Pauline Polke, geb. Fuchs,

zu Theil wurden, sagen wir Allen den innigsten Dank.

Zülz, im Juni 1886.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Bildhauer **L. Niggl,** Hoflieferant. **Breslau,** am Maria-Magdalenen-Friedhof.



Helm-Theater. 7600

„Familie Hörner."
„Der Schimmel."
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag:

III. Sinfonie-Concert

der Trautmann'schen Capelle.
Director [7593]

Herr Trautmann.

Beethoven-Ouverture ..... **Lassen.**
Ländliche Hochzeit. Sinfonie ..... **C. Goldmark.**
Ouverture z. Oper Oberon ..... **Weber.**
Adagio aus der Serenade Op. 8 . **Beethoven.** (Streichquartett)
Idylle ..... **Freudenberg.**
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr. [7589]
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Liebich's Etablissement,

Donnerstag, den 10. Juni:

Großes Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Stadttheater-Capelle,
Musik-Director **Hugo Pohl.**
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg., Kinder 10 Pf. [7598]
Freitag: Ressource.
Sonnabend: Concert.

Berlin.
Schön. Privatlogis, pro Tag 1,50.
Berlin, Neuenburgerstr. 26, II,
Fr. Sutter. [3598]

Friebe-Berg. 7599

Heute Donnerstag:

Großes Concert

von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Bergkeller.

Heut, Donnerstag:

Sommernachts-Ball.

Der Garten ist festlich illuminirt.
Garten-Polonaise bei bengalischer Beleuchtung.
Entrée: Herren 75 Pf., Damen 25 Pf.

Pfingst-Reise

Berlin = Copenhagen

vermittelst Eisenbahn nach **Stettin** und von da mit dem prachtvoll eingerichteten [3533]
A. I. Postdampfer

„Titania",

Capt. G. Ziemke.

Hinfahrt:
von Berlin: Sonnabend, 12. Juni, 6 Uhr früh oder 8,30 Vorm.,
von Stettin: Sonnabend, 12. Juni, 1,30 Nachm.,
Ankunft:
in Copenhagen: Sonntag, 13. Juni, 5 Uhr früh,
Rückfahrt:
von Copenhagen: Montag, 14. Juni od. Donnerstag, 17. Juni, 2 Uhr Nachm.
Ankunft:
in Berlin: Dinstag, 15. Juni, oder Freitag, 18. Juni, 11,10 Vorm.
Hin- und Retourbillets (30 Tage gültig)
verkauft die Billetkasse der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Berlin am **10. und 13. Juni,** Nachm. 3 bis 5 Uhr, und am **12. Juni früh,** vor Abgang des Zuges.

Bahn III. Cl. u. Titania I. Caj. M. 43,50
Bahn III. Cl. u. Titania II. Caj. „ 26,00
Bahn III. Cl. u. Titania Deckpl. „ 17,00

Außerdem werden **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen daselbst ausgegeben.

Rud. Christ. Gribel
in Stettin.

Waschspitzen Waschspitzen

weiß, crême u. écru mit bunt,
Meter von 5 Pf. an.
Ecru- und Beige-Tülls!
Guipure- u. Chantilly-Tülls und Spitzen. [8870]
Sämmtliche Perl-Artikel und Nouveautés der Saison
empfiehlt allerbilligst

C. Friedmann,

6, I. Goldene Radegasse 6, I.

Kefyr vorräthig bei **Dr. Nauck & Co.,** Erste kaukasische Kefyr-Anstalt. Eröffnet am 1. Mai. Begründet unter persönlicher Anleitung des Ackerbauschul-Directors **Ferencz Wolf** aus **Ekaterinodar** i. Kaukasus.

Breslau, Zwingerstr. 22
nahe der Liebichshöhe. [7292]

F. z. ⊙. Z. d. 15. VI. 7 Uhr. Abdbrt.

Zoologischer Garten.

P. Kamann's Schaustellung von Eingeborenen Südafrika's,

17 Natal-Kaffern vom freien, kriegerischen Zulustamme und einem Hottentotten.

Die Natal-Kaffern sind Anfang Mai d. J. aus dem Innern Afrikas nach Deutschland gekommen. Sie bringen ihre Lebensweise, Gebräuche, Tänze, Spiele, Zwei- und Massenkämpfe, Jagden, Ringkämpfe ꝛc. zu lebensvoller Darstellung.

Schaustellungszeit von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.

Actionäre und Abonnenten frei. [7263]

Heute, Donnerstag,



[3634]

in Wilhelmshafen:

Großes Brillant-Wasserfeuerwerk

auf dem Oderstrom,

ausnahmsweise Vorführung neuer Wasserfeuerwerkskörper, ausgeführt von dem Kgl. gepr. Kunstfeuerwerker **Carl Glemnitz.** **Großes Militär-Concert** von der Capelle des Füs.-Bat. 2. Schlesischen Gren.-Regts. Nr. 11. Dampferverbindung stündlich, Fahrpreis tour und retour 60 Pf., Kinder 20 Pf., Fußgänger 30 Pfg., Abonnenten 10 Pfg., Vereine, welche Begünstigungs-Billets besitzen, haben 20 Pf. nachzuzahlen.

Ruder-Regatta

Sonntag, den 13. Juni 1886,
Nachmittags 4 Uhr,
auf der Oder zwischen
Wilhelmshafen
und dem zoologischen Garten.

Die **Tribüne** befindet sich auf der **linken** Oderufer-Seite unterhalb Zedlitz.

Tribünen-Billets sind zu nachstehenden Preisen in der Buchhandlung **H. Scholtz (Stadttheater)** zu haben.

Tribüne A., am Ziel, à Mk. 3,50 (Kassenpreis 5 Mk.), Tribüne B., à Mk. 1,75 (Kassenpreis Mk. 2,50), Tribünen-Stehplätze (**vor** den Sitzplätzen) 1 Mk. (Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.)

☞ Der **Vorverkauf** der Tribünen-Billets wird **Sonnabend** Abend 7 Uhr **geschlossen.**

Billets zu den **Stehplätzen** auf dem **rechten** Oderufer, in der

unmittelbaren Nähe des Zieles,

sind zum Preise von 30 Pf. (Kassenpreis 50 Pf.) an den bekannt gemachten Verkaufsstellen zu haben. [7554]

Boote, welche einen Platz angewiesen erhalten sollen, bitten wir bei Herrn **Hörning,** Dorotheengasse 3 I. anzumelden.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Dinstag, den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
auf der Rennbahn bei Scheitnig:

4 Offizier-Wettreiten u. ein Bauernrennen.

Preise der Plätze: 1 Passe-partout 6 M., 1 Logenbillet 4 M., 1. Tribüne 3 M., 2. Tribüne 2 M., 1 Parterrebillet 1 M., 1 Ringbillet 50 Pf.
Alle Billets müssen sichtbar getragen werden.
Auf dem Platze concertirt das Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regiments. [3633]

Der Vorstand.

Verein reisender Kaufleute, Breslau.

Der Ausflug nach **Wilhelmshafen** findet eingetretener Hindernisse wegen **nicht** Donnerstag, den 10. d. Mts., sondern **Freitag, den 11. Juni,** statt. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags. [8670]

Der Vorstand.

Pfingsten-Extrafahrt.

Stettin-Stockholm
mittelst des mit bequemen und eleganten Cajüten ausgestatteten A. I. Passagierdampfers „Schweden".
Abfahrt von Stettin:
Sonnabend, 12. Juni Mittags,
Ankunft in Stockholm:
Montag, 14. Juni Morgens,
Rückfahrt von Stockholm:
Mittwoch, 16. Juni Mittags, oder nach Wahl der Reisenden Dinstag, 22. Juni Nachmittags.
Passagepreis für Hin- und Rückfahrt: 1. Caj. M. 45, 2. Caj. M. 35 excl. Beköstigung. [3484]
Nähere Auskunft ertheilen
Hofrichter & Mahn,
Stettin und Swinemünde.

Von Sonntag, den 13., bis Sonntag, den 20. Juni, fallen die Sprechstunden aus. [8863]

Prof. Fritsch,

Ohlauer-Stadtgraben 16.

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft bei dem Kgl. Landgericht in Lissa i. P.** zugelassen und werde mein Bureau **am 15. cr. daselbst Schwetzkauerstr. 7** eröffnen.
Eugen Levysohn,
[3624] Rechtsanwalt.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [7336]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Klinik für Hautkranke und Massage,

7480
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Dr. Emil Schlesinger,

american dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Am Rathhause 14, II.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren etc.

Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 17,
Mässige Preise. [8466]

Künstl. Zähne u. Plomben,

Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Ein geprüfter Krankenwärter, mit den besten Referenzen hiesiger Specialärzte, empfiehlt sich zu jeder Art von Krankenpflege. [8870]
Näheres **Burgfeld 15,** II.

Special-Ausschank

Trebnitzer Klosterbräu

neben der Ohlauer Thorwache
vormals Augustinerbräu. [3626]

1884er Mosel

	per 100 Liter	von 30 Bout. an	Detail
	Reichsmark		
Burger	80.—	—.70	—.80
Wehler	80.—	—.70	—.80
Enkirchner	90.—	—.80	—.90
Berncastler	100.—	—.90	1.—
Trabener	110.—	1.—	1.—
Zeltinger	120.—	1.10	1.10
Graacher	130.—	1.20	1.30
Dusemonder	140.—	1.30	1.40
Piesporter Auslese	160.—	1.50	1.70

exclusive Fass oder Glas.

Proben stehen gerne zu Diensten; sämmmtliche Mosel sind in meiner Weinstube zu probiren.

Richard Green,

[7087] **Albrechsstrasse Nr. 3.**

2 Extrafahrten den 12. **und** 13. Juni nach

Wieliczka-Krakau.

Nur von R. Bartsch, Reise-Contor, Breslau.

Andere Unternehmer besitzen keine Einfahrtskarten zum Salzbergwerk.
!In Wieliczka werden solche nicht mehr verkauft!
Preis einschl. kostenfreien Besuches des Salzbergwerkes, Führung und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in Krakau ꝛc. tour und retour:

		II. Kl.	III. Kl.
ab Breslau	12 Uhr 5 Min. Nachm.	36,50 M.,	29,— M.,
„ Brieg	1 „ 20 „ „	35,— „	28,— „
„ Oppeln	2 „ 20 „ „	32,— „	25,50 „
„ Cosel	3 „ 30 „ „	30,— „	24,— „

Den 15. Juni 37. Gesellschaftsreise

Hohe Tátra.

Reisedauer 8 Tage.
Prospecte gratis! [7568]
Billets b. 11. Juni b. d. persönlich begleitenden Unternehmer

R. Bartsch, Reise-Contor,

Breslau, Breitestr. 16/17, I,
u. b. H. **Oscar Bräuer,** Lotteriegeschäft, Ohlauerstr. 87, nahe a. Ringe.

Visitenkarten,

6322

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu u. Tischkarten sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens

N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,

Papierhandlung, Druckerei und Monogramm-Prägeanstalt.

E. Voelkel, Hofphotograph,

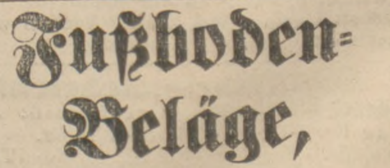
Atelier, Breslau: Schweidnitzerstraße 51,
Eingang Junkernstraße. [3576]

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße 28, empfiehlt in **großer Auswahl**

Neuheiten in Knöpfen

an **Kleider, Jaquetts, Mäntel** ꝛc.
☞ **Perlmutter-Knöpfe** zu **Steppdecken.** ☜
Livrée-Knöpfe mit **Buchstaben** und **Kronen.**
Eisenbahn-Knöpfe, Offizierknöpfe. [3635]



Fußboden-Beläge,

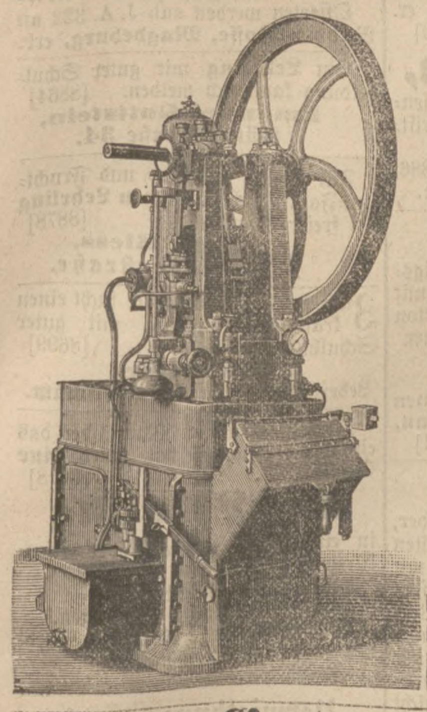


als:

Mosaik-Terrazzo-Platten, fein geschliffen und polirt, einfarbig und gemustert;
Cement-Platten in verschiedenen Farben und Größen von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, **zum Belegen von Kirchen, Corridoren, Badezimmern, Küchen, Verkaufsläden ꝛc.,**
Wandbekleidungsplatten, Fensterbretter, Treppenstufen
in gediegenster Ausführung empfehlen [6610]

Gebr. Huber, Breslau,

Neudorfstraße Nr. 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaik-Terrazzo u. Kunstsandstein.



Maschinen-Bau-Anstalt
G. H. von Ruffer
in Breslau

fertigt

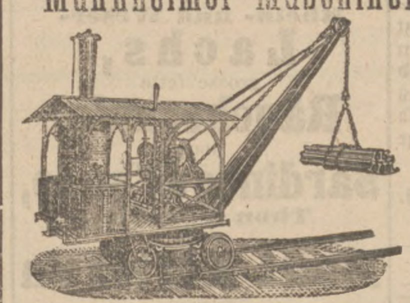
Motoren für Klein-Gewerbe

von **1 bis 20 Pferdekraft nach Friedrich & Jaffé mit** und **ohne Condensation.**

Vortheile dieser Motoren sind:

1) **Denkbar einfachste Construction bei geringstem Raumbedarf.**
2) **Leichtes Reinigen** der Siederöhren, überhaupt leichte Zugänglichkeit zu sämmtlichen Theilen.
3) **Selbstthätige Heizregulirung** bei **grosser Brennmaterialersparniss.**
4) **Geräuschloser Gang.**
5) **Billige Preise.** [3307]

Mannheimer Maschinen-Fabrik Mohr & Federhaff, Mannheim



Specialfabrik für

Waagen jeder Art mit und ohne Chameroy's Billetdruckapparat D. R.-P. No. 1525.

Krahnen, Hebevorrichtungen, Aufzüge

größte Sicherheit bietend durch Anbringung von selbstthätigen Arretirungen, patentirten Conus- u. Centrifugalbremsen, selbstthätigen Fangvorrichtungen, Schutzdächern etc. etc.

Rootsgebläse für Giessereien u. Schmieden,

Materialprüfungsmaschinen

mit selbstthätigen Diagrammapparaten D. R.-P. No. 16960.

Mohr's Universal-Controlapparate

Zur Controlle von **Massentransporte** jeder Art D. R.-P. No. 34304.

Controlapparat für Drahtseilbahnen

Patent	Hund. Kilos	Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.		Patent
Tausend	—90 —80 —70 —60 —50 —40 —30 —20 —10 —00	Wag.	00 01 02 03 04 05 06 07 08 09	Tara
9—	5—	No.	—2	—1
		Brutto 9543		
		Tara 1231		
Brutto		Netto 8312		Tausend
1525		ChameroysPatent.	Hund. Kilos	1525

Prospecte gratis und franco.



Vertreter: **König & Steinke** in Breslau. [3303]

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 Mk. empf. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Extra-Personenzug

von **Breslau** (Oberschles. Bahnhof) nach **Berlin** (Stadtbahn) mit **ermäßigten Fahrpreisen** am **Pfingstsonnabend, den 12. Juni d. J.,** über Kohlfurt—Sommerfeld.

Abfahrt i Breslau Oberschlesischer Bahnhof 12 Uhr 25 Min. Nachm. Ankunft in Berlin (Stadtbahn) gegen $8^1/_2$ Uhr Abends.

Zu diesen Zügen werden auf allen Haltestationen desselben sowie auch in Hirschberg, Greiffenberg und Lauban Retourbillets II. und III. Klasse mit 8tägiger Giltigkeit und etwa 40 Procent Ermäßigung nach Berlin Stadtbahn ausgegeben; das Nähere enthalten die auf den Stationen einige Tage vorher zum Aushang kommenden Bekanntmachungen.

Breslau, im Juni 1886. [7341]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Sommerfeld).

Bekanntmachung.

Die Ausführung der

Erd- und Maurerarbeiten, sowie der Asphaltisolirschicht

zum Neubau der **Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt** hierselbst soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Die versiegelten und als solche äußerlich kenntlich gemachten Offerten sind bis spätestens

Freitag, den 18. d. Mts., Abends 6 Uhr,

beim Herrn Architekten **Kämmerling** im Ständehause, Graupenstraße, hier abzugeben, woselbst auch die Zeichnungen einzusehen und die Bedingungen und Anschlags-Auszüge gegen Erstattung von 2,00 M. bezw. 0,50 M. Copialien zu entnehmen sind.

Breslau, den 8 Juni 1886. [3627]

Der Landeshauptmann von Schlesien.
(gez.) **von Klitzing.**

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[6042] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

Während de[s] diesjährigen Breslauer Woll- und Maschinenmarktes

stellt der Unterzeichnete in der **Wollhalle Nr. 8,** neben dem Friedrichsdenkmal, eine Anzahl [7261]

feiner Merino-Schaafböcke und Mutterschaafe

aus, und werden die Herrn Schäfereibesitzer und Schaafzüchter zur Besichtigung derselben eingeladen.

Das letzte Schurgewicht bei einer Heerde von 3000 Stück incl. 800 Lämmern betrug im Durchschnitt über 4 Pfd. reingewaschener Wolle pro Stück.

Damsdorf, Kreis Striegau, im Juni 1886.

Dr. Karl Freiherr von Richthofen,
Professor.

Ueber 1800 Aufzüge im Betrieb. Deutsche Reichs-Patente.

Personen- u. Lasten-Aufzüge,

Fahrstühle.

Hydraul. Aufzüge, Maschinen-Aufzüge, Hand-Aufzüge.

Gebr. Flohr, in Firma Th. Lissmann,
Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 118a. [4863]





Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- u. Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- und Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billig **Th. Prokowski, Breslau, Gräbschenerstraße 37.**

Hypotheken-Darlehne in jeder Höhe

zur **ersten** Stelle, event. auch **hinter landschaftlichen Pfandbriefen,** jedoch **nur** auf Ritter- und Rusticalgüter, sind zum billigsten Zinsfuße ohne Amortisation zu vergeben durch [6079]

Ludwig Rodewald, Neisse, Ring 37.

Bahnverbindung
von Breslau nach Bad Goczalkowitz

Abfahrt Breslau (Centralbahnhof) früh 6.40 Ank. Goczalkowitz 1.30.
" dto. dto. Mittag 12.15 " dto. 6.57

3585

Am Central-Bahnhofe, Friedrichstraße.

Hôtel Berliner Hof, Berlin.

Neu eröffnet. Bäder. Modern eingerichtet. Telephon.

Georg Stöckel.

Bad Alt-Heide.

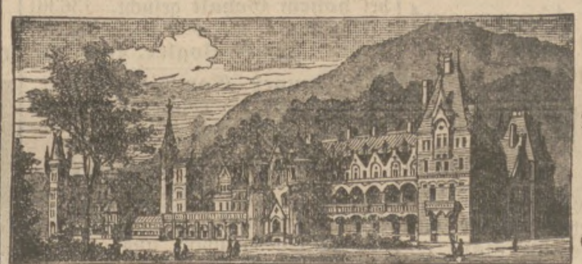
Kohlensäurereiche Stahl-, Eisenmoor- und Douche-Bäder. Brunnen-, Milch-, und Molke-Kur-Anstalt. [7504]

Pensionat für Töchter.

Dr. Scholz, Bade-Arzt. **W. Hoffmann,** Besitzer.

Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke in Görbersdorf

7101



in schwindsuchtsfreier Lage; ausgedehnte Parkanlagen und eigener Tannen-Hochwald auf den Bergen, $6^1/_2$ Kilom. Kunstwege.

Billige Preise. Prospect egratis und franco.

Vereins-Sool-Bad Colberg

enthält 30 Logis zu 9—36 Mk. pro Woche Miethe, eröffnet Ende Mai. Wasserleitung und Canalisation seit 1885 eröffnet. [3229]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oesterreich-Schlesien). [7167]

Prospecte auf Verlangen.

Wasserheilanstalt Berthelsdorf.

(im schlesischen Riesengebirge, unweit Hirschberg und Bad Warmbrunn)
Eisenbahnstation Reibnitz,
mit Einrichtung für Electrotherapie, Pneumatotherapie, Massage etc.
Sanatorium für Brust- u. Unterleibskrankheiten, Circulations- u. Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Fettsucht, Dyscrasien, Nervenleiden, Verstimmungen, Lähmungen, rheumatische Affectionen, Augen- und Hautkrankheiten etc. etc.

Dirigirender Arzt
Dr. med. G. Mayerhausen,
Schüler von Prof. Winternitz in Wien.

Anmeldungen vom 1. April an.
Sprechstunden für Auswärtige von 2—4 Uhr, ausser Sonntags.
Prospecte sind von der Anstalt zu beziehen.

Pension währ. d. Sommermon. f. junge Damen, auch Kind., bei Frau Helene Lewinthal, Colberger-Münde. Auskf. über mich erth. gütigst Herr Dr. Weissenberg, Herr Dr. Alf. Kayser, wie and. namh. Firmen hier.

Für ein **sehr** hübsches junges Mädchen mit sorgfältiger, solider Erziehung und Bildung (sehr musikalisch), aus bester jüdischer Familie (nicht orthodox), mit schöner Aussteuer, jedoch sonst ohne Vermögen, wird eine passende Partie gesucht.

Absolute Discretion zugesichert.

Briefe und Photographie werden auf Wunsch sofort zurückgesandt.

Gefl. Offerten sub [3621]
J. J. 2104
beförd. d. Exped. d. **Berliner Tageblatt, Berlin** SW.

Ein junger Mann sucht zum Etablissement eines lucrativen Waaren-Engros-Geschäfts einen [8888]

Socius oder Commanditeur

mit ca. 10—15000 Mark disponiblem Vermögen. Offerten sub S. S. 89 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 224, betreffend die offene Handelsgesellschaft [7597]

Ferdinand & Moritz Frankfurther,

hier, heute eingetragen worden:

Der Kaufmann **Siegmund Frankfurther** und der Kaufmann **Arthur Frankfurther,** beide zu Breslau, sind als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Ferdinand Frankfurther,** dem Kaufmann **Moritz Frankfurther** und dem Kaufmann **Arthur Frankfurther,** und zwar jedem für sich allein zu; der Kaufmann **Siegmund Frankfurther** ist von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Breslau, den 4. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute das Erlöschen der unter Nr. 64 eingetragenen Firma: [7578]

J. S. Kapauner

zu **Reichenstein** eingetragen worden.

Frankenstein, den 2. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 6953 die Firma [7585]

Max Hübner

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Max Hübner

hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister ist heute das Erlöschen der unter Nr. 246 des Firmen-Registers eingetragenen Firma [7577]

Camenzer Superphosphat-Fabrik Heinrich Bruck zu Gallenau,

sowie bei Nr. 12 des Procuren-Registers das Erlöschen der für diese Firma dem Kaufmann **Carl Barth** zu Frankenstein ertheilten Procura eingetragen worden.

Frankenstein, den 2. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Der Gasthofbesitzersohn

Franz Volkmer,

geboren zu Reichenstein, Kreis Frankenstein, am 29. September 1860, katholischer Religion, unbestraft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird

auf den 23. September 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen. [6310]

Bei unenschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Königlichen Landwehr-Bezirks-Commando zu Münsterberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Reichenstein, den 12. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Submission.

Die pro 1886/87 auszuführenden Maurer-, Maler- nebst Anstreicher- und Wasserleitungs-Arbeiten incl. Materialienlieferung für die gewöhnliche Unterhaltung der Königlichen Universitäts-Gebäude hierselbst sollen, von einander getrennt, im öffentlichen Submissions-Wege verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis [7583]

Montag, den 21. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

in dem Universitäts-Bau-Bureau, Universitäts-Platz 1, Hof, einzureichen, woselbst die Bedingungen und Verdingungs-Anschläge während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, auch Abschriften der letzteren gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Breslau, den 9. Juni 1886.

Der Königliche Baurath Knorr.

Holz-Verkauf
in der Königlichen Oberförsterei Kupp.

Am Donnerstag, den 17. Juni c., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in dem **Brand**'schen Gasthause hierselbst folgende Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schutzbezirk Brody, Massow, Finkenstein und Neu-Kupp aus den Schlägen Jagen 37, 66 und 132: 331 rm Kiefernscheit, gesund, und Jagen 16, 37, 66 und 132: 70 rm Kiefernscheit, Anbruch, aus der Totalität: 99 rm Kiefernscheit, gesund, 179 rm Kiefernscheit, Anbruch, 177 rm Birkenscheit, gesund, sowie eine Kiefer III. Kl. und eine Kiefer IV. Kl. [7576]

Kupp, den 8. Juni 1886.

Der Königliche Oberförster. von Hertell.

Zum 1. October d. J. wird die **III. Lehrerstelle** an der hiesigen jüdischen Elementarschule vacant.

Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt, mit dieser Lehrerstelle das Amt eines [7582]

ersten Cantors

zu verbinden.

Der Bewerber muß musikalisch gebildet sein und ausreichende Stimmmittel für eine große Synagoge besitzen.

Außer dem Lehrergehalt von 1190 Mark werden dem Bewerber für Ertheilung des hebräischen Unterrichts 300 M. und für das Cantorat 510 Mark, also im Ganzen 2000 Mark, wozu noch die aus dem Cantorate fließenden Nebeneinnahmen treten, zugesichert.

Meldungen sind baldigst an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Lissa i. P., den 8. Juni 1886.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde **Sprottau** gehörige, an der Station Ober-Leschen der Gassen-Arnsdorfer Eisenbahn im hiesigen Kreise belegene **Gut Ober-Leschen** soll vom **1. Juni 1887** ab bis **1. Juni 1905,** mithin auf 18 hintereinanderfolgende Jahre, mit allen Pertinenzien, Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Hutungen, Triften, Obst- und Grase- 2c. Gärten **anderweit meistbietend verpachtet werden.**

Das Gut umfaßt circa 407 Morgen, wovon 293 Morgen Acker und 114 Morgen Wiese, Wege, Gräben 2c.

Aecker und Wiesen sind zum Theil in der Boberaue gelegen und hat das Gut bis jetzt einen Pachtzins von 2010 Mark jährlich gebracht.

Das Mindestgebot für die Pachtung ist auf 2100 Mark festgesetzt, wovon 50% als Bietungs-Caution noch vor dem Verpachtungs-Termine in unserer Stadt-Hauptkasse niederzulegen sind. Außerdem ist von dem Pachtlustigen ein Vermögen von 20000 M. nachzuweisen.

Zur Verpachtung wird Termin

auf Montag, den 28. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

im Deputationszimmer des Rathhauses hierselbst anberaumt. [7581]

Die Pacht-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen oder gegen Porto-Vergütung von derselben zu beziehen.

Sprottau, den 5. Juni 1886.

Der Magistrat.

Steinlieferung.

Zur Neupflasterung zweier Straßen in hiesiger Stadt werden circa 2200 Quadratmeter **Granitsteinwürfel** und 460 lfd. Mtr. **Granit-Rinnsteine** (Breslauer Form) erfordert.

Lieferungsofferten ersuchen wir mit Beifügung von Proben bis [7602]

Sonnabend, den 26. Juni a. c.,

portofrei an uns zu senden.

Lieferungsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien von da zu beziehen.

Neurode, den 8. Juni 1886.

Der Magistrat.
Majorke.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen, Mannesschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

8866

Geschlechtskrankheiten 2c.

heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.** [3612]

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Cognac d. Export-Cie. f. deutschen Cognac, **Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend billiger, als französischer. Verkehr **nur mit** Wiederverkäufern. [150]

Consumenten erfahren auf Anfrage d. nächste Verkaufsstelle.

Neue Matjes-Heringe

in feiner grossstückiger Waare empfing und offerirt billigst [8889]

F. W. Hübner.

Getrocknete Biertraeber

in Posten von 100 bis 200 Centner hat abzugeben [3623]

Schultheiss' Brauerei,
Actien-Gesellschaft,
Berlin Schönhauser Allee 38/39.

Die den Erben des verstorbenen Kaufmanns **F. W. Scholz** zu **Neurode i. Schl.** gehörigen Grundstücke:

1) **das Haus am Ringe Nr. 4, in welchem seit langen Jahren ein Colonialwaaren- und Cigarrengeschäft, Selterwasser- und Liqueurfabrik, verbunden mit flottem Ausschank, mit Erfolg betrieben wurde;**
2) **das Haus Kirchstraße Nr. 128 mit dazu gehöriger Wachsbleiche und Wachszieherei, ebenfalls sehr gangbares Geschäft,**

sollen zusammen oder getheilt alsbald verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Brauerei-Besitzer **R. Rother** in **Neurode.** [7297]

Ein in einer Kreis- u. Garnisonstadt Oberschlesiens befindliches

Galanterie-, Kurz-, Spiel- u. Schuhwaaren-Geschäft

mit guter Kundschaft ist anderer Unternehmungen halber p. 15. August, ev. früher, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3630]

Offerten sub H. 22871 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein bedeutendes und flottes **Putzgeschäft** Oberschlesiens, verbunden mit im bestem Betriebe befindlicher **Strohhutfabrik u. Waschanstalt** ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** [8894]

Näh. Auskunft erth. Herr **Jos. A. Freund, Breslau,** Berlinerpl. 18.

---

1 Destillationsgeschäft

mittleren Umfanges, von nachweislicher Rentabilität, wird von einem jungen Manne, welcher 12000 Mark baar besitzt, zu übernehmen **gesucht.**

Offerten unter **S. 604** an **Rud. Mosse, Breslau.** [3616]

Ein schönes **Eckhaus,** 12 Fenster Front, 4 Stock hoch, nahe am Königsplatz, für 23500 Thlr., bei 400 Thlr. Netto-Ueberschuß, nur eine 4 1/2 pCt. Hypothek, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Off. unter M. 98 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [8881]

Fabriks-Verkauf.

In der Nähe der Bahnstation Hall in Tirol ist eine Fabriks-Anlage mit großen, lichten Arbeitslocalitäten und entsprechender Wasserkraft nebst freistehendem Wohnhaus und Garten **zu verkaufen.** [3619]

Anfragen sind a. d. Adresse **J. S. A.** in **Hall in Tirol** zu richten.

Hotel-Verkauf oder Verpachtung.

Mein Hotel mit Saal, Garten und Ausschank beabsichtige zu verkaufen oder zu verpachten.

Post, Telegraphenstation u. Omnibus im Hause. Bewerber, die eine Anzahlung von mindestens 10000 event. 3000 Mark leisten können, wollen sich gefälligst melden.

[7055] **S. Knopf,** **Antonienhütte O/S.**

Verpachtung.

Meine **große Schmiede** und **Wagenbau-Anstalt,** welche seit 45 Jahren mit Erfolg im Betrieb ist, die einzige Schmiede der Altstadt Thorns, soll wegen Krankheit verpachtet werden. Alles Nähere durch

[7018] **S. Krüger,**
Schmiedemeister und Wagenbauer,
in **Thorn a. d. Weichsel.**

Eiserne Gartenmöbel billigst bei **Heinricht,** Breslau, Uferstraße Nr. 27. [8876]

---

1 hohes Nußb.-Pianino,

wenig gebraucht, kreuzsaitig, billig zu verkaufen **Klosterstraße 15,** 1. Etage. [8868]

Jalousien.

Verstellbare Sommer-Jalousien.
Verleimte Roll-Jalousien.

Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [3180

Jul. Bonnet & Co., Berlin NO., Friedenstr. 15.

Thür- und Geschäfts- **Schilder**

in Porzellan u. Blech,
Schubladen-Etiquets in Emaile.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B.
zweites Haus vom Stadtgraben.

Schablonen

für Maurer und Maler, größte Auswahl neuester Muster, empfiehlt en gros en détail

Carl Güttler, Schablonenfabrik.,
Göhren bei **Gaschwitz.** [3599

Gasmotor-Verkauf.

Ein 4pferd. Otto'scher Gasmotor, wenig gebraucht, mit neuem Reserve-Schieber, ist zu verkaufen.

Zu erfragen **Große Feldstr. 11p** bei **Karpe.** [8812]

Alterthümer, Kupferstiche, Oelgemälde zu verkaufen **Münzstraße Nr. 8,** 2. Et. [8880]

Ein gebr. Herren-Schreibtisch u. 1 Coulissentisch, **Doppeltpult, 1 Muschelgarnitur,** 1 Buffet. Divan, Chaiselongues, Nähtische, Schwingerwiege, Vertikows, auffallend billig bei **Brum,** Nicolaistr. 67. [8879]

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower, Roßmarkt 7.**

---

2 grüne Amazonen-Papageis, sprechend, z. verk. [8865]

Nikolaistraße 47, im Geschäft.

Ein schön gezeichneter **Bernhardiner-Hund** (ca. 2 Jahre alt), ist preiswürdig zu verkaufen. Photographie kann auf Wunsch gesendet werden. **C. Wennrich,**
Grünberg i. Schl., Rathskeller.

Kaffee,

frisch gebrannt,
in vorzüglich reinschmeckenden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen [7168]

Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Goldfische, Aquarien, Zimmer-Fontainen

empfiehlt [8693]

Julius Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Neue engl. Matjes-Heringe,
das Feinste, was die Saison bietet,
Pommersche Speckflundern,
hochfein, täglich frische Sendung,
empfiehlt [8816]

C. Boguslawsky,
Gartenstr. 19 (Liebich's Etabl.)

Von neuen Sendungen
empfehle [8882]
vorzügliche schöne, fette
englische
Matjes-Heringe,
feinsten geräuch.
Rhein- und Weser-
Lachs,
grosse fette
Räucheraale,
neue
Sardines à l'huile,
Thon à l'huile.
neue
Malta-Kartoffeln
frische
Kirschen,
Gurken,
grosse Garten- u. Wald-Erdbeeren,
zweimal täglich frischen
Spargel,
echte
Braunschweiger und Gothaer Dauer-Cervelat-, Salami-, Trüffel-, Sardellen-, Leber- und Zungen-Wurst,
echte Veroneser Salami,
Dresdener Appetit-Würstchen,
besten
Gebirgs-Himbeersaft
echten
Wein-Essig,
à Liter 30—50 Pf.,
Haupt-Depôt
echter Bordeaux-Rothweine
die Flasche von 1 M. 25 Pf. an,
garantirt reine
Moselweine,
die Flasche von 75 Pf. an,
Rhein-, Ungar- u. Spanische Weine
zu allen Preislagen,
Rheinwein-Mousseux,
die Flasche von 2 M. 50 Pf. an,
bei Abnahme grösserer Quantitäten billiger.

Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Ananasfrüchte,

schöne Exemplare, sind von Anfang Juni bis Herbst a. c. in beliebigen Quantitäten per Casse noch abzugeben. Adressen unter Chiffre **F. 582** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3537]

Beste neue, engl. 86er
Matjes-Heringe, Stück **10 Pf.,**
Brab. Sardellen, 1/4 Pfd. 25 Pf.,
neue türk. Rosinen, Pfund **25 Pf.**
beste Vanille, 2 Schoten 10 Pf.,
verkauft Predigergasse 2

Kleebutter

das Beste des Jahres verkauft billigst [8838]

Hugo Lüdeke.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [2860]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Dame, welche als Concertsängerin und Gesanglehrerin wirkt, wünscht während der Monate Juli, August angenehmen **Landaufenthalt** in einer Familie als Gesanglehrerin.

Offerten sind unter A. S. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Eine gut empfohlene **Engländerin** sucht als bessere Nursery governess Stellung für d. ganz. od. halb. Tag. Off. unt. D. 95 Exped. d. Ztg.

Ein Mädchen aus guter Familie, v. auswärts, kath., arbeitsam, im Schreiben u. Lesen gewandt, sucht als **Stütze d. Hausfrau** oder als **Verkäuferin** einf. Geschäfts Stellg.; beste Zeugn. **Katharinenstr. 13,** 2 Tr.

Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen, welches zu kochen versteht, wird für die Sommermonate **als Stütze der Hausfrau** in einem Badeorte gesucht. Off. bittet man bis 15. Juni H. R. postlagernd Bad Reinerz zu senden. [7561]

Für mein **Putzgeschäft** suche ich per 1. Juli cr. eine tüchtige, selbstständige **Directrice** bei hohem Gehalt. [7591]

Off. erb. unter F. H. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Verkäuferin.

Eine durchaus tüchtige und flotte Verkäuferin wird für ein **Posamenten-Geschäft gesucht.** Offerten sub **R. 603** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3628]

Eine
flotte Verkäuferin

findet in meinem Band-, Posament- u. Weißwaareng. pr. 1. Juli Stellung.

Julius Hiller,
[3629] **Bunzlau.**

Für ein größeres **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** wird eine mit der Branche vertraute [3613]

tüchtige Verkäuferin

gesucht. Adr. sub A. B. 100 postl. **Glogau.**

---

2 perf. Köch. u. 2 tücht. Schleuß. empf. Fr. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, pt.

Als Hauslehrer

sucht ein Dr. phil., der zur Zeit auf einem schlesischen Gute unterrichtet, möglichst bald Stellung. Derselbe ist evang., im Untterrichten geübt (Vorbereitung bis Quarta u. Tertia eines Gymn. od. Realgymn.) Off. unter K. 94 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [7571]

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [8214]

Den Herren Bewerbern um die **Tarnowitzer Buchhalterstelle** zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist.

H. Werfft,
[3625] **Beuthen OS.**

Ein Reisender,

mit **nachweislich guten Erfolgen,** wird für **Posen** und **Preußen,** in **Seidenband und Weißwaaren,** bei **hohem Gehalt** gesucht. [3636]

Meldungen erb. sub **H. 22878** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein junger Commis, israelit., Specerist, der polnischen Sprache mächtig, findet am 1. Juli cr. Engagement bei [7596]

Joseph Hausdorff,
Myslowitz.

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig und zugleich tüchtiger Verkäufer, findet per 1. Juli Stellung in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft. [7592]

Konstadt. **H. Freund.**

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** en gros suche ich per 1. Juli cr. einen **Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig, mit den schriftlichen Arbeiten vertraut ist und eine schöne Handschrift besitzt. [3614]

Samson Eisner
in Beuthen OS.

Für ein lebhaftes Band-, Weiß-, Woll- und Posamenten-Geschäft in einer größeren Stadt Oberschlesiens wird zum 1. Juli cr. **ein tüchtiger Verkäufer, der zugleich das Decoriren der Schaufenster versteht,** gesucht. [7588]

Anerbietungen unter A. Z. 96 befördert die Exped der Bresl. Ztg.

In meinem Modewaaren- und Confections-Geschäft ist die Stellung **eines Verkäufers,** der unbedingt auch in der Buchführung firm sein muß, zu besetzen. [7587]

D. Cohn
in Zobten a. Berge.

Zum Antritt per 1. Juli suche **einen praktischen Destillateur,** der sich zum Reisen eignet. Solche, welche in der Umgegend von Poln.-Wartenberg, Oels, Ohlau bekannt oder bereits für Destillation gereist sind, haben den Vorzug. Gefl. Off. beliebe man sub S. T. 100 zur Weiterbeförderung an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. Marken verbeten. [7604]

Ein prakt. Destillateur, flotter Expedient, für kleine Reisen fähig, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. Juli cr. Stellung.

Gefl. Offerten erb. unter A. W. 20 postlagernd Ratibor. [8891]

Für mein Specerei- und Destillations-Geschäft suche ich **einen jungen Mann,** der jetzt seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist, per 15. Juni oder per 1. Juli cr. [7595]

L. Sachs, Pleß OS.

Zur selbstständigen Leitung eines Manufactur-Waaren-Geschäfts wird **ein junger, intelligenter Mann (mos.)** gesucht. [8760]

Gefl. Off. bitte unt. Chiffre A. Z. 100 postl. Königshütte zu richten.

Einen tücht. **Spec.** pr. bald od. 1. J. cr. sucht **Bernert,** Schuhbr. 3, I.

Für mein **gemischtes Waaren-Geschäft suche** ich zum 1. Juli cr. einen tüchtigen [3620]

jungen Mann,

welcher mit der Colonial- und Eisenkurzwaaren-Branche, sowie schriftlichen Arbeiten vertraut ist.

Camenz i. Schles., im Juni 1886.
Franz Dempe.

Gesucht

für Canalisationsarbeiten in Königsberg Ostpr. ein im **Tiefbau** mit Wasserförderung und Stampf-Beton erfahrener, praktischer, zuverlässiger

Bauführer.

Honoraransprüche und Referenzen an **C. H. Jerschke, Breslau,** Oderstraße 7. [3631]

Zuschneider!

Ein solider, tüchtiger Zuschneider, welcher ca. 8 Jahre in feinsten Häusern als solcher thätig und mit Prima-Referenzen, sowie mit besten Zeugnissen versehen ist, sucht Verhältnisse halber in einem feinen Herrengarderobe-Maaßgeschäft per August od. später anderweitig dauerndes Engagement. (Gehalt nicht unter Mark 2400,00.)

Gefl. Off. unt. K. V. 2 befördert die Erped. der Bresl. Ztg. [8892]

Für Photographen!

Ein **I. Operateur,**
ein **I. Neg.-Retoucheur,**
ein **I. Pos.-Retoucheur,**
ein **Copirer** (erfahren)
werden für Breslau **gesucht.** [8875]
Adressen: **C. F. 13** hauptpostlag.

Ein verh. 35 Jahr alter Kupferschmied sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlungen, Stellg. als Bodenmeister, Nachtaufseher oder Fabrik-Kupferschmied. [8848]

Offerten unter W. 91 nimmt die Expedit. der Bresl. Zeitg. entgegen.

Einen **Haushälter für's Hotel** wird per sofort oder spätestens 1. Juli verlangt. [7586]

Posner, Hotelbesitzer,
Schroda.

Für einen **Ober-Secundaner** wird in einem größ. **Manufactur-** und **Damen-Confectionsgeschäft**

Lehrlingsstelle gesucht.

Offerten an **J. Abraham,** **Oppeln.** [3617]

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Buch-, Kunst-, Musik- und Papierhandlung** suche ich **unter günstigen Bedingungen** einen genügend vorgebildeten **Lehrling.**

Freiburg i. Schl. [3615]
Hermann Heiber,
vorm. **Julius Hankel.**

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, wünscht noch die [3622]

Landwirthschaft zu erlernen.

Offerten werden sub J. A. 322 an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erb.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung kann sich melden. [8864]

Emanuel Gottstein,
Büttnerstraße 34.

Für meine Liqueur- und Fruchtsaft-Fabrik suche ich **einen Lehrling** bei freier Station. [8878]

H. Riess,
Klosterstraße.

Zum **baldigen Antritt** sucht einen kräftigen **Lehrling** mit guter Schulbildung [8699]

D. Schäfer,
Lederhandlung in **Peiskretscham.**

Für einen jungen Mann, der das einjährige Zeugniß hat, wird **eine Stelle** [3618]

als Lehrling

in einem feinen Eisen- oder Eisenkurzwaarengeschäft **gesucht.**

Station im Hause vorgezogen.

Gefl. Offerten erbittet die Exped. des **Kostener** Kreisblattes.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

In frequentirter Straße wird per 1. Juli **ein Zimmer** in 1. Etage behufs Beendigung eines Ausverkaufs **gesucht** von [7603]

J. Unger, Blücherplatz 11.

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** ein Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche **u.** viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [3463]

Neue Schweidnitzerstr. 9a ist in der 3. Et. eine Wohn. zu verm.

Schweidnitzerstr. 36

(„Löwenbräu"),

4. Etage, sehr freundliche, elegant eingerichtete Wohnung mit Balcon, 3 Zimmer, Küche u. Beigelaß, sofort zu vermiethen. [8884]

Näheres beim Hausmeister.

Eine Wohnung

von 5 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zu verm. **Friedrich-Wilhelmsstr. 1** „im Kronprinz".

Nicolai-Stadtgr. 14

ist die 2. Etage per 1. October cr. zu verm. Näheres im Comptoir von **S. Mugdan** ebendaselbst. [8874]

Altbüßerstr. 22 ist ein Laden und eine vollst. renov. Wohn. sof. z. v.

---

1 Laden, wor. s. 20 J. Pos.- u. Schnittw.-Gesch. m. g. Erf. betr. w., ist Frdr. Wilhlstr 31 z. v. Näh. b. **Kalisch,** Obschl. Bahnh. 4.

Nicolai-Stadtgraben 7

prachtvolle 1. Etage, sehr geräumig, preiswerth zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	14	SO 2	bedeckt.	
Aberdeen	758	9	S 3	unstig.	
Christiansund	759	12	still	h. bedeckt.	
Kopenhagen	760	13	NO 3	wolkig.	
Stockholm	763	16	O 2	wolkenlos.	
Haparanda	761	7	S 4	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	757	13	W 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	755	13	SW 3	h. bedeckt.	
Brest	758	13	S 2	wolkenlos.	Seegang schwach.
Helder	757	13	NO 2	wolkig.	See ruhig.
Sylt	759	16	OSO 2	wolkenlos.	
Hamburg	758	16	O 2	heiter.	
Swinemünd	758	13	NNO 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	757	14	NNO 2	bedeckt.	
Memel	757	16	NO 3	bedeckt.	See ruhig. Nachts R.
Paris	—	—	—	—	
Münster	757	16	still	wolkig.	
Karlsruhe	756	14	W 2	Nebel.	
Wiesbaden	756	15	ONO 1	bedeckt.	Viel Regen.
München	756	12	NW 2	bedeckt.	
Chemnitz	756	13	still	wolkig.	Thau.
Berlin	757	15	O 2	h bedeckt.	
Wien	754	15	still	bedeckt.	
Breslau	756	14	NNW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei andauernd gleichmässiger Luftdruckvertheilung und schwacher Luftbewegung hat sich das Wetter allgemein wenig verändert. In Deutschland ist die Witterung im Süden und Osten trübe, im Nordwesten heiter. In Süddeutschland ist überall Regen in erheblicher Menge gefallen, z. B. in Wiesbaden und in Friedrichshafen. Nur Altkirch meldet Gewitter. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus Nordost.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau,